

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Sidman-Ring 29 Nr. 4020.

Unzeigen-Freid für die Selbe: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und kleine Anzeigen in einheitlicher Form; 20 Bfg. in davon abweichender Gestaltung; keine für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Krt. für lokale Neftionen; 2 Krt. für auswärtige Neftionen. Gasse, halbe, drutet und viertel Seiten, durchgehende, nach bloßender Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unnderänder Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Wabst.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird freigeblieben übernommen.

55. Jahrgang.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Taablatts.

In einem Militärstaat wie Deutschland wird es, wie gesagt, dem Buch nicht an Lesern fehlen, um so weniger, als sich voraussetzen läßt, daß dasselbe in Frankreich — als Antwort auf gewisse französische tendenziöse Schrif-

Das soll jeder bedenken, der, ohne genaue Kenntnis der einzelnen Momente, die zu einer richtigen Würdigung erforderlich sind, sich in einem Urtheil verjucht

Gäße Frankreich nach Galchoda zugeschlagen, so würde es trotz der Mängel an seiner Waffe mit dieser doch recht empfindlich getroffen haben.

Die Versammlung faßte einstimmig auf Antrag von Oberingenieur C. Klemm-Hamburg folgende Resolution:
Die in Alersburg versammelten Vertreter von 50 000 Abtheilungen und ihren Familien erheben Beschwerde gegen die Art und Weise, in der das Kaiserliche Reichsgesundheitsamt die Angelegenheit des Trunksucht-Schmitt-Elends behandelt. Seit Jahren und in steigendem Maße wird dieser offensbare Verzug durch Jeittröckungcn in betrübender, von gemeinlosen Geschäftsleuten, die zum Theil im Ausland wohnen oder sonst nicht in sehen sind, werden die armen Frauen von Trankern und diese selbst um ihr Geld gebracht. Sie glauben den trübsamsten Ansagen, sie erhalten dafür wertlose Stoffe, und mancher geht zugrunde, weil er nun jede Hoffnung und jedes Streben nach Heilung verliert. Wir bitten es, doch große Summen den Betrügern ausfallen. — Es ist die

Der dem römischen Kaiser Augustus Octavianus zu Ehren „Augustus“ genannte achte Monat des Jahres hieß vor der Kalenderreform durch Caesar „Sextilis“, weil er damals noch an sechster Stelle stand. Vor dem Jahre 46 vor Chr. herrschte eine gewaltige Konfusion im Kalenderwesen; die Monate waren schließlic der Zeit, in die sie fallen sollten, um 80 Tage vorausgerückt. Darum unternahm es Caesar, nachdem er als Dictator zum drittenmale in das Consulat berufen und Pontifex maximus geworden war, mit Hilfe des klugen Ägypters Sosigenes (der vielleicht der geistige Urheber der epochalen Tat gewesen ist), den Wirrwarr endgültig zu beseitigen und den Kalender auf eine festere Basis zu stellen. Caesar ordnete nämlich an, daß im Jahre 708 nach der Gründung Roms, das ist 46 vor Chr., nicht nur der übliche zweijährige, bis dahin aber oft unregelmäßig dem Jahre angefügte Schaltmonat „Mercedonius“ mit 23 Tagen, sondern zwischen November und Dezember ein Monat von 29 und noch ein zweiter von 30 Tagen eingeschaltet werden sollte. Dieses bedeutungsvolle Jahr erreichte damit eine Länge von 444 oder 445 Tagen; man nannte es deshalb annus confusionis, obwohl sehr mit Unrecht, denn es machte, wie gesagt, der Konfusion für immer ein Ende. Mehr durch ein Spiel des Zufalls hat der August eine treffende Bezeichnung erhalten, denn das dem Worte zugrunde liegende lateinische Adjektiv augustus, „erhaben, geheiligt“, ist abgeleitet

Unter Mond verändert im August zu folgenden Zeiten seine Phasen: Neumond am 9. um 7 Uhr 30 Minuten vormittags, Erstes Viertel am 16. um 9 Uhr

er sich am 30. August um 10 Uhr vormittags bis auf $1^{\circ} 20'$ nördlich nähert. Merkur, der am 18. August um 4 Uhr morgens seine größte westliche Ausweichung von der Sonne, $18^{\circ} 50'$, erreicht, ist jedoch nur um den letzten genannten Termin kurze Zeit vor Sonnenaufgang am Himmel zu sehen und verschwindet bald wieder in den Strahlen der Dämmerung, die Annäherung am frühen Morgen des 30. bleibt daher unsichtbar. Dahingegen vermag man in den Tagen vom Monatsanfang bis Mitte mit Hilfe eines Opernglases oder Fernrohrs ein seltenes Schauspiel am frühen Morgenhimmel zu beobachten, wenn das in diesem Sommer so wolkenreiche Wetter kein Hindernis bietet. Am 7. August um 5 Uhr abends hat der Mond Konjunktion mit Merkur, man erblickt die sámmale Mondschel insofgedessen am Morgen des 8. nordöstlich (links) von dem Planeten; am 11. August um 3 Uhr früh gelangt Merkur ferner mit Jupiter in Konjunktion, wobei Merkur $2^{\circ} 6'$ südlich steht. Wie gleich gezeigt werden wird, befindet sich die Venus ebenfalls an dieser Stelle, vier helle planetarische Körper geben sich also um den 7. und 8. August ein Stellbildchen.

Wische des kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes hiergegen energisch vorzugehen und den Bundesrat zu veranlassen, daß endlich Gesetze geschaffen werden, durch die Alkoholtrank und ihre Angehörigen vor dieser Ausbeutung geschützt werden und dieser Schweißmittel-Industrie schmerzliche Art beseitigt wird.

Am Sonntag, den 28. Juli, begann morgens um 8 Uhr die Jahresversammlung von Deutschlands Großloge 11 (I. O. G. T.) mit der Erteilung des Großlogengrabes an über 400 dazu berechnete Mitglieder des Guttemplerordens. Der Großtempel H. Blume-Samburg gab einen eingehenden Jahresbericht über die Arbeit der Logen in dem verflochtenen Großlogenjahre.

Die Großloge zählt jetzt 27 Distrikte mit 860 Logen, 29 730 Mitglieder, gegen 26 Distrikte mit 813 Logen und 28 036 Mitgliedern im vorigen Berichtsjahr. Seit Schluß des Geschäftsjahres (1. Mai) hat die Großloge die Zahl von 1000 Logen und 30 000 Mitgliedern bereits überschritten. In der mehrstündigen Pause, die die Sitzung mittags unterbroch, wurde unter Beteiligung aller Gäste durch die feierlich geschmückten Straßen der Stadt ein Festzug unternommen, bei dem die Bevölkerung überall lebhaft begrüßt wurde.

Am Montag, vormittags, unternahmen die Teilnehmer einen Ausflug nach Sonderburg und den Däpler Schänen. Abends veranstaltete der Guttemplerorden ein großes alkoholfreies Volksfest im großen Saale des „Koloheims“.

Politische Übersicht.

„Ein Wort zur Klärung und Beruhigung“

an die katholische Bevölkerung Deutschlands bringt die „Cöln. Volksztg.“. Der Artikel ist ihr „von sehr geschätzter Seite“ zugegangen und die Redaktion bittet die befreundete Presse und diejenigen Blätter, „die ihre Leser objektiv über katholisch-kirchliche Fragen unterrichten“, ihm mögliche Verbreitung zu geben. Der Verfasser geht von der Unruhe aus, die in den letzten Wochen die deutschen Katholiken ergriffen habe, berührt die beiden Erlasse, die Bewegung gegen den Index, die „nicht mit allzu großem Geschick ins Leben gerufen“ münsterische Laienbewegung und den Kampf um Schell und fährt dann fort:

„Stellen wir von vornherein nochmals fest, daß — vielleicht nicht in Rom, wohl aber in den deutschen Erörterungen, soweit Katholiken an ihnen beteiligt sind — die münsterische Laienbewegung eine neben sächliche Rolle spielt.“ Der Verfasser führt dann weiter aus: Die nicht mit allzu großem Geschick ins Leben gerufene Bewegung sei gegenstandslos geworden, da der Papst Milderungen gewisser Bestimmungen des Index gewährt habe. Anders verhalte es sich mit den Erörterungen, die an den Namen Schell anknüpfen.

„Beiden Kreisen deutscher Katholiken ist Schell im letzten Jahrzehnt mehr und mehr eine Persönlichkeit geworden, der sie sich dankbar verpflichtet fühlen. Ihr Dank galt nicht dem Theologen Schell. Den „Anfang einer ganz neuen Periode der theologischen Wissenschaft“ haben sie vom Erscheinen seiner Schriften ab nicht dattiert. Sie verehrten in ihm den katholischen Mann der Tat. Man muß wissen, welche einen niederdrückenden Einfluß es auf unsere jungen Leute ausübt, daß auf den deutschen Hochschulen wohl mancher Katholik als hervorragender Fachgelehrter wirkt, aber nur wenige eine rhetorische Gabe entfalten, die Hunderte von Schülern aus allen Fakultäten um sie versammelt.“

Besonders erfreulich und interessant aber, vor allem weil es dem Allgemeinempfinden entspricht, ist aber die Stellungnahme gegen Professor Commer. Sie sei hier im Wortlaut wiedergegeben: „Einzig ein Mann, der wie der Wiener Professor Commer außerhalb Deutschlands steht, unvertraut mit unseren Zuständen, war im Stande, eine so falsche Darstellung der Schell-Denkmalangelegenheit vor die Öffentlichkeit zu bringen, wie es in seinem vorgenannten Buch geschehen ist. Es ist wahrlich zu verstehen, daß man eine solche Darstellung empört ablehnte. Heute kann man es nicht mehr anders als peinlich empfinden, daß ein Mann, der den Theologen Schell länger als ein Jahrzehnt umschmeichelte, es wagen durfte, den Toten als Häretiker und innerlich von der Kirche abgefallen zu schwärmen. Wir müssen deshalb ausdrücklich wünschen, daß Professor Commer aus den ferneren Erörterungen ausscheide, um nicht die Beruhigung unnötig zu erschweren.“

— Venus durchkreuzt den „Arctus“ und einen Teil des „Cöwen“: sie bleibt, da sie sich ihrer am 13. September stattfindenden oberen Sonnenkonjunktion nähert, nur noch in der ersten Monatshälfte kurze Zeit im Osten vor Sonnenaufgang sichtbar, um dann in der hellen Dämmerung zu verschwinden. Am 1. August um 6 Uhr abends ist Venus mit Jupiter in Zusammenkunft, bei der Venus nur 19 Bogensekunden nördlich weilt. Zwar steht Venus am Morgen des 1. August noch weiter nordwestlich und am Morgen des 2. August schon eine Strecke weiter nordöstlich von jenem Punkte, dessenungeachtet haben die beiden Planeten auch dann noch einen sehr geringen Abstand voneinander. In der Frühe des 8. August zieht der schmale abnehmende Mond dicht über Venus hin, der er sich bis auf 11 Minuten nähert. Endlich ereignet sich am 27. noch eine Konjunktion von Venus und „Regulus“ im Zwöhen, die aber nicht mehr zu beobachten ist. — Mars geht im Sternbild des „Schützen“ stetig früher, anfänglich bald nach 1 Uhr, zuletzt schon gegen Mitternacht in Südwesten unter. Seine Entfernung von der Erde nimmt jetzt wieder zu, nämlich von 64,3 bis auf 82 Millionen Kilometer. Nach wie vor bleibt der Stand des Mars, der als sehr heller roter Stern im Süden sofort auffällt, selten niedrig, doch nimmt die südliche Deklination des Planeten im August um etwa 1° ab. Am 20. August um 3 Uhr früh haben Mond und Mars Konjunktion, man sieht also vorher den beinahe vollen Mond 6,3° nördlich vom Mars. Wie aus Arizona berichtet wird, hat Lowell bei der diesmaligen Mars-Exposition bemerkenswerte Beobachtungen gemacht, insbesondere die geometrischen Linien und die Schneeschmelze wieder zweifelslos festgestellt. — Jupiter, im „Arctus“, taucht um Monatsmitte am Morgenhimmel auf und ist mit bedeutend zunehmender Sichtbarkeitsdauer am Monatschluß schon etwa zwei Stunden lang zu beobachten. Am 1. August hat er, wie oben erwähnt

Gerade so abfällig über das Vorgehen des Jesuiten Commer, wie der Verfasser dieses Artikels, urteilen alle Gebildeten, einerlei welcher Konfession sie sind. Hiermit wird in der „C. Volksztg.“ aber zum erstenmal auch von ultramontaner Seite der Wiener Professor deutlich als das gekennzeichnet, was er ist: ein Kriecher, der dem Papst zu Gefallen Treu und Glauben an den einst bewunderten und umschmeichelten Freund verrät. Der Artikelshreiber behandelt die Schell-Bewegung kann als speziell bayerische Angelegenheit und mahnt ernsthaft zum Schluß die bayerischen Glaubensgenossen zur freidlichen Lösung der Krisis, wie sie gegenwärtig den bayerischen Merks schädige.

In König Edwards Besuch in Irland.

B. London, 28. Juli.

König Eduard empfängt nicht die allerbesten Eindrücke vor seiner Reise nach Dublin. Zunächst die Räuberzettel der irischen Kron-Diamanten — nichts kommt an den Tag, und man mag sich in London auch noch so dumm stellen, es liegt zutage, daß die Genier nach einem wohlüberlegten Plan sich ihr nationales Heiligtum ein für allemal zurückerbeten haben — die Krone könnte doch einmal frei werden. Verhängnis ist es wenigstens, daß man nicht erst viel sucht. Es ist noch nie etwas gegen Genier an den Tag gekommen.

Und jetzt ist zu Belfast, der zweiten Stadt des Königreichs, dem volkswirtschaftlichen Standpunkte nach ersten, dem irischen Barcelona, ein Gendarmen-Streik ausgebrochen in offener Versammlung wegen der Gefährlichkeit, und es handelt sich nicht etwa um eine Hand voll Menschen, sondern um über 300 Mann. Der Streikplatz war die Kaserne, zu der sie das Tor geöffnet hatten, damit die Bürgerwehr doch ja, daß aller Polizeidienst aufhöre. Und das war Wasser auf die Mühle der Sohne Patricks, sie ließen die Gendarmen hochleben, die dann einen Obstruktionsmarsch in Sektionen zu sechs antraten.

Der Herr Polizeikommissar Morrell, der die städtische Macht kommandiert, kam mit zwei Inspektoren auf den Schauplatz dieser Beamten-Revolution und er wurde mit einer Salve — nämlich einer — — — Sachsalve begrüßt, während das Publikum die Rolle der Brüder übernahm und auch von den Meuterern mit in die Kaserne gelassen wurde. Morrell fragte die Leute nach ihren Beschwerden, die er der Behörde übermittelte; dieselben finden geteilte Aufnahme, viele sind für sofortige Annahme, andere für Ablehnung. Der Führer der Gendarmen ist ein gewisser Barrett; er erklärt, die Herren hätten kein Recht über sie zu klagen, er sei ja suspendiert wegen eines Artikels, der von ihm in die Presse gegeben sei, die Forderungen bekannt zu machen, nach denen man jetzt heuchlerisch frage. Er habe bereits bei dem Minister in Dublin berichtet, dessen Antwort werde er in einer zweiten Versammlung und in der Presse bekannt geben am Samstag. Sollte die Kaserne inzwischen gesperrt werden, dann beraume er die Tagung auf dem Schloss an. Dort werden nämlich die Volksversammlungen gehalten. Das würde den Bürgern Gelegenheit geben, zu erscheinen. Auf den Schultern wird Barrett gleich dahin getragen. Einige tausend Menschen machen das Gefolge. Dort tagen gerade die streikenden Wagenbauer, sie stürmen hervor und bringen ohrenzerreißende Ovationen, eine Rede fordernd. Und er stellt sich auf die Rampe und sagt, er begrüße die Brüder vom Handwerk, die Polizei sei wie sie, sie müsse auf einer auskömmlichen Bezahlung bestehen. An dieser Kundgebung fand man Gefallen, der Barrett wurde auf den Schultern nach der Kaserne zurückgetragen. Die Stadt suchte am Abend, als sich die Aufstände, die sonst keinen Anfall herbeiführten, mit der Stadtmilitär Ordnung zu schaffen, aber es kam dabei zu einer Vermundung. Die Gendarmen verlangen Zulage eines Schillings, sie haben bisher 2, und ein Dekret, das ihnen eine Pension von 1/2 der Bezüge zusichert. Sie haben die öffentliche Meinung für sich, aber — die Angelegenheit dürfte so bald nicht beigelegt werden. In ganz Irland wird sie als Tagesfrage besprochen, und wohl ist es möglich, daß sie noch den öffentlichen Frieden stört, wenn der König einzieht.

Französische Kolonien.

s. Paris, 28. Juli.

Man rechnet Frankreich zu den Ländern, die Kolonien haben, aber keine Kolonisten und nimmt deshalb gewöhnlich an, daß die französischen Kolonien dem Mutterlande unerschöpfliche Quellen nationalen Wohlstandes bedeuten müßten, wenn es nur einen regelmäßigen Bevölkerungszuwachs gäbe, der dahin abgeleitet werden könnte. In Wirklichkeit liegt die Sache aber so, daß die Franzosen ihre Kolonien ebensoviele zu entwickeln und zu vermehren wissen wie bisher die Deutschen, so daß es dortselbst für die wenigen Kolonisten, die das Mutterland abgeben kann, nicht genügend Raum zur Betätigung gibt. Es ist ergötzlich zu lesen, wie im „Petit Journal“ ein Mitarbeiter schildert, daß er einmal Kolonist werden wollte, aber von dem Vorhaben infolge der sich ergebenden Schwierigkeiten Abstand nehmen mußte. Um zu erfahren, wo er sich am besten hin wenden würde, nahm er die Dienste der Gesellschaft Duplex in Anspruch, einer amtlichen Agentur, die den Zweck hat, französischen Auswanderern jede wünschenswerte Auskunft zu geben. Gerade waren auf der Agentur die Antworten auf eine an alle Gouverneure, Vorstehenden überseeischer Handelskammern und andere koloniale Kapazitäten gerichtete Umfrage eingelaufen und diese wurden dem Mitarbeiter des französischen Blattes zur Verfügung gestellt. Die erste Frage lautete: „Empfiehlt es sich, Auswanderer in Ihre Kolonie zu schicken?“ Eigentlich sollte hierüber kein Wort verloren zu werden brauchen; sind doch die Kolonien nur der Kolonisten wegen da. Die Antworten waren nichtsehrerheblicher durchweg negativ ausgefallen. „Gibt es in Ihrer Kolonie zweite landwirtschaftliche Stellungen und zu welchen Bedingungen“, hieß die zweite Frage. „Nein!“ schallte es darauf von allen Seiten zurück. „Wäre es vorteilhaft, Handelshäuser in Ihrer Kolonie zu gründen?“ „Nein“, antworteten einstimmig die Vertreter der Kolonien. „Mit welchem Gewinn darf dort ein Kaufmann rechnen?“ „Mit gar keinem“, lautete das Echo aus dem atlantischen, indischen und pazifischen Ozean. „Finden Handelsgehilfen in Ihrer Kolonie Stellungen und unter welchen Bedingungen?“ „Keine einzige Stellung“, erlangte es aus allen Himmelsrichtungen. „Ist die Auswanderung von Kapital nach Ihrer Kolonie wünschenswert“, hieß es schließlich auf dem Fragebogen. Diesmal antworteten nur zwei Kolonien mit Nein, alle andern schrien ausnahmslos: „Jawohl! Jawohl!“ „Also mein Geld wünscht man, nur nicht meine Person“, rief der enttäuschte Kolonisationskandidat aus und zerbrach sich den Kopf darüber, wozu denn Kolonien nütze sind, die keine Kolonisten mehr aufnehmen wollen, deren Verwaltungen den Auswanderer abschrecken. Das mögen die Götter wissen, die Herren Kolonialpolitiker wissen es jedenfalls selber nicht.

Die politische Lage in Rußland.

Gleichgültigkeit, Apathie und Murrlosigkeit, das ist das Endresultat des öffentlichen Lebens in Rußland. Das Beispiel der Gefesseltigkeit, welches die Regierung durch die Auflösung der zweiten Duma und durch die ungeschickliche Strömung des neuen Wahlgesetzes gezeigt, hat auf die Bevölkerung demoralisierend gewirkt. Alle Bande des gesellschaftlichen Lebens sind gelöst und die Folge davon planlos elementare Wutausbrüche des leidenden Volkes. In den Dörfern sind Brandstiftungen auf der Tagesordnung, Mord, Raub und Expropriationen haben ungeheure Dimensionen angenommen. Das jetzige offizielle Blatt der Regierung die „Russkoje Snamja“ gesteht diese anormale Lage zu. „Mit jedem Tage — meint dieses Organ — werden die politischen Verbrechen immer häufiger. Bisher gab es keine Fälle von Expropriationen auf den Dampfern. Jetzt aber haben wir zwei in einer Woche gehabt, wobei 90 000 Rub. geraubt worden sind. An diesen Expropriationen nimmt nicht nur der Kibiz der Gesellschaft teil, sondern auch solide Staatsbeamte, wie es der letzte Vorfall in der Staatsbank gezeigt hat.“ Die „Russkoje Snamja“, welche diese Staatsexpropriationen natürlich als Juden und Polen denunziert, kommt zur gewöhnlichen Schlussfolgerung, daß man diese verräterischen Elemente un-

wurde, Konjunktion mit Venus, am 7. um 7 Uhr abends eine solche mit dem Monde, dessen Scheitel am Morgen des 7. noch westlich, am Morgen des 8. schon östlich von ihm steht. Am 11. August findet, wie gleichfalls oben mitgeteilt wurde, eine Konjunktion von Jupiter und Merkur statt. Der Abstand von Erde und Jupiter verkleinert sich. — Saturn, in den „Fischen“, geht schon abends im Osten auf und bleibt die ganze Nacht in günstiger Höhe über dem Horizont. Sein Ringlicht ist jetzt bis Anfang Oktober als schmale Linie von neuem zu erkennen, da wir an die beleuchtete Südseite der Ringebene blicken; danach verschwinden die Ringe zum zweiten Male bis Januar 1908. Am 25. August um 10 Uhr vormittags sind Mond und Saturn in Konjunktion (Mond 1,7° südlich); der noch fast volle Mond weilt in der vorangehenden Nacht noch südwestlich, in der folgenden schon südöstlich von Saturn. — Uranus, im „Schützen“, befindet sich einige Grade nordöstlich vom Mars, also auch noch in ziemlich tiefer Stellung. — Neptun verharrt in den „Zwillingen“ und steht morgens am Himmel. Sein genauer Ort ist für den 14. August 104° 45' 44" (6h 59m 26s 24) Rektaszension und 21° 55' 31" 1 Deklination.

Sternschnuppen fallen im August außerst zahlreich, vor allem in den Tagen vom 7. bis 12. mit dem Maximum am 10. August. Zu dieser Zeit kreuzt die Erde den Schwarm der Perseiden, Teile des Kometen 1862 III. Die Meteore strahlen dabei vorwiegend aus dem Sternbild des „Perseus“ aus, das abends im Osten, später nachts hoch im Süden zu finden ist. Neben diesem Schwarm begegnet die Erde im August noch elf anderen, dünner besetzten Sternschnuppen-schwärmen.

Der Glanz des Fixsternhimmels erhöht sich nunmehr mit Zunahme der Nachtumfelmheit; das gilt insbesondere für die erste Monatshälfte und den

Monatschluß, weil in diesen Zeiten das Mondlicht wenig oder gar nicht stört. Halten wir am Abend, etwa gegen 10 Uhr, Umschau, so gewahren wir, daß sich die schimmernde Milchstraße vom Nordnordosten nahe am Zenit vorbei zum Südsüdwesten zieht. In ihrem nördlichen Teile strahlt ein heller Stern, „Capella“ im Fuhrmann. In dieses Sternbild schließt sich nordöstlich der Perseus, dann folgt die einem V ahnende Cassiopeia, im höchsten Teile der Milchstraße der Schwan mit „Deneb“, neben dem im Zenit die Leier mit dem Normalsterne 1. Größe „Wega“ funkelt. Weiter nach Süden zu abwärts schließt sich daran der Adler mit „Atair“, der Schlangenträger und Schütze. Westlich reißen sich daran außerhalb der Milchstraße die Tierkreissternebildet Skorpion, Waage und Jungfrau mit „Spica“ am Westhorizont, über der wieder der Bootes mit „Arctur“ und die Krone sich gruppieren. Tief im Nordwesten steht der Löwe mit „Regulus“, höher der Große Bär und am nördlichen Himmelspol der Kleine Bär mit dem Polarstern.

Aus Kunst und Leben.

Selbsttaten in der Tiefe des Meeres.

Eine kühne Tat hat vor kurzem der englische Taucher Severett gewagt. Es galt, das Leben eines Kameraden zu retten. In einer Tiefe von 25 Faden im Kanal war der Taucher an der Arbeit; da vernarrten sich seine Luft- und Atemschläuche am Meeresgrund, und zu seiner Verzweiflung bemerkte der Taucher, daß er trotz aller Anstrengung sich nicht mehr befreien konnte. In einer solchen Tiefe mehr als eine halbe Stunde zu verharren, war bei dem fürchterlichen Druck sicherer Tod. Severett ließ sich nicht abhellen; er ging hinunter in die Tiefe, dem Genossen zu helfen. Zwei Stunden kämpfte er dort

schädlich machen müsse. Die Wege und Mittel, welche sie dazu vorschlägt, brauchen hier nicht wiederholt zu werden.

Die Regierung Stolypin hat in reaktionären Maßnahmen die andern Regierungen übertrifft. Stolypin hat es in seinem Eifer noch weiter als selbst der seinerzeit so vielgeplante Durnowo gebracht. Unter Durnowo war es möglich, den Parteitag der Kadetten zu Moskau zu gestalten, während Minister Stolypin mit den konstitutionellen Mäßen die Abhaltung eines Kadettenkongresses innerhalb der Grenzen Russlands rundweg jetzt verboten hat. Der Premierminister hat endlich sich offen zur Reaktion bekannt. In der zweiten Duma ließ er sich noch mit den Kadetten und gab ihnen sogar zu verstehen, daß eine Einigung in der Agrarfrage, welche als die unverzichtliche Frage schien, wohl möglich sei. Jetzt aber sind die Kadetten, welche nie den legalen konstitutionellen Boden verlassen haben, von Stolypin als Revolutionäre gestempelt worden. Auch sie werden jetzt den illegalen Boden betreten müssen und mit Erbitterung in die Wahlkampagne treten. Ob unter diesen Umständen das dritte Experiment Stolypin gelingen wird, ist wohl sehr fraglich. Wenn auch die Kadetten und die andern Linksparteien in der dritten Duma als Minderheit erscheinen werden, so werden sie doch einen ungewöhnlichen Geist mitbringen und immer bestrebt sein, die Existenz einer „Herrnduma“ zu untergraben. Und auf die Dauer wird solchen Angriffen eine Herrnduma nicht widerstehen können.

Der serbische Kronprinz auf Reisen.

a. Belgrad, 26. Juli.

König Peter kann sich immer noch nicht darüber trösten, daß die andern europäischen Fürsten mit Rücksicht auf das blutige Drama, das der Dynastie der Obrenowitsch ein Ende bereitet und einem Karagewitsch auf den serbischen Thron verhalf, es nicht über sich gewinnen können, ihn als ihresgleichen zu betrachten und zu respektieren. Es ist immer wieder von einer bevorstehenden Rundreise des Königs zum Besuche der einzelnen Höfe die Rede und immer wieder stellt es sich heraus, daß die Aussichten auf einen würdigen Empfang für Peter I. überall zu gering sind, als daß er sich ein solches Wagnis zutrauen dürfte. Jetzt ist man auf den Gedanken gekommen, den serbischen Kronprinzen gleichsam als Kundschafter nach den verschiedenen Hauptstädten zu senden, damit er erforsche, wie ein Besuch seines Vaters aufgenommen werden würde. Er ist heute infognito abgereist, um sich zunächst mehrere Wochen in der Schweiz und in Frankreich aufzuhalten. Es besteht in unterrichteten Kreisen keinerlei Zweifel darüber, daß es sich da nur um das Prästudium der Reise König Peters ins Ausland handeln soll. Es zeigt sich hier aber wieder, welche Unkenntnis und welcher Mangel an Zeitgefühl in Serbien in diplomatischen Dingen vorherrschen. Schließlich ist doch niemand weniger geeignet, in der Fremde Vertrauen für das neue Regime in Serbien und seinen Träger zu erwecken, wie gerade dieser Kronprinz. Man hat nachgerade von dessen galanten und andern Abenteuern genug und übergenug erfahren, um zu wissen, mit was für einer absonderlichen Thronfolgerpflanze man es zu tun hat. Der wird sicher dem Ansehen Peters I. im Auslande mehr schaden als nützen.

Deutsches Reich.

* Ministerferien. Eine Berliner Korrespondenz liefert eine Zusammenstellung über den Urlaub und den Ferienaufenthalt der Staatssekretäre und preussischen Minister. Der Reichskanzler wird bekanntlich, wenn die Entree zwischen dem Kaiser und dem russischen Zaren vorüber ist, nach Nordrügen zurückfahren und will bis Ende September dort bleiben. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Tschirschky, ist jedoch von Urlaub zurückgekommen, den er zuerst in Riffingen, dann in seinen Besitzungen im Königreich Sachsen verbracht hat. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, befindet sich in Ostafrika und wird erst im Oktober hier wieder erwartet. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Stengel,

befindet sich in Buhl bei Immenstadt (Allgäu) und kehrt Anfang September nach Berlin zurück. Der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte, ist bis Mitte August nach Wildbad beurlaubt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, welche bisher in St. Blasien, kehrt jedoch in diesen Tagen (vorläufiglich) zur Teilnahme an der Kaiser-Entree zurück und geht am 11. oder 12. August wieder auf Urlaub. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Rieberding, hat einen sechswoöchigen Urlaub nach Bad Brückenau in Unterfranken angetreten und kehrt Anfang September zurück. Der Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg, war mit mehrwöchigem Urlaub in Riffingen, ist inzwischen zu kurzem Aufenthalt nach Berlin gekommen und geht morgen bis Ende August nach Helgoland. Von den Ministern hat der Landwirtschaftsminister v. Arnim soeben einen sechswoöchigen Urlaub nach Karlsbad angetreten, von dem er Anfang September zurückkehrt. Der Handelsminister Delbriück hat gleichfalls vor wenigen Tagen einen sechswoöchigen Urlaub nach Franken und Thüringen angetreten, besucht im Anschluß daran den Bergwerkstages in Eisenach und übernimmt die Amtsgeschäfte ebenfalls wieder Anfang September. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, hatte einen mehrwöchigen Urlaub nach der Schweiz angetreten (Pontresina) und weilt zurzeit in Baden-Baden. Er wird Anfang August wieder in Berlin erwartet. Der Kultusminister Dr. Hölle hat einen mehrwöchigen Urlaub in Heringsdorf zugebracht, von dem er nach Düsseldorf zur Einweihung der Akademie für praktische Medizin ging; er kehrt demnächst nach Heringsdorf zurück und geht später voraussichtlich nach Oberhof. Der Kriegsminister v. Einem hat einen mehrwöchigen Urlaub in Nagas zugebracht, wo er jedoch die Geschäfte fortgeführt hat; er tritt in den nächsten Tagen mit kurzem Aufenthalt in Berlin ein und begibt sich dann erneut wieder nach Nagas zurück. Der Minister des Innern, v. Moßke, hat einen mehrwöchigen Urlaub nach Karlsbad angetreten, von dem er am 24. August zur Wiederannahme der Geschäfte zurückkehrt. Der Justizminister Dr. Beyer hat eine Entscheidung über seinen Urlaub noch nicht getroffen; jedenfalls tritt er einen solchen vor Mitte August nicht an. Der Finanzminister v. Rheinbaben ist soeben von Dienstreisen zurückgekehrt und tritt am 1. August einen sechswoöchigen Urlaub an. Es wird also, wie in jedem Jahre, ungefähr die Mitte des September herankommen, ehe die Vorbereitungen für die nächsten parlamentarischen Sessionen einigermaßen in Gang kommen.

* Drei neue Verfügungen des Kultusministers werden von der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt: Nach dem einen Erlaß können nur solche Kandidaten der Medizin von der Ableistung des praktischen Jahres ganz oder teilweise befreit werden, welche die ärztliche Prüfung noch nach den Vorschriften von 1883 und 1887 bestanden haben. Gesuchen von Kandidaten, die nach den neuen Vorschriften geprüft worden sind, um Erlass des praktischen Jahres kann daher nicht entprochen werden. — Über die Tätigkeit der Gesundheitskommissionen hat der Medizinalminister von den Regierungspräsidenten und dem Berliner Polizeipräsidenten einen Bericht eingefordert. Es soll mitgeteilt werden, in welchem Umfange die Bestimmungen des Gesetzes über die Bildung von Gesundheitskommissionen zur Durchführung gelangt sind, und zu welchen Erfolgen die bisherige Tätigkeit dieser Kommissionen in bezug auf die Förderung des Gesundheitswesens geführt hat. — Nach einer weiteren neuen Ministerialverfügung ist die Anwendung von Elektrizität in jeder Form, also auch in Gestalt von elektrischen Bädern, als ärztliche Behandlung im Sinne des Krankenversicherungs-Gesetzes anzusehen.

* Der neue Dänenkurs. Eine sehr bemerkenswerte Zuspätschiebung über die Dänenpolitik der Regierung veröffentlicht die „Schlesw. Nachr.“. Man wird annehmen dürfen, daß die darin niedergelegten Anschauungen sich im Einklang mit denen befinden, die jetzt im Schleswiger Oberpräsidium herrschen. Es heißt darin: „Die so oft und hart geprüften Deutschen der

Nordmark sehen mit Recht ihre Aufgaben für den Augenblick beträchtlich erschwert. Um so begründeter ist in ihrer gefährdeten Lage heute ihr Anspruch an die Staatsregierung auf jede nur mögliche staatliche Hilfe, vor allem wirtschaftlicher Art; auch brauchen sie nicht zu fürchten, daß ihre Lage noch mehr erschwert werden wird, als sie es schon ist. Auf dänischer Seite hat man einwilligen den Vertretern eines schrankenlosen Übermutes den Vortritt gelassen. Die „Düppelpost“ fordert auf, die Saat des Friedens im Kleinen zu erlösen, die der Oberpräsidenten: man fürchtet sie also! Wir meinen, die dänischgefeimten Kreise sollten ernst mit sich zu Rute gehen, ob dies die rechte Antwort auf das ihnen gezeigte Entgegenkommen ist. Wird die Erwartung getäuscht, so irre man sich nicht: man wird jeden Oberpräsidenten, auch den jetzigen, gerüstet finden, die geeigneten Abwehrmaßregeln zu ergreifen und mit der notwendigen Strenge durchzuführen, wenn es gilt, bedrängte und angegriffene deutsche Interessen zu verteidigen.“ Die in diesen Worten an die Adresse der Dänen gerichtete ernste Warnung ist durchaus berechtigt. Wenn die Regierung von ihrer jetzigen entgegenkommenden Politik, wie sie von den Liberalen Schleswig-Holsteins lange vergeblich befürwortet war, wieder zurückgedrängt werden sollte auf eine Abwehrpolitik mit „der notwendigen Strenge“, dann haben es sich die Dänen alle in zuzuschreiben. — Die königliche Regierung in Schleswig genehmigte, dänischen Blättern zufolge, die Rückkehr von 180 während des Koellert-Kurses ausgewiesenen dänischen Staatsangehörigen nach Preußen.

* Der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern. Über den Gesetzentwurf über die Arbeitskammern wird, sobald die Beratung unter den beteiligten Ressorts erledigt ist, aller Voraussicht nach zunächst eine Verhandlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattfinden.

* Die Haftpflicht der Automobilbesitzer. Die Nachricht, daß im Reichsamt des Innern ein neuer Automobilgesetzentwurf in Vorbereitung begriffen sei, dürfte, nach einer Mitteilung der „Neuen politischen Korrespondenz“, auf einer Verwechslung beruhen. Bekanntlich war ursprünglich der Gedanke maßgebend, alle Unternehmer von Automobilbetriebern zu einer Zwangs-gesellschaft zu vereinigen. Man hat indessen diese Absicht seinerzeit zurücktreten lassen müssen, um zunächst die Haftpflicht des Einzelunternehmers genau abzugrenzen. Diesem Zwecke nun soll der im Reichsjustizamt ausgearbeitete, im März 1906 dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf dienen. Es wird sich mithin zunächst nur darum handeln, in welcher Form der letztere vom Reichstag bisher nicht abgefertigte Entwurf erneut zur parlamentarischen Verhandlung kommen wird.

* Gegen den Verkauf deutschen Grundbesitzes in Polen. Der Regierungspräsident in Posen hat befohlen, daß die Oberbürgermeister und Landräte des Regierungsbezirks Posen für Anfang Oktober dieses Jahres zu einer gemeinsamen Beratung nach Posen. Es sollen Beschlüsse gegen die Zunahme des Verkaufes von deutschem Boden in Niederschlesien an die Polen gefaßt werden.

Peer und Blotte.

Das deutsche Freiwilligen-Automobilkorps nimmt zur Gewinnung neuer Erfahrungen an dem diesjährigen Kaisermandöver mit 65 Wagen teil. Außerdem ist die Gründung eines Freiwilligen-Motorcorps beabsichtigt zur Verwendung für den Kriegsfall.

Funkentelegraphen-Abteilungen. Den drei Telegraphen-Bataillonen in Berlin, Frankfurt a. O. und Koblenz treten als 4. Kompanie am 1. Oktober d. J. je einen Funkentelegraphen-Abteilung hinzu. Es tritt zur selben Zeit zu diesen 3 Bataillonen ein viertes in Karlsruhe, dem ebenfalls eine Funkentelegraphen-Abteilung als 4. Kompanie angehört. Diese vier Funkentelegraphen-Abteilungen setzen sich zusammen aus je 7 Offizieren, 107 Unteroffizieren und Mannschaften; 12 Reit-, 40 Zugpferde sind ihnen zugeteilt. Es ist nicht erstaunlich, wohl aber sehr erklärlich, daß mit der ge-

unten für das Leben des Kameraden; es gelang ihm auch schließlich, selbst völlig erschöpft, den Bewußtlosen emporzubringen. Aber seine Tat war umsonst geschehen, am zweiten Tage starb der Kamerad im Hospital. Aus diesem Anlaß erzählt eine englische Zeitschrift einige Episoden, die zeigen, mit welchen Gefahren die Männer oft zu ringen haben, die sich allein in die Tiefe des Meeres hinabwagen oder auch nur wenige Meter unter der Oberfläche am Schiffsrand arbeiten. Ein Abenteuer des Tauchers Palmer erscheint fast als wirkliches Gegenstück zu einer bekannten Romanze Viktor Hugo's. Palmer war in Kapstadt bis zu einer Tiefe von 12 Meter getaucht, um die Schäden zu prüfen, die durch die Kollision des „Dunvegan Castle“ den Molten zugefügt war. Das Wasser war klar und der Taucher hoffte die Arbeit rasch vollenden zu können. Plötzlich schloß hinter einem losgelassenen Felsblock ein scheußlicher Gangarm hervor und schlang sich um seinen Schenkel. Im nächsten Augenblick ist sein Arm erfasst und ein riesiger Seepolyp schlingt seine Gangarme um sein unglückliches Opfer. Palmer war völlig wehrlos, sein Messer, nichts stand ihm zu Gebote; in höchster Verzweiflung zieht er die Signalfarne, und die Genossen oben beginnen, ihn emporzuwinden. Endlich erreicht er, immer noch in der grausamen Umarmung des Meeresungeheuers, das sein Opfer nicht mehr lassen will, die Oberfläche. Mit Äxten und Messern ging man nun der Bestie zu Leibe und es gelang schließlich auch, Palmer aus der grausigen Umarmung zu befreien. Als man dann den Angreifer untersuchte, konnte man eine Länge von nahezu zwölf Fuß feststellen.

Aber ein noch häufigerer gefährlicher Besucher der Taucher ist der Hai; er wird von den Tauchern so gefürchtet, daß diese sich meistens, in süßlichen Bässern anders zu tauchen als in einem Ozean, der sie schätzt. Der Taucher Lambert verschmähte diesen Schatz; er war auf

Diego Garcia engagiert worden und sollte an einer großen Kohlenbarre eine Reparatur unter Wasser ausführen. Als er zum ersten Male untertauchte, näherte sich ihm ein großer Hai, der neugierig den ungewohnten Eindringling in sein Reich inspizierte. Lambert gelang es, den ungemächlichen Gesellschaften dadurch zu verschweigen, daß er plötzlich ein Ventil am Helm öffnete und Luft einweichen ließ. Aber am nächsten Tage kam der Hai wieder, und trotz des Manövers mit dem Helme wiederholte der Hai seine Annäherungsversuche und wurde immer aufdringlicher. Lambert war ein tollkühner Geißel: es reizte ihn, dem Hai einmal eine gründliche Lektion zu geben, und als das Tier immer gefährlicher wurde, ließ er sich vom Schiff ein Messer und eine Schlinge herunterkommen. Er benutzte seine nackte Hand als Köder, brachte den Hai dazu, sich zum Bisse umzudrehen, und als die Bestie mit dem Bauch nach oben auf ihn zuschloß, griff er sie verwegener mit seinem Messer an und brachte ihr mehrere tödliche Wunden bei. Es gelang ihm dabei, die Schlinge um das Tier zu werfen, und nun signalisierte er nach oben und ließ sich emporwinden. Als Trophäe des unheimlichen Ringens trug er das Rückgrat des Hais nach Hause.

* Clemenceau in Karlsbad. Im „Cri de Paris“ steht man: Wie in den früheren Jahren, so geht Clemenceau auch in diesem Sommer nach Karlsbad, und zwar mit seinem Freund, seinem Vertrauten Dr. Winter. Dr. Winter ist Clemenceau das, was der Père Joseph Michelien, was Eckermann Goethe, was Bertrand Napoleon war. Mit ihm sucht er Stärkung von der antiken, leuchtenden Steuereinkünfte des französischen Staatschiffes. Freilich, mit dem zurückgezogenen, einsamen Leben des französischen Ministerpräsidenten in Karlsbad ist es nicht so schlimm, wie viele glauben mochten. Selbstverständlich ist die Lebensart streng geregelt, und allabendlich

um 9 Uhr sucht er sein Bett auf. Seine Ernährung ist frugal und knapp, und seine einzige Erholung sind seine Spaziergänge. All das hindert ihn aber nicht, viele Bekannte zu empfangen, sich mit allerlei Notabilitäten zu unterhalten, mit fremden Ministern, fremden Diplomaten, und sich von den Vertretern der großen Zeitungen interviewen zu lassen. Kaum daß Clemenceau Karlsbad erreicht, so wird er ein anderer Mensch. Die Ruhe und der Gedanke, daß die Kammer in Berlin ist, daß man ihn in Ruhe lassen wird, machen ihn ausleben. Er läßt sich erst recht auf Kleinigkeiten ein. Alle Wochen kommen die Kuriers, die ihm eine umfangreiche Korrespondenz vorlegen. In der Ferne beurlaubt Clemenceau von oben. Er teilt mit Ruhe und seine Entschlüsse zeigen dann eine gewisse Weisheit. Sie tragen den Stempel seiner Gesundheit, was in Paris nicht immer der Fall sein soll. Und in Karlsbad vergißt Clemenceau auch seine Ängstnisse. Und weiß Gott, die sind viele. Sie erwarten ihn in Paris... Seit langem ist in diesen Wäldern ein alter österreichischer Geistlicher sein liebster Gesellschafter. Sie trinken an derselben Quelle. Sie sitzen auf derselben Bank. Sie sprechen von der Vorsehung, der alte Pfarrer mit Salzburg, Clemenceau mit Reserve. Aber darum sind sie nicht weniger einig. Denn Clemenceaus Unglaube war stets nur metaphysische Übung...

* Eine Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf. Man schreibt uns aus Düsseldorf: Unter dem Vorsitz der Herren Dr. Boas, Konservator der Königl. Kunstakademie, und Maler Graf Brühl, Vorsitzender des Ausschusses der diesjährigen Düsseldorf „Deutsch-nationalen Kunstausstellung“, hat sich ein Komitee gebildet, das die Veranstaltung einer Ausstellung für christliche Kunst im Zusammenhang mit der nächstjährigen, in Düsseldorf stattfindenden 53. Generalversammlung der katholischen Deutschlands leiten soll. Die auf ersten künstlerischer Grundlage geplante Ausstellung, ein

waltigen Entwicklung des Verkehrsweises und dessen Indienststellung für Heeresszwecke die Einrichtungen und die Organisation des militärischen Funkentelegraphenwesens gleichen Schritt hält. Die Erfahrungen, die man vor drei Jahren in Südwestafrika vor dem Feinde sammelte, haben gezeigt, daß die Ausnutzung des wichtig gewordenen neuen Kriegsmittels einer entsprechenden Friedensorganisation bedarf und daß dieses schnellste, diskreteste und weittragende Signal nur dann seinen Zweck erfüllen kann, wenn technisch und faktisch das Material und Personal auf äußerster Höhe in Theorie und Praxis stehen. Zunächst wurde die Funkentelegraphen-Abteilung aus organisatorischen Gründen vom Luftschiffer-Bataillon abgetrennt und dem Telegraphen-Bataillon Nr. 1 zu Berlin angegliedert. Der neuen Funkentelegraphen-Abteilung in Berlin folgen nunmehr drei weitere in Frankfurt a. O., Koblenz und Karlsruhe. — Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß die von den erwähnten Funkentelegraphen-Abteilungen organisatorisch unabhängige Telefunkenstation bei Naunheim nunmehr, nach den kürzlich eingeführten Verbesserungen und Verstärkungen ihre bisherige Reichweite von 2500 auf 4000 Kilometer vergrößert hat.

Deutsche Kolonien.

Den Unruhen in Nord-Kamerun liegen, wie man im Kolonialamt annimmt, Motive religiöser Natur zugrunde. Der aufständische Volksstamm in Audumana ist nämlich ausnahmslos katholisch, und in der Religion des Islams liegen gewaltige Explosivstoffe, gegen die es nicht leicht ist, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen. Einem Mitarbeiter des „Berliner Tagblatts“ gegenüber hat der alsgefragte Kolonialbeamte darauf hingewiesen, daß bereits im Dezember 1905 in Französisch-Westafrika eine islamitische Bewegung entstanden ist, die zwar an dem einen Ort unterdrückt wurde, an dem anderen aber wieder aufkamm. Um so unverständlicher ist es, wenn das Kolonialamt hinzufügt, daß die jetzigen Ereignisse in der deutschen Kolonie keinen ursächlichen Zusammenhang mit denen in Französisch-Westafrika haben, und wenn in der kürzlich veröffentlichten amtlichen Note dem Aufstand nur ein lokaler Charakter zugesprochen wird. Ohne Frage liegt doch hier eine allgemeine Gärung unter den mohammedanischen Eingeborenen in ganz Westafrika vor, deren Folgen sich noch gar nicht beurteilen lassen, auf die sich aber schon jetzt einzurichten Pflicht der Kolonialverwaltung ist. Darum erscheine es auch völlig müßig, jetzt, wie es in den vom Kolonialamt ressortierenden Veröffentlichungen geschieht, für den Weiterbau der Eisenbahn von Duala nach den Manengubabergen bis zum Tschadsee Propaganda zu machen; denn vorläufig ist die bereits vor längerer Zeit vom Reichstag bewilligte Bahn nach den Manengubabergen bei weitem noch nicht vollendet und von diesem Gebirge bis zum Tschadsee ist die Entfernung mindestens achtmal so groß wie von Duala nach den Manengubabergen. Wenn man also selbst nicht einmal die Terrainschwierigkeiten in Betracht zieht, so ist es klar, daß sogar im Falle einer sofortigen Zustimmung des Reichstages die Vollendung einer Eisenbahn Duala-Tschadsee noch viele Jahre auf sich warten lassen würde. Daß aber die Schwarzen in Nord-Kamerun sich solange einigermaßen ruhig verhalten werden, bis die Bahn gebaut ist, daran glauben doch selbst die Geheimräte im Kolonialamt nicht. Nach weiteren, anscheinend aus amtlichen Informationen stammenden Mitteilungen ist es sehr unwahrscheinlich, daß man wenigstens die heimischen Regier gegen die mohammedanischen wird ausspielen können; denn gegen den in den Bergen zwischen Mohammedanern wohnenden heidnischen Stamm sind von den Deutschen oft auf Anstiften der Mohammedaner Kriegszüge unternommen worden. Es ist daher die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß diese Heiden einem Vorgehen unserer Truppen große Schwierigkeiten in den Weg legen, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sie mit den Mohammedanern gemeinsame Sache machen.

Novum ihrem Charakter und Umfang nach, soll die heutige christliche Kunst nicht nur in den besten Werken der Düsseldorfer Künstler zeigen, sondern die Künstler aus ganz Deutschland umfassen, und wenn möglich auch noch die hervorragenden Künstler des Auslandes ohne Rücksicht auf deren Anschrift und Konfession, natürlich soweit sie Werke der christlichen Kunst schaffen. An diese moderne Abteilung soll sich eine retrospektive Ausstellung anschließen, etwa das 17., 18. und 19. Jahrhundert umfassend, um so ein Bild der Entwicklung der christlichen Kunst und eine Erinnerung an ihre Blütezeit in Düsseldorf zu geben. Der Baukunst und dem Kunstgewerbe soll ebenfalls eine ihrer Bedeutung angemessene Vertretung eingeräumt werden.

* **Goethes letzte Worte.** Über Goethes letzte Lebensstunden und seine letzten Worte hatte Dr. Schüddekopf kürzlich in der „N. Fr. Pr.“ einige Mitteilungen veröffentlicht. Es wurde darin der bisher ungedruckt gebliebenen Aufzeichnungen des Oberbaurats Dr. W. Conrad und im Vergleich damit der Aussagen von Edermann, Frommann und Luise Seidler gedacht, die betreffen des letzten Ausspruchs Goethes untereinander eigentlich abweichend. Nun wird dem genannten Blatt noch eine andere Version mitgeteilt: Als nämlich der Dichter Hermann Rollet Ende der vierziger Jahre durch Weimar kam, fand er noch eine Reihe von Zeitgenossen und Freunden Goethes am Leben. Abgesehen von seinem künftigen Besuche bei Edermann, kam Rollet mit Krätzer, Rieme, den Gerstenbergs und — last not least — mit dem bekannten Rauter Müller zusammen. Mit diesem verabschiedete sich Goethe-Artist und unter seiner Führung machte im Winter des Jahres 1846 eine kleine Schar Begleiter, darunter Jening Lind, der Märchen-dichter Andersen und Rollet, der Zerstörer in Weimar einen Besuch ab. Rollet selbst erzählt nun in

Ausland.

Frankreich.

Im Anschluß an den Ministerrat wird berichtet, daß der Staatsanwalt in Montpellier die Weisung erhielt, sich einem neuen Antrag auf Freilassung der verhafteten Führer der Wingerbewegung, Dr. Ferrons und Marcelin Alberts und Genossen nicht mehr zu widersetzen. Auch soll der Abzug der Truppen aus dem Süden beschleunigt werden.

Island.

Der Dampfer „Birna“ mit dem König von Dänemark und dem Prinzen Harald, sowie dem Präsidenten des Ministerrats, Christensen, und der Dampfer „Atlanta“ mit den Mitgliedern des dänischen Reichstages an Bord, sind gestern in Reykjavik eingetroffen. Eine große Volksmenge begrüßte den König. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt. Der König setzte eine Kommission zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfes über die verfassungsmäßige Stellung Islands im dänischen Gesamtreich ein. Die Kommission besteht aus Mitgliedern des dänischen Reichstages und des isländischen Altings. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Ministerpräsident Christensen, zum zweiten Vorsitzenden der Minister für Island, Gaffeln, ernannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. August.

— **Auf nach Mannheim!** So lautet die vom Gewerbeverein für Mittwoch, den 7. August, ausgegebene Parole. Das Programm für diesen auf vielseitigen Wunsch der Mitglieder arrangierten Ausflug sieht nunmehr fest. Die Abfahrt erfolgt früh 5 Uhr 25 Minuten. In entgegenkommender Weise hat die Eisenbahndirektion angeordnet, daß für den Verein auf dem hiesigen Bahnhof besondere Wagen bereitgestellt werden, die ihm bis Mannheim reserviert bleiben, so daß das sonst erforderliche gewöhnliche zweimalige Umsteigen in Groß-Berau und Dornberg wegfällt. Ankunft in Mannheim 8 Uhr 8 Minuten. Unter Führung von Mitgliedern des Mannheimer Gewerbevereins und Handwerkerverbandes geht's zum Rhein. Um 9 Uhr wird eine zweistündige Hafenrundfahrt auf einem kleinen Extradampfer angetreten, die den Teilnehmern ein anschauliches Bild von der großartigen Entwicklung Mannheims als Handelsmetropole gibt. An die Rundfahrt schließt sich ein Spaziergang an, der hervorragenden Sehenswürdigkeiten Mannheims berührt. Um 12½ Uhr folgt das gemeinsame Mittagessen im Restaurant „Friedrichshof“. Der Nachmittag bleibt dem Besuche der internationalen Kunst- und großen Gartenbauausstellung gewidmet, die des Sehenswerten und Belehrenden außerordentlich viel bietet. Im Vergnügungspark ist Gelegenheit zu Kurzweil aller Art. Wasser-rutschbahn, Aeroplan, Resselballon, Schlachtenpanorama, Nobelbahn, Abessinierdorf, die Restaurant Jüllertal, lustige Witze, Seerestaurant und dergleichen. Sonach steht den Ausflüglern ein recht genussreicher Tag in Aussicht. Die Anmeldungen sind bis längstens Sonntag, 4. August, entweder im Vereinsbureau (Gewerbeschule, Zimmer 11, Zugang während der gegenwärtigen Umbauarbeiten vom Hause Hermannstraße 13 über den Schulhof) oder in der Papeterie Bahn, Kirchgasse 51, zu bewirken. Preis 10 M. pro Person für Bahnfahrt, Hafenrundfahrt, Mittagessen, Eintritt zur Kunst- und Gartenbauausstellung und Abgesehen.

— **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Ellershausen (Kreis Göttingen), Dänfritz, Einum, Bassei, Spechhorn (in der verkehrsschwachen Zeit). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— **Ein neuer Feuerschutzapparat** für die Elektrische. Einen wirksamen Schutz gegen das Überfahren durch die Elektrische hat der Rat von Dresden zur Einführung gebracht. Der Rat hatte, wie die „Eisenbahntechnische Zeitschrift“ mitteilt, schon 1903 einen Preis von

10 000 Mark für eine Schutzvorrichtung ausgeschrieben. Jetzt hat sich nach jahrelangen Versuchen herausgestellt, daß unter den 400 Bewerbern ein einfacher Privatmann, der Kaufmann Bruno Helbig in Dresden, die schwierige Aufgabe am besten gelöst hat, denn sein Apparat, der probeweise eingebaut wurde, hat allen Erwartungen so sehr entsprochen, daß der Rat nunmehr beschlossen hat, weitere Wagen mit ihm auszustatten. Dresden geht hier allen anderen Städten mit rühmlichem Beispiele voran. Der Helbig'sche Apparat, eine leicht an jedem Wagen anzubringende selbsttätige Hangvorrichtung, bewahrt sich so musterhaft, daß einmal sogar zwei Hunde sicher und unverletzt aufgefangen wurden. Bei Tag und Nacht, in allen möglichen Lagen und Stellungen vor die Wagen geworfene lebensgroße Lederpuppen wurden bei fortgesetzten Versuchen stets sorgfältig aufgenommen und unbeschädigt weitergetragen.

— **Die Wiesbadener Privathandelschule** unternahm am Montag im Anschluß an ihren vorigen wissenschaftlichen Spaziergang die damals wegen Zeitmangels verschobene Besichtigung der Staniol- und Metallkapsel-Fabrik „Georg Pfaff“ (Inhaber die Herren Fritz Dorer und Gustav Hunrath) zu Dossheim. Herr Dorer hatte die Freundlichkeit, die Lehrer und Schüler durch den ausgedehnten Betrieb zu führen. Seinen sehr interessanten Ausführungen folgten alle mit gespannter Aufmerksamkeit und erhielten eine klare Anschauung über die Umwandlung des weiß- und dünnflüssigen dem Schmelzofen entströmenden, in eisernen Formen rasch zu bandähnlichen Streifen erhärteten, glänzenden Rohmetalls zu schönen, farbreichen Glas-kapseln, welche ihren Weg bis zur reich bestellten Herrschaftstafel, vielleicht bis zum Präsentiertisch wandern. Die geradezu ins Unendliche gehenden prächtigen Farbenzusammenstellungen und Prägungen, durch welche die Firma den Ansprüchen einer weitverbreiteten Kundschaft gerecht wird, waren sehr geeignet, den Blick der Besucher bezaubernd zu weiten und das Auge zu erfreuen. Die musterhaften maschinellen Einrichtungen, bei welchen die Fabrik teilweise eigene Patente besitzt, darunter u. a. z. B. Maschinen, welche täglich 30 000 Stüd Kapseln selbsttätig anfertigen, und die mit eingehender Sachlichkeit vorgeführt wurden, gewährten den Handelschülern einen weiteren, ungemein lehrreichen Einblick in den praktischen, Hand in Hand arbeitenden Betrieb einer ausgedehnten Fabrikanlage mit großen, hellen, den gesundheitsförmlichen Anforderungen entsprechenden Arbeitsräumen, bei welchen noch ganz besonders die vortreffliche, fort-dauernde Zuleitung reiner Luft durch eigene Sauganlagen bemerkenswert erschien. Durch solchen Anschauungsunterricht an Ort und Stelle wird jenseit der Sinn wie auch das Verständnis für die praktische Arbeit gewendet und geschärft und die jungen Handelsbesessenen werden erneut darauf hingewiesen, wie viel Intelligenz und nie rastender Fleiß von den kaufmännischen Angestellten, namentlich aber von den Betriebsleitern selbst gefordert werden und wie von jedem einzelnen sicheres, zuverlässiges Arbeiten verlangt werden muß, wenn das ganze Gewerbe nicht unangenehm gestört werden soll. Diese Sicherheit mit rascher Auffassungsgabe den Schülern der Wiesbadener Privathandelschule (Anstalt Wein, Rheinstraße 103), anzueignen und ihren Geschäftskreis nach Möglichkeit zu erweitern, ist das Hauptziel des umfangreichen Lehrplans des unter erfahrener, kaufmännischer Leitung stehenden Instituts.

— **Das vergessene Kind.** Eine Mainzer Familie unternahm am Sonntag einen Ausflug hierher. Bei der abendlichen Heimkehr blieb deren sechsjähriges Mädchen im hiesigen Bahnhof zurück. Die Eltern merkten dies aber erst, als sie im Mainzer Bahnhof ausstiegen. Notgedrungen fuhr der Vater mit dem nächsten Zuge hierher zurück, um das vergessene Kind zu holen. Er brauchte gar nicht lange zu suchen, denn das Kind lag, ohne seine besorgten Eltern zu vermissen, an einem Tische im Wartesaal 3. Klasse und spielte mit den Kindern anderer Leute.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder und den jahrelang gekrankten Sohn einer armen Witwe auf dem Westerwald: von R. N. je 2 M. 50 Pf.

Geschul-Nachrichten.

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der Gießener Universität zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. U. a. erhielt der Referent für Universitätsangelegenheiten Ministerialrat Dr. August Weber die goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst und der derzeitige Rektor der Landesuniversität, Geh. Hofrat Dr. Otto Wegscheider das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ludwigordens. Weitere Auszeichnungen fielen an eine Reihe von Professoren der Universität Gießen.

Bildende Kunst und Musik.

Aus der Fassade des Rathauses in Montecatini (Tigurin) wurden drei berühmte Reliefs von Luca della Robbia gestohlen. Die Diebe handelten, wie es scheint, in ausländischem Auftrag.

Die aus Benedig gemeldet wird, wurden in der Pfarrkirche in Dracie in Dalmatien zwei Gemälde von Tizian entdeckt, die einen Wert von 150 000 K. repräsentieren. — Dracie ist eine kleine Ortschaft im Gerichtsbezirk Spalato.

Theater und Literatur.

Von dem in Besselfuren gebürtigen Dichter Professor Adolf Bartels ist die Anregung ausgegangen, dem plattdeutschen Volkspöeten Klaus Groth in Heide ein Denkmal zu setzen. Geplant wird die Errichtung einer Denkhalle auf der historischen „Schanze“ bei Heide. Die Kosten, zu deren Deckung Professor Bartels eine Reihe von Vorträgen in Dithmarschen und den größeren Städten Schleswig-Holsteins zu halten gedenkt, schätzt man auf 12- bis 15 000 M. Die Errichtung der Halle dürfte am 24. April 1919, dem hundertjährigen Geburtstag Klaus Groths, erfolgen.

einem Gedichtbuche, das er zur Erinnerung an diese weihenvolle Stunde geschrieben hat, wie Rauter Müller, der Kreis, der lebenswürdige Führer, der noch Schiller genannt, der noch mit Goethe gelebt, mit hereditären Worten die Szene schilderte, da Goethe als Sterbender sich mit verklärtem Blicke vom Tische erhob und — seine Augen auf den Fußboden heftend — befehlend mahnte: „Rechmet doch dort den Brief Schillers nur besser in acht!“ Freilich war der vermeintlich so nachdenkliche Brief Schillers nur eine Vision des Sterbenden, denn „es lag nicht ein Blatt am Boden des Sterbegemaches“. Set diese poetische Version nun im Kerne wahr oder teilweise erfunden, so verdient doch Müllers Version Glaubwürdigkeit — wenn auch die Frage nach Goethes letzten Worten dadurch der endgültigen Lösung nicht nähergerückt wird.

Personal-Nachrichten.

Am 20. Juli waren hundert Jahre seit der Geburt des Verlagsbuchhändlers Philipp Neclam verfloßen. Von dem Begründer der Universitätsbibliothek, die mehrere tausend Nummern in billigen Klassikerausgaben aufweist, hat jemand gesagt, er habe für die Kultur mehr geleistet als alle preussischen Kultusminister zusammen genommen.

Edmond Rostand, der Dichter des „Cyrano von Bergerac“, der bekanntlich an einer Blinddarmentzündung schwer erkrankt war, ist, wie aus Paris gemeldet wird, fast völlig genesen. Die Entzündung war noch nicht weit vorgeschritten, so daß der Entzündungsprozess ohne chirurgischen Eingriff zum Stillstand gebracht werden konnte. Rostand will in wenigen Tagen, sobald es sein Gesundheitszustand gestattet, einen Badeort an der Küste des Mittelmeers zur Erholung aufsuchen.

Verbands-Nachrichten.

* Der Veteranen- und Landwehrkorps hält am Sonntag, den 4. August, auf der „Artenburg“ sein dies-jähriges Sommerfest ab. Für Unterhaltung, Kinderspiele und Tanz hat der Vorstand bestens gesorgt.

Russische Nachrichten.

(1) Döbheim, 29. Juli. Gestern wurde zum ersten-mal wieder seit längerer Unterbrechung der evangelische Gottesdienst in der Kirche abgehalten, da das Innere derselben einer gründlichen Renovation unterzogen wor-den war. Inzwischen wurde zum Gottesdienst der Rat-hausaal benutzt. Die Ausbesserung war sehr nötig ge-worden, da seit sehr langer Zeit nichts mehr an dem Verputz der Wände und Decke geschehen war. Es stellte sich dann auch heraus, daß die Arbeiten viel ausführlicher wurden und bedeutend längere Zeit in Anspruch nahmen, als vorgeesehen war. Doch war es recht, einmal ganze Arbeit zu machen; der Erfolg ist ein sehr erfreulicher. Auch die Wände wurden frisch angestrichen; die großen Bilder der Apostel usw., welche die Decke rings umgeben, sind aufgefrischt worden. An der Stelle über dem Altar, wo früher die alte Orgel gestanden hatte, war bisher ein freies Feld übriggeblieben; jetzt ist auch in diesem ein neues Bild angebracht worden. Auch der Eingang zur Kirche hat ein schöneres Aussehen erhalten. Der Boden war früher mit Backsteinen und Sandsteinen geplättet, die jedoch im Winter eine sehr unangenehme Kälte ver-ursachten. Deshalb wurde schon vor mehreren Jahren der Boden des Schiffes gedeckt und jetzt ist dasselbe auch mit dem Chorboden versehen. Die Orgel, die während der Arbeiten viel durch den Staub usw. zu leiden hatte, wurde gründlich gereinigt und frisch gestimmt. So hat das Innere der Kirche ein neues, schönes Gewand erhal-ten, in dem sie kaum wieder zu erkennen ist, und wenn auch mit dem Äußeren hoffentlich bald dasselbe geschieht, so können wir uns freuen, ein recht „schmuckes Gottes-haus“ zu besitzen, das zwar für unsere Verhältnisse nicht groß genannt werden kann, für die Zahl der Besucher des Gottesdienstes aber vollkommen ausreicht.

a. Schierstein, 30. Juli. Beamte der Wasserbauverwaltung und Sachverständige aus dem Schiffahrtsbetrieb und der Flößerei haben vom hiesigen Hafen aus eine Un-terstützungsfahrt unternommen, um festzustellen, ob und inwiefern die zurzeit ausgelassene Größe der auf dem Rhein fahrenden Röhre geeignet ist, den Schiffahrtsbetrieb zu fördern und zu erleichtern. Zahlreiche Schiffseigentümer sind näm-lich der Meinung, daß die Röhre in ihrem gegenwärtigen Aus-maße ein Hindernis und eine Gefahr für die Schiffahrt sei.

c. Kambach, 30. Juli. Zur Vornahme einer außerordent-lichen Revision der Kassen des hiesigen Amtes am 18. Aug. d. J., vermittelst 10 Uhr, durch den Kreisbrandmeister Herrn Dr. v. Riedel, a. M., finden am 1. und 4. August d. J. Vorproben der Kassenrevision statt. — Der Schützenverein in Kambach hat in der Zeit vom 4. bis einschließlich den 18. August d. J. jedesmal Mittwochs und Sonntags, auf dem Schützen-platz, Schießen, für 2 Preisstufen ab. Die Preisverteilung findet am Schlußtage (18. August) statt. Es kommen 20 Schützen im Werte von 5 bis 30 M. und zwei wert-volle Ehrenpreise zur Verteilung.

m. Salsingenbad, 30. Juli. Nach längerem Leiden ist hier Herr Bürgermeister a. D. August Berner ver-storben. Der Verstarbte, welcher ein Alter von 65 Jahren erreicht hatte, war Ehrenbürger der Gemeinde und in allen Kreisen der Bürgerlichkeit bekannt und beliebt.

f. Salsingenbad, 30. Juli. Freitag, den 2. August, nach-mittags 4 1/2 Uhr, konzentriert die Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 6 auf der Muffterstraße am oberen Muz-haus. Samstag, den 3. August, findet in der Allee am Kurpark ein Kinderfest statt. Abmarsch auf den Fest-platz 7 1/2 Uhr nachmittags von der Wandelbahn am Kurpark. Hoffen wir, daß beide Veranstaltungen von gutem Wetter begünstigt sind. Es dürfte dann auch an freuden-vollen Gästen nicht fehlen.

r. Salsingen, 30. Juli. Am Sonntagnachmittag ist das 10 Jahre alte Gebirgs-Kind des Wackers Joh. Dietrich im Rhein ertrunken. Das Kind lief seinem vom Winde dahingewehten Boot nach und geriet dabei in den Strom.

n. Camberg, 30. Juli. Die Stadtverordneten beschließen die Errichtung einer hiesigen Fortbildungsschule, in welcher der Unterricht bereits am 1. Oktober d. J. be-ginnen und dreimal wöchentlich stattfinden soll, und war in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends.

i. Limburg, 30. Juli. Am nächsten Sonntag findet hier ein Sanitätskolonnenfest für den Regierungsbezirk Rhenland statt. An der Veranstaltung in der „Alten Post“ werden die Vertreter von 35 Kolonnen teilnehmen. Nach dem „Ach. Wägen“ schließt sich der Verbandsabend nachmittags eine große Lesung der Kolonnen Hilfer, Limburg, Marienberg, Weibura, Lohrburg und Wipperfurth auf dem Gelände „Unter den Linden“ an. Nach der Lesung werden die von Sol-daten des 1. Bataillons markierten Vermundeten ausge-sucht, mit den Kolonnenverbänden versehen und auf die von der Kolonne Limburg vorbereiteten Landwagen verbracht. Mit-glieder der Limburger Kolonne schlagen inzwischen ein Ver-bündel auf und stellen zwei Konten her, womit ein Teil der Vermundeten nach dem linken Bahnhof übergeführt wird, um dort verladen zu werden. Mit den Landfahrzeugen ge-langen die Vermundeten zum Güterbahnhof und werden auf dem dortselbst abgestellten Teile des Freiladeparkes in die entsprechend ausgerüsteten Eisenbahnwagen verladen.

h. Hungen, 29. Juli. Die 50-jährige Jubelfeier des Gefangenenvereins „Eintracht“ wurde von Samstag bis heute in geordneter Weise gefeiert. Ein Festzug von 6 Vereinen der Stadt geleitete die zahlreichen Teilnehmer nach dem Fest-platz. Der Festzug der Vorstände, Herr A. Steinmetz, die Ehrenmänner und Herr Seminarlehrer Edell, der Dirigent des Vereins, führte die Chöre des Vereins in marschierender Reihung. Der Männerchorverein, der Krieger- und Militär-Verein, sowie die Ferngemeinschaft Hungen ließen durch ihre Vorstände Wünsche äußern und -nagel überreichen. Danach wechselten Lieder und Larmübungen. Am Sonntag lag die Stadt einen glänzenden Festzug, bestehend aus etwa 30 lie-benden und aktiven Vereinen. Auf dem Festplatz fand der festliche Abend des Gefangenenvereins mit Orchesterbe-leuchtung und Herr Varrer Dr. Buhlmann hielt eine ge-diegene Rede. Sodann folgte der Vortrag der auswärtigen Vereine. Das Fest hat sich sehr gelieft und war, nament-lich auch für die Kinder, amüsiert, bei welcher die Augen-spiele der verschiedenen Gruppen eine Hauptanziehungskraft ausübten.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ganger tut weh.

Am 27. Juni befand sich der noch unbescholtene 17 Jahre alte Weber Hugo Verb. R. aus Trischwitz, nachdem er kurze Zeit vorher in einer Gummiwarenfabrik in Frankfurt gearbeitet hatte, außer Stellung. Unterfunkt hatte er vorerst bei einem Bruder in Bornheim gesun-den, der jedoch nicht imstande war, ihn auch zu beschäftigen. Da es nicht gelang, wie er hoffte, gleich anderwärts in Beschäftigung zu treten, geriet er in Not und am

27. Juni, als er sich nachmittags nach Griesheim begab, um dort seine Veruche, Arbeit zu finden, fortzusetzen, hatte er während des ganzen Tages noch nichts gezeffen. Da bemerkte er, während er in der Höhe der Haupt-straße auf einer Bank saß, ein 10 Jahre altes Mädchen, welches mit einem fünfmarkigen Spiel und dann dieses in ein Portemonnaie tat. Er gefiel sich dem Kinde zu. Ein hühner Griff und das Portemonnaie ist in seinem Besitz. Mit demselben rennt er spornreißend von dannen, wird aber gleich verfolgt, springt auf ein Floß, welches in der Ridda verankert liegt und wird dort festgenom-men. Ursprünglich wegen Straßenraub zur Rechnung gezogen, wurde er heute nur des Diebstahls auf Grund seines Geständnisses schuldig befunden und mit drei Monaten Gefängnis bestraft, abzüglich 1 Monat Unter-suchungshaft.

Es lebe die Dummheit.

Der 30 Jahre alte Philipp A. in Ofristel war im Jahre 1902 mit seinem Vater als Kauf-mann zu Ende. Er bemühte sich um einen anderen Er-werb, und da erregte denn ein Inserat eines Ehren-mannes namens H. Lehmann in Amsterdams seine Auf-merksamkeit, in welchem dieser Leuten, die nicht arbeiten können oder wollten, die auch nicht über eine irgendwie hervorragende Intelligenz verfügten, in einem „astro-logischen System“, nach welchem der für ihre Zukun-ft bangenden Menschheit ermöglicht werde, einen Blick in das Dunkel zu tun, das Mittel geboten werde, 2- bis 300 Mark Einkommen pro Monat zu erzielen. Die ganze Chose sollte nur 40 M. kosten. A. war natürlich nicht ge-willt, diesen Betrag wegzuworfen. Der Unterschied zwi-schen dem geringen Aufwand und den großen in Aussicht gestellten Vorteilen machte ihn anfänglich fasziniert, als er aber gedruckt las, daß das astrologische System von Leh-mann mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet worden sei, und als Lehmann ihm brieflich bestätigte, dem sei „natürlich“ so, da erwarb er das Rezept und begründete zur Aufklärung desselben in Ofristel ein astrologisches Bureau, das sich dann in der Tat glänzend bezahlt machte. A. scheint dadurch zum wohl-situierter Mann geworden zu sein. Er bezieht eine In-validentenrente von 12 M. 35 Pf. Was er weiter nötig hat zum Lebensunterhalt, das verschafft ihm wenigstens die-ses „astrologische Bureau“. Nach einer bei ihm beschlag-nahmten Postkarte hat er sich zeitweilig auch bemüht, an anderen Plätzen Filialbüros zu errichten. Seit dem Jahre 1902 betreibt er das Geschäft und heute führt er vor der Strafkammer, wo er wegen Betrugs zur Rech-en-schaft gezogen ist, ein ganzes Paket von Schreiben mit, in denen die gekesarmen Menschenfinder, welche unter die Aufsicht von A. gegangen sind, ihm bestätigen, daß das, was er über ihr vergangenes Leben gesagt, im ganzen zutrafte, und sich auf das herzlichste bedanken für die Wohlthat, die er ihnen erzeigt hat. Man sollte das kaum für möglich halten, angesichts der Tatsache, daß die ganze Weisheit des „astrologischen Bureaus“ in 12 männlichen und 12 weiblichen Schemata bestand. Was das „System Lehmann“ betrifft, so ist dasselbe bestimmt, nach berühm-ten antiken Mählern das Geschick der Menschen nach der Konstellation der Gestirne am Tage ihrer Geburt zu „er-gründen“. Im allgemeinen handelte es sich bei den „Horoskopen“ um die Bewertung derjenigen Lebens-momente, die sich nahezu bei allen Sterblichen wieder-holen: glückliche und unglückliche Liebe, Ehe, Erbschaften usw. usw. Wie A. sein Geschäft der Menschheit munde-recht zu machen hatte, das war in dem Material, welches ihm für seine 40 M. zuzug, bis in die kleinsten Details beschrieben. Reell! Reell! war in den Inseraten die stabile Überschrift. Während nach A. bei der Konkurrenz die Preise zwischen 1 M. 50 Pf. und 5 M. pro Portion Weisheit schwankten, tat er es für 1 M. 80 Pf. Von den Leuten, die sich aus aller Herren Ländern an ihn wandten, machten aber viele Befellungen zugleich mit für ihre Bekannten, Schätze usw., und da Unkosten nicht aufzu-wenden waren, fand A. glänzend seine Rechnung. Daß dann und wann Irrtümer bei ihm gemacht, daß das Horoskop vereinzelt für ein falsches Jahr gegeben wurde, das war A. ziemlich gleichgültig. Ihm ging es darum, ein Geschäft zu machen, und im übrigen scheint er selbst der Ansicht gewesen zu sein, daß er seinen Leistungen keinen Abbruch tue, wenn er sein „wissenschaftliches System“ irrtümlich oder absichtlich dann und wann etwas bei Seite lasse. 4 Jahre trieb der Mann ungehört sein Geschäft, bis endlich die Behörden auf ihn aufmerksam wurden. Die Beschlusssammer lehnte später die Eröff-nung des Strafverfahrens wider ihn ab, ein Beschluß des Oberlandesgerichts forcierte sie, das Schöffengericht kam zu einem Freispruch, und nachdem die Straf-kammer sich heute denselben angeeignet hat, wird A. mit aller Energie sein Geschäft wieder betreiben können, ohne für die Folge ähnliche Störungen befürchten zu müssen. Die Strafkammer ging bei ihrem Urteil von der Ansicht aus, daß der Angeklagte nichts versprochen, was er nicht gehalten habe, daß auch seine Kunden nur nach dem gedürstet hätten, was ihnen gegeben worden sei, und daß sein System dadurch, daß er es als wissen-schaftlich bezeichnet, nichts an Wert habe gewinnen können.

* Landau (Pfalz), 31. Juli. (Privattelegramm.) Das Kriegsgericht verurteilte den Kanoniker Hof-mann wegen Aufruhrs und schweren Ungehorsams gegen Vorgefetzte zu fünf Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

* Zum Prozeß Hau geht der „Frankf. Ztg.“ eine Mei-nung aus Karlsruhe zu, nach der das Zeugnis des Fräu-leins Eisele zur Entlastung des verurteilten Hau doch eventuell noch wird herangezogen werden können, wenn der Prozeß zur zweiten Verhandlung kommt. Die Zeugin will gesehen haben, daß ein großer, schlanker, den Eindruck eines eleganten Herrn machender Mann (also Haus Auherem entsprechend. Die Red.), der ihr begegnet war, in einer Droschke davongefahren ist; den Schuß hat sie dann erst später hören, nachdem dieser Mann davongefahren war. Die Zeugin hatte, wie sie weiter erklärt, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis es ihr gelang, durch die Kriminalpolizei über-

haupt vernommen zu werden. Fräulein Eisele erzählt darüber u. a.: Samstag früh 1 1/2 Uhr ging ich nun, da ich nicht länger warten wollte, auf das Bureau des Kriminalbeamten Böhlinger und erzählte ihm den Vorgang, wie ich ihn geschildert habe. Er fragte mich zunächst: Was haben Sie eigentlich für Interesse daran, Hau zu verteidigen. Wollen Sie ihn vielleicht heiraten? Ich sagte: Oh, nein, ich will Ihnen aber gleich sagen, daß ich noch nie für Hau eingetreten bin, wenn wir auf ihn zu sprechen kamen. Im Gegenteil, ich war immer gegen ihn, bis mir einfiel, was ich Ihnen jetzt zu sagen möchte. Böhlinger sagte mir im weiteren Verlauf der Besprechung, daß der von mir erzählte Vorgang gar nicht mit der Hau-Affäre zu-sammenhänge. Was wollen Sie denn damit sagen, wissen Sie denn, ob der betreffende Herr wirklich der Hau war? Ich erwiderte: Nein, das weiß ich nicht, aber ich will nur sagen, daß Hau nicht geschossen haben kann, wenn er der Herr war, der in den Wagen eingestiegen ist; denn ich hörte den Schuß erst fallen, nachdem der Wagen bereits weggefahren war. Inzwischen verbringt der Verurteilte seine Tage nach Entziehung von Schreibgelegenheit und Besuche mit Dürrenleben. — Die mit Fräulein Eisele vorgenommenen Rundgänge bestätigten im allgemeinen ihre Behauptungen, vor allem auch die Zeitangaben. Es divergieren nur die Aussagen des Aufsehers und des Fräuleins Eisele betreffs der Abfahrtsstelle der Droschke, in welcher Hau zur Bahn gefahren war, um ca. 50 bis 60 Meter. Die angestellten Schußproben an der Mord-stelle wurden an der Abfahrtsstelle trotz Regen und Blätterausföhen und darüber hinaus deutlich ver-nommen.

Sport.

* Sportpark des Sportvereins Wiesbaden, E. V. Zur Herstellung dieser für das sportliche Leben Wiesbadens wichtigen Anlage wird uns vom Vorstand des Sport-vereins Wiesbaden, E. V., geschrieben: Die Planie-rungsarbeiten, welche die größte bei der Anlage des Sportparks zu bewältigende Arbeit bilden, sind jetzt so weit vollendet, daß die Laufbahnen sowie das Fußball-feld angelegt werden können. Nicht weniger als 23 000 Karren Erde waren erforderlich, um eine ebene Fläche zu schaffen, und noch mindestens 10- bis 12 000 Karren Erde werden benötigt, um die Tennisplätze herzustellen zu können. Letztere werden aber erst im Verlauf des näch-sten Frühjahrs hergestellt, damit dieselben zum Sommer 1908 spielfähig sind. Das Fußballfeld bietet sich jetzt dem Auge des Beschauers als ein grüner Rasen Teppich dar an Stelle des Abkladeplatzes, der sich die letzten Monate hindurch den Interessenten, welche sich von dem Fort-schritt der Arbeiten überzeugen wollten, sehr unvorteil-haft darbot. Nachdem nunmehr auch die behördlichen Genehmigungen zur Errichtung der Wirtschafts- und Umkleidehalle sowohl als auch zur Tribünenanlage er-teilt wurden, sind die einzelnen Zimmer- und Maurer-arbeiten bereits an die Mitglieder Herrn Maurermeister Dengst, sowie die Herren Zimmermeister Müller und Mormann vergeben, so daß der Eröffnungster-min, für welchen der 6. Oktober geplant ist, einge-halten werden wird. Wenn auch bis zu diesem Termin die gärtnerischen Anlagen des Wirtschaftsgartens, die An-lage der Regelbahn, sowie die vollständige innere Ein-richtung des Wirtschafts- und Umkleidegebäudes bis zur letzten kleinen Arbeit noch nicht vollendet ist, so kann die Gesamtanlage doch ihrer Bestimmung zu dem ge-planten Termin übergeben werden. Es werden dann schon die Bau-Verbands- und deutschen Meisterschafts-spiele in diesem Jahre auf dem eigenen Sportplatz aus-getragen werden und dadurch dem sportliebenden Publi-kum Wiesbadens spannende Kämpfe und schöner Sport gezeigt zum Nutzen und Frommen der guten Sache und unserer heranwachsenden Jugend.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. kommenden Sonntag, den 4. August, veranstaltet der Klub einen Familien-Ausflug nach der Hallgarten Range. Abfahrt mit Sonntagskarte Gattenheim (85 Pf.) von Wies-baden 2 Uhr 03 Min. Ankunft in Gattenheim 2 Uhr 37 Min. Hoffen wir, daß bei der großen Beliebtheit, deren sich diese Familienwanderungen erfreuen, eine recht zahlreiche Be-teiligung zum guten Gelingen des Ausfluges beiträgt. Da bis zur Dämmerung auf der gattischen Höhe geblieben wird, ist neben Getränken auch für Speisen dort oben bestens ge-sorgt. Gäste und Freunde des Klubs, welche einige froh: Stunden im Kreise der wanderfreudigen Tauniden verleben wollen, sind wie stets herzlich willkommen. Über die neueren Mitteilungen über die Entführung und das Bap-pen von Hallgarten lese man die „Rheinwanderung II“ vom 23. Juli, sowie die nächste Taunus-erziehende Rheinwande-rung VII“ im „Wiesbadener Tagblatt“ nach, welche letztere über die seit kurzem zugängliche Ringmauer südlich des Turmes ausführlich berichtet.

Kleine Chronik.

An den Folgen eines Wespensiches gestorben ist im Virchow-Krankenhaus in Berlin der Gärtner König aus Grunewald. Er hatte vor einigen Tagen eine Nacht auf seinem Gartengrundstück zugebracht und war von einer Biene in den Fuß gestochen worden. Das Bein schwell bald darauf stark an, und es kam Beinrose dazu, so daß K. nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er drei Tage darauf an Blutvergiftung starb.

Eine aufgeklärte Mordtat. Am 3. Mai wurde auf der Elbe bei Magdeburg auf seinem Rahn der Steuer-mann Markmann ermordet und beraubt. Jetzt ist es gelungen, den Raubmörder in der Person des Rahn-schiffers Hermann Endert aus Paren an der Elbe zu entdecken. Er wurde in Lübeck verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden.

Tod infolge Schreckens. Sonntagabend brachte ein Bursche vor dem Kaffeehause des Rudolf Schöberl in der Brigittenau, Jägerstraße Nr. 16, einen Feuerwerks-förper, einen sogenannten „Frosch“, zur Explosion. Schöberl bekam infolge Schreckens Herabkemmungen; er wollte sich in sein Zimmer begeben, brach aber bewußt-los zusammen und starb in wenigen Minuten.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Komv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
a) Deutsche.		Vorl. Litz.		Vorl. Litz.		Zi.	
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	93.30	6. 1/2 A. Elsass. Bankges.	120.50	12. 15. Boch. Bb. u. O.	209.10	4. Centr. Pacif. I. Ref. M.	94.10
1/2 D. Reichs-Anleihe	93.30	5. 1/2 B. f. ind. U.S.A.-D.	136.	6. 8. Baderus Eisenw.	113.20	5. Chic. Milw. St. P. D.	102.35
1/2 Pr. Schatz-Anweis.	93.30	4. 1/2 B. f. ind. U.S.A.-D.	77.50	12. 22. Conc. Bergb.-G.	163.	6. do. do. do.	87.50
1/2 Preuss. Consols	93.30	3. 0. Bayr. Bk. M. abg.	102.40	8. 10. Deutsch-Luxembg.	207.	7. North. Pac. Prior Lien	—
1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.40	5. 1/2 f. Handel u. Ind.	124.50	14. 14. Eschweiler Bergw.	161.	8. do. do. Gen. Lien	—
1/2 Anl. (abg.) s. fl.	92.60	4. 1/2 Handelbank s. fl.	154.	11. 11. Friedrichsh. Bergb.	191.	9. San Fr. u. N. H. P. I. M.	104.70
1/2 Anl. v. 1896 abg.	—	3. 0. Hyp. u. Wechs.	279.	9. 11. Harpener Bergb.	195.	10. South. Pac. S. B. I. M.	91.05
1/2 Anl. v. 1892 u. 94	—	120 120 Berg-u. Metall-Bk.	128.75	11. 14. Hibernia Bergw.	142.25	11. do. do. I. Mtge.	91.20
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	9. 0. Berl. Handelsg.	151.30	10. 10. Kaliw. Ascherl.	145.	12. Western N. Y. u. Penn.	—
1/2 Anl. v. 1904	92.20	4. 1/2 Hyp. B. L. A.	153.40	15. 15. do. Westereg.	102.	13. do. Gen. M.-B. u. C.	28.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	7. 6. Breslauer D.-Bk.	107.	6. 6. Oberschl. Eis.-ln.	102.10	Pfundbr. u. Schuldversch.	
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	6. 1/2 Comm. u. Disc.-B.	114.30	12. 12. Riebeck. Montan	219.	Hypotheken-Banken.	
1/2 Anl. v. 1904	92.20	8. 8. Darmstädter Bk. s. fl.	127.75	10. 12. V. Kön.-u. L. H. Thlr.	16.20	1. Allg. R.-A. Stuttg.	95.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	11. 11. Deutsche B. S. I. VII	142.70	12. 15. Ostr. Alp. M. 6. R.	206.	2. Bay. V. B. M. S. 16 u. 17	99.90
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	5. 5. Eff. u. W. Thl.	105.10	Kuxe.		3. do. do. do.	97.50
1/2 Anl. v. 1904	92.20	6. 6. Hypot.-Bk.	121.50	(ohne Zinsber.) Per St. in Mk		4. do. B. C. V. Nürnberg	99.70
1/2 Anl. v. 1896	93.25	9. 9. Ver-Bank	125.50	Aktien v. Transport-Anstalt.		5. do. do. S. 21 uk. 1910	99.70
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	120 120 Dresdener Bank	138.	Vorl. Litz.		6. do. do. Ser. 16 u. 19	92.60
1/2 Anl. v. 1904	92.20	9. 9. Diskont-Ges.	188.50	10. 10. Ludwigsh. Beab. s. fl.	218.	7. do. H. B. S. 6 uk. 1912	100.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	6. 6. Bankver.	105.20	5. 5. Philz. Maxb. s. fl.	136.60	8. do. do. Ser. 1 u. 15	92.60
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	6. 6. Eisenbahn-R.-Bk.	117.50	6. 6. do. Nordb.	130.80	9. do. Hyp. u. W. Bk.	100.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	9. 9. Frankfurter Bank	200.10	3. 4. 1/2 Aug. D. Kleinb.	146.50	10. do. (unverl.)	100.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	9. 9. do. H.-Bk.	200.70	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	11. do. do. (unverl.)	100.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	7. 7. do. Hyp. C. V.	153.70	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	12. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	8. 8. Gothaer G. C. B. Thl.	148.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	13. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	4. 1/2 Mitteld. Bdkr. Gr. A.	89.70	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	14. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	6. 6. do. Cr.-Bank	113.75	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	15. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	7. 7. 1/2 Natb. f. Disch.	119.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	16. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	5. 6. 1/2 Nürnberger Bank	113.70	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	17. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	10. 10. do. Vereinb.	208.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	18. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	5. 6. 1/2 Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.90	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	19. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	6. 6. 1/2 Oest. Landb.	108.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	20. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	4. 1/2 do. Cred. A. 6. fl.	204.20	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	21. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	4. 1/2 do. Hypot.-Bk.	189.30	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	22. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	5. 5. 1/2 Preuss. B. C. B. Thl.	148.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	23. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	6. 6. 1/2 do. Hyp. A. B.	111.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	24. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	6. 6. 1/2 Reichsbank	154.20	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	25. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	7. 7. 1/2 Rhein. Credit-B.	137.75	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	26. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	9. 9. 1/2 do. Hypot.-Bk.	181.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	27. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	8. 8. 1/2 Schaaffh. Bankver.	134.75	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	28. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	6. 6. 1/2 Südd. Bk. Mannh.	111.80	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	29. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	8. 8. 1/2 do. Bodenkr.-B.	173.60	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	30. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	5. 5. 1/2 Schwarzb. Hyp.-B.	94.50	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	31. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	7. 7. 1/2 Württ. Bankanst.	140.50	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	32. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	5. 5. 1/2 do. Landesbank	101.	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	33. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	5. 6. 1/2 do. Vereinsbk.	114.90	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	34. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	6. 6. 1/2 Würzb. Volksb.	141.50	7. 7. 1/2 do. do. C. A. W. B. B.	147.	35. do. do. C. A. W. B. B.	147.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	Div. Nicht vollbezahlte		b) Ausländische.		Zi. Verzinsl. Lose.	
1/2 Anl. v. 1904	92.20	Vorl. Litz. Bank-Aktien.		Vorl. Litz.		Zi.	
1/2 Anl. v. 1896	93.25	8. 1. [Banque Ottom. Fr.] 137.		22. 22. Altona. Neuh. (50%) Fr.		4. Badische Prämien Thlr.	150.60
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	Aktien u. Oblig. Deutscher		10. 10. Aachf. Buntpap.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	5. Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
1/2 Anl. v. 1904	92.20	Kolonial-Ges.		9. 9. 10. Masch.-Pap.		6. Bonu.-Regulierung ö. fl.	—
1/2 Anl. v. 1896	93.25	Vorl. Litz.		7. 7. 1/2 Bad. Zckl. Wagh. fl.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	7. Gotth. Pr.-Pdr. I. Thlr.	—
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	Ostf. Eisenb.-Ges.		15. 15. 1/2 Baug. Süd. Immo. fl.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	8. do. do. do.	—
1/2 Anl. v. 1904	92.20	(Berl.) Anth. gar. fl.		13. 13. 1/2 Bleist. Fab. Nbg.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	9. Hamb. Kom. v. 1871 h. fl.	104.50
1/2 Anl. v. 1896	93.25	Aktien industrieller Unter-		12. 12. 1/2 Brauer. Binding <td>4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II</td> <td>10. K. L. M. v. 1871 h. fl.</td> <td>131.30</td>	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	10. K. L. M. v. 1871 h. fl.	131.30
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	nehmungen.		12. 12. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	11. L. M. v. 1871 h. fl.	131.30
1/2 Anl. v. 1904	92.20	Vorl. Litz.		4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	12. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	22. 22. Altona. Neuh. (50%) Fr.		4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	13. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	10. 10. Aachf. Buntpap.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	14. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	9. 9. 10. Masch.-Pap.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	15. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	7. 7. 1/2 Bad. Zckl. Wagh. fl.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	16. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	15. 15. 1/2 Baug. Süd. Immo. fl.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	17. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	13. 13. 1/2 Bleist. Fab. Nbg.	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	18. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1896	93.25	12. 12. 1/2 Brauer. Binding	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	19. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1900 kb. 05	92.15	12. 12. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	20. Lübeck. v. 1883 Fr.	130.
1/2 Anl. v. 1904	92.20	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2 D. Eisenb.-O. S. I. u. II	4. 4. 1/2			

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag:

Emaile - Räumungs - Verkauf.

Im Parterre auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Riesenposten Emaillegeschirre

bringen wir, um damit zu räumen, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf und bieten der praktischen Hausfrau eine

nie wiederkehrende vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Kinderbecher	bunt 15 Pf., weiss	7 Pf.
Teigschüsseln	38 cm 36 cm 34 cm	1.10 95 Pf. 85 Pf.
Eierpfannen	 38 Pf., 32 Pf.,	25 Pf.
Kasserolle mit Stiel	 38 Pf., 32 Pf.,	28 Pf.
Durchschläge	 48 Pf.,	38 Pf.
Wasserschöpfer	 40 Pf., 35 Pf.,	20 Pf.
Salatseier	 68 Pf.,	58 Pf.
Wasserkessel	 1.95,	95 Pf.
Eimer, weiss, 28 cm		85 Pf.

Die Waren sind

im Parterre

auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

za. **1500 Kochtöpfe** mit Deckel,
aus einem Stück gestanzt,
= extra schwere Ware =
26 cm 24 cm 22 cm 20 cm 18 cm 16 cm 14 cm
1.10 95 Pf. 85 Pf. 75 Pf. 65 Pf. 48 Pf. 38 Pf.

Milchkrüge, weiss,

3 Ltr.	2 1/2 Ltr.	2 Ltr.	1 1/2 Ltr.	1 Ltr.
98 Pf.	78 Pf.	58 Pf.	48 Pf.	38 Pf.

Herkules-Waschkessel

mit Deckel, aussen weiss, innen grau, 3.85 Mk., 2.75 Mk., 3.40 Mk., 2.95 Mk. u. 2. Mk.

Kehrschaufeln, weiss	35 Pf.
Heringskasten, gross	1.35 Mk.
Kuchenformen, weiss	42 Pf.
Kumpen, rund 25, 19,	15 Pf.
Milchtöpfe, 14 cm, mit Ausguss	38 Pf.
Löffelbleche, weiss mit buntem Decor	1.25 Mk.
Teesiebe, weiss emailliert	15 Pf.
Leuchter, weiss emailliert	28 Pf.
Schöpf- u. Schaumlöffel, weiss, 25 u. 20 Pf.	

Die Waren sind

im Parterre

auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Nach beendiger Inventur- und Geschäftsübernahme

kurze Zeit grosser Ausverkauf

zurückgesetzter Blusen, Unterröcke, Schürzen, Wollmusseline, Batiste, Organdys, Zephirs, Gardinen und Möbelstoffe etc.

Gänzlicher Ausverkauf farb. Kleiderstoffe
wegen Umgestaltung des Lagers.

Rosina Perrot Nachf., Els. Zeugladen,
Wiesbaden, Kl. Burgstrasse 1.



Schutzmarke.

**Ich kaufe nur noch
Veilchenseifenpulver**

„Marke Kaminfeger“

mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket, spricht Anna zur Marie, verlange diese Marke auch, und Du wirst sicher nichts anderes mehr kaufen.
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben. (B. Z. 59755) F7
Voricht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger“!

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.



Zur Einkochzeit empfehle:

Adler-Konserve-Gläser,
bestbewährtes billiges Konservenglas.

Automat. Blechbüchsen 1/2 1 1 1/2 Ko.
à Stück 25 50 35 Pf.

Salzglasirte Einkochkrüge,

mit Glasdeckel, bestes Fabrikat,

1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 Ltr. Inhalt
à St. —.15 —.18 —.40 —.70 —.80 —.90 1.— Mk.

Bei Abnahme von je 12 Adler-Gläsern u. Krügen 10% Rabatt.

Sodann verkaufe eine Partie Einkochkrüge mit kleinen
Schönheitsfehlern zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von
15 Pf. à Liter Inhalt ohne Deckel u. Gummi, zum Zubinden.

Saftpresen, Einkochkessel,

Haarsiebe, Bohnenschneidemaschinen

zu billigsten Preisen und in Qualitäten.

K 129



Conrad Krell, Taunusstrasse 13,
Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.



Stets Eingang von Neuheiten.

Versand nach allen Orten prompt.

Hotel Burghof

2123 Langgasse 2123.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers.

Dir. Theodor Beckmann, früh. Burghof-Dortmund. 8199

Für die heisse Jahreszeit!

Lorcher alkoholfreie Weine.

Kein unvergorener süsser Traubenmost, sondern vergorener Wein ohne Alkohol.

Ausserst erfrischend und sehr bekömmlich.

Carl Jung, Weingutsbesitzer, Lorch im Rheingau,
älteste und grösste Kellerei vergorener alkoholfreier
Weine.

Hauptniederlage:

933

E. Hees jun. (C. Acker Nachf.) Wiesbaden,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,

Gr. Burgstrasse 16.

Fernsprecher Nr. 7 u. 2911.

© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

„Zum Westriktal.“ Wirtschafts-Übernahme.

Einer geehrten Nachbarschaft, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. August ab obige Wirtschaft übernommen habe. Zum Ausklang gelangt prima Selbstbier, hell und dunkel, sowie autubacher Reichelsbräu.

Guter Mittagstisch, sonstige Speisen nach Karte.

Hochachtungsvoll

J. B. Andreas Schnierle,
Westendstraße 5.

Wiesbaden, den 1. August 1907.

Reelles Möbelgeschäft.

Der wirklich gute und billige Möbel laufen will, wende ich noch Sedanplatz 7. Durch Sachkenntnis und billige Ladenmiete bin ich in der Lage, gute Möbel äußerst billig zu vert. Ein. Schrein u. Tap. Werkstätte. Großes Lager in Kisten u. Bettmatteln v. einf. bis mod. Stil unter weitgehender Gar. und den günstigsten Zahlungsbeding. B 719

Anton Maurer, Schreinermeister,
Möbelfabrikant u. Lager Sedanplatz 7.
Satteltelle der Elektrischen.

Veritable
LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint-Sauveur

General-Depositär für Wiesbaden:
E. Hees jr.,
Hoflieferant, P 81
Grosse Burgstraße 10.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Hapfel.
Fuchs, Kfm., Köln. — Nagel, Kfm., Bremen. — Wagner, Kfm., Bielefeld. — Neubert, Kfm., m. T., Ludwigs- hafen. — Huber, Fr., m. Schwester, Hannover. — Sinns, Lokomotivführer, m. Fr., Kreensen. — Reim, Kaufm., Dortmund. — Reichert, Kfm., m. Sohn, Altona. — Leichter, Kfm., m. Bruder, Magdeburg. — Leib, m. Fr., Berlin. — Heusel, Lehrer, m. Fr., Berlin. — Ditzel, Insp., Zella.

Hotel Prinz Heinrich.
Schoben, Fr., Kalk. — Gremmel- spacher, Kfm., m. Fam., Stuttgart. — Rock, Baumeister, Köln-Lindenthal.

Vier Jahreszeiten.
Gibson, Rent., New York. — John- ston, Fr., Rent., St. Louis. — Brokaw, Fr., Rent., St. Louis. — Bartlett, Fr., Rent., Brooklyn. — Bill, Fr., Rent., Brooklyn. — Staloff, Stud., Giessen.

Hotel Impérial.
Kownar, Kfm., Smolensk. — Groon- daal, Fr., Heerwaarden. — Groon- daal, Ing., Delft. — Hattensauer, Kap- itän a. D., m. Fr., Berlin.

Kaiserhof.
Hoffmann, Dir., Augsburg. — Ferner, Reg.-Rat, Dr., m. Fam., Düsseldorf. — Beniasch, Fr., Kiew. — Schesmer, Wesel. — Janoschowitz, Kfm., m. Fr., Waldenburg. — Ahlkes, Kaufmann, Hannover.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Gabel, Kgl. Bergmstr., Duisburg.
Kölischer Hof.
Munk, Kfm., Kitzingen. — Bach- mann, Rent., Paris.

Goldenes Kreuz.
Klinkhammer, Rent., Köln. — Itt- mann, Geh. Justizrat, m. Fr., Langen.

Hotel Zum Landsberg.
Herberner, Lehrer, m. Fr., Hermer- hausen. — Ingram, m. Fr., London.

Weisse Lilien.
Lüttich, Rent., Weimar. — Hayde, Lehrer, m. Fam., Zwickau.

Hotel Lloyd.
Gessert, Kgl. Hauptzollamtsregistr., München.

Hotel Mehler.
Wriedt, Kfm., m. Fr., Kiel.

Hotel Meier.
Spangruss, Kfm., Essen. — Fiestel, Dr., Wardschau.

Metropole n. Monopol.
Fornwald, Geh. San.-Rat Dr., mit Fam., Danzig. — Brinkmann, Rentner, Oldenburg. — Baum, Kommerzienrat, m. Fr., Elberfeld. — Baum, m. Fr., Elberfeld. — Rosenthal, Kfm., Zachau. — Christmann, 2 Hrn., Mühlhausen (Elsass). — Schlicker, Ing., m. Frau, Essen. — Wille, Kfm., Amsterdam. — Stahl, Ing., m. Fr., Berlin. — Leissner, Kfm., Berlin. — van Meerwen, Bloemendaal. — Auerbach, m. Familie, Dortmund. — Hennessen, m. Fr., M. Gladbach. — Hettnermann, Louisville. — Wehrle, Fr., Homburg v. d. H. — Rings, Baumeist., Bonn. — Dalt Orsa, m. T., Genne. — Lüder, Oberleut., m. Fr., Kassel. — Grünbeimer, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Rubens, m. Fam., Haarlem. — Berg, Kfm., Lüttich. — Faber, Fr., Kottbus. — Gellion, Advokat, Paris. — Gellion, Leut., Paris. — Schlicker, Ing., mit Fr., Essen. — Frese, Amtsgerichtsrat, Laasphe (Holland). — Wilkens, Hem- melingen. — Scheffmann, Kfm., Osnabrück. — Boll, Notar Dr. jur., Groningen. — Overmann, Notar, Breda. — Crede, Fr., Amsterdam. — Poppers, Rechtsanwalt, m. Familie, Amsterdam. — Stern, Kfm., m. Fr., Köln. — Berg, Kfm., m. Fr., Schwedt a. d. Oder.

Hotel Minerva.
v. Gimbom, Emmerich.

Hotel Nassau u. Hotel Cecile.
Noussret-Rugina-Halim, Kais. Türk. Prinzessin, mit Dienerschaften, Konstantinopel. — Noussret-Sadoullet-Bey, Exzell., Kais. Ottom. Staatsrat, Konstantinopel. — de Loya, Fr. Baron, m. Bed., Belgien. — Wilson, Oberst, New York. — Lessing, Dr., m. Fr., Berlin. — Staberton, Dr., Detroit. — Dyren- forth, New York. — Friley, m. Fam. a. Bed., New York. — Möllenkamp, Leut., Berlin. — Lesser, Leut., Colmar. — Zicker, Fr., New York. — Capouillet, Brüssel. — La Brabant, Fr., Cleveland. — van den Meden, m. Fr., London. — Schmogow, Fabrikbes., Cottbus. — Braconier, m. Fam., Lüttich. — Lederer, m. Fr., Bewdley. — Portman, Fr., Konstantinopel. — de Groof, m. Fam., Belgien. — Drae- mann, Düren. — Ligerdt, Fr., Paris. — von Sandbag, Baron, m. Frau, Frankfurt. — Lerog, Fr., Paris. — van Nieuvelt, m. Fr., Scheveningen. — von Tüll, Baron, m. Fr., Hilversum. — Pironat, m. Fr., New York. — Lender, New York. — Rowd, Eisenb.-Präsident, m. Fr. a. Bed., New York. — Diris, Fr., Ohio. — Hennessey, Fr., Ohio. — Mc Mamara, Fr., Ohio. — Dun- ham, Fr., Ohio. — Boya, Fr., Ohio. — Gay, Fr., Illinois. — Gitsen, Fr., Illinois. — Malignan, Fr., Illinois. — Naddy, Fr., Illinois. — Owens, Fr., Illinois. — Cherry, Fr., Illinois. — Basty, Fr., Illinois. — Hughes, Fr., Illinois.

Temple, Fr., Illinois. — West, Fr., Illinois. — Green, Fr., Illinois. — Duck, Fr., Illinois. — Smith, Fr., Illinois. — Ustick, Fr., Illinois. — March, Fr., Illinois. — Denny, Fr., Illinois. — Zwerker, Fr., Illinois. — Weber, Fr., Illinois.

Hotel National.
Reichert, Kfm., m. Fr., Delft. — Schmitt, Apotheker, m. Fr., Rocken- hausen. — Schrempfer, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Müller, Dr. med., m. Fr., Glasgow. — Becker, Fr., m. Familie, Viersen. — Lagerholm, Frankfurt. — Dresel, Kfm., m. Fr., Zürich.

Kurhaus Bad Neustadt.
Leipprand, Guatemala. — Hallwachs, Fr. Hauptm., Heidelberg.

Nonnenhof.
Zimmer, Doktor, Frankfurt. — Pander, Rent., Berlin. — Spies, Kfm., m. Fr., Schleifstadt. — Kaufmann, Fr., Iserlohn. — Zorbach, Kfm., mit Fr., Köln. — Seifert, Fr. Lehrerin, Eisenach. — Seifert, Fr. Lehrerin, Dresden. — Vether, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Schneider, Kfm., Heil- bronn. — Schmetz, Fr., m. T., Mon- tabaur. — Cronemeyer, Fabrik, Her- ford. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Rem- schied. — Feiber, Kfm., m. Fr., Kob- lenz. — Rehders, Amtsrichter, Pinn- denz. — Petersen, Kfm., Aalsheim. — Petersen, Straßburg. — Lange, Heides- heim. — Sourschaller, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Seifert, Fr. Lehrerin, Gotha. — Schneider, Rent., m. Frau, Düsseldorf.

Palast-Hotel.
Jacobsohn, Rent., Hamburg. — Jacobsohn, 2 Fr., Hamburg. — Döl- sen, Rent., Kanada. — Salemann, Rent., Gütersloh. — Poring, Kaufm., Köln.

Hotel du Parc n. Bristol.
Ranne, m. Fam., New York. — Wenzel, Generalarzt Dr., Brandenburg. — Beck, Kanada. — Huisinga, m. Fr., Groningen. — Levy, Kfm., Duisburg.

Pariser Hof.
Lunitz, Fr., Geh. Rat, Potsdam.

Hotel Perkeo.
Wehrle, Fr., Homburg.

Hotel Petersburg.
Dölleen, Kfm., m. Fam., Köln. — Bles, Dr. jur., Haag.

Pfälzer Hof.
Berrer, Berlin. — Baumgarten, zwei Fr., Berlin. — Baumgarten, Berlin. — Steinbrecher, Lehrer, Lüdtelt. — Langenberg, m. Fr., Vohwinkel.

Zur neuen Post.
Lenpert, Baden-Baden. — Schön, m. Fr., Siegen. — Nagel, Kaufmann, Detmold. — Spörner, G., Lehrer, Nürnberg. — Spörner, W., Lehrer, mit Fr., Nürnberg. — Altendorf, Goddela. — Andres, m. Fr., Straßburg. — Schoemann, Kfm., Köln. — Klein- mann, Kfm., Ulm a. D.

Zur guten Quelle.
Merkel, Oberl., Nassau. — Geisler, Insp., Nassau. — Koch, Oberl., Nassau. — Dilsen, Fr., m. Tochter, Essen. — Etsbach, Rent., m. Fr., Oppertau.

Quellenhof.
Griwi, Riga. — Schwarz, Schirmek i. Els.

Hotel Quisiana.
Whitaker, Fr., Rent., m. Tochter, Konstantinopel. — von Kahlden, Ob- leut., Berlin. — Böhler, Chemiker, Frankfurt.

Hotel Reichshof.
Penschuk, Apotheker, Darmstadt. — Schüler, Stud., Heidelberg. — Molsky, Probst, m. Tocht., Stuttgart. — Ka- sanky, Stuttgart. — Schatz, Fräul., Lehrerin, Erfurt. — Hohnmann, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Liebschütz, Kfm., Basel. — Burg, Ing., Düsseldorf. — Krause, Kfm., m. Sohn, Halle. — Pfeifer, Dozent, Dr., Zürich. — Mayer, Brauerbes., Rottweil. — Sörder, 2 Hrn., Krefeld. — Mathiesen, Veterinär, Hannover. — Rosenthal, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Reichspost.
Reich, Dir., m. Fam., Essen. — Herrlinger, Kfm., Antwerpen. — Gier- lachs, G.-Assessor, Düsseldorf. — Pezold, Kfm., Essen. — Granold, mit Fr., Gelsenkirchen. — Lampe, Rent., m. Fam., Delmenhorst. — Friedland, Ing., Petersburg. — vom Semmer, m. Sohn, Petersburg. — Gülicher, Amster- dam. — Berg, Amsterdam. — Decker, m. Fr., Brooklyn. — Salicker, Rektor, Ayr. — Ramm, Oberleut., m. Sohn, Kopenhagen. — Himler, Fr., Boston. — Seybrecht, Fr., Demer. — Nobbe, Fr., Lamto (Kanada). — Wörning, Kanada. — Hehmer, Boston. — Rowell, Fr., Amerika. — Hengard, Fr., Milwaukee. — Kelli, Belfast. — Wiebart, m. Fam., Pittsburg. — Shevard, Fr., m. Schwester, Boston. — Moore, Fr., Boston. — Mök, Fr., Boston. — Campell, 2 Fr., Minnea- polis. — Waite, Fr., Provines. — Robinson, Fr., Webster. — Davis, Fr., Webster. — Burger, Fr., Boston. — Dobbson, m. Fr., Somershen. — Diegerick, Fabrikant, m. Fr., Gand.

Rhein-Hotel.
Hofmeister, Kfm., Vegesack. — Seelig, Kfm., Dortmund. — Hoolan,

Fr., St. Louis. — Vaughan, Fr., Boston. — Clayton, Fr., Boston. — Gapper, England. — De Jardin, Fr., Rotterdam. — van der Werff, Fr., Rotterdam. — Schmidt, Stadtrat und Assessor, m. Fr., Horde. — Riggs, Fr., m. Fam., Amerika. — Rossbach, Fr., Essen. — Bent, Pir., England. — Williams, Fr., England. — Callau, Fr., England. — Hall, Fabrikant, England. — Guttery, Fr., San Francisco. — Thomas, Fr., Hamburg. — Schöper, m. Fr., Amsterdam. — Steinwedel, Kfm., m. Fr., Hannover. — Wirth, Rent., m. Fr., Kalkberge. — Griffiths, England. — Wishart, St. Paul. — Mc. Key, St. Paul. — Patte, Dr. med., Chicago. — von Malmberg, Ingenieur, Schweden. — Hohenthal, Kfm., Baden- Baden. — Deutsch, Budapest.

Ritters Hotel u. Pension.
Banek, Fabrikbes., m. Fam., Biele- feld.

Römerbad.
Irb, Fr., Dresden. — Brom, Dorpat. — Stamm, m. Fr., Hamburg. — Meyer, Fr., Frankfurt. — Kroecker, Dr. med., Friedland. — Jarosch, Wirkl. Staatsrat, m. Fr., Petersburg. — Laforet, Edenkoben.

Hotel Rose.
Sutro, San Francisco. — Krämer, Advokat, m. Fr., Cincinnati. — Gundry, Fr., London. — Gundry, London. — Phillips, London. — A. de Helm, Fr. Graf, mit Tochter, Columbia. — v. Elischer, Inspektor, Budapest. — Krebs, Dr., m. Frau, Hamburg. — Defosse de Libermont, Fr. Gräfin, mit T. u. Bed., Paris. — Nakamura, m. Fr., Berlin.

Weisses Ross.
Hersing, 2 Fr., Braunschweig. — Fiedler, m. Fr., Werdau.

Hotel Royal.
Dawbarn, Stud., New York. — Mead, Fr., New York. — Mc. Doull, m. Fr., Louisville.

Russischer Hof.
de Jong, m. Fr., Utrecht.

Schützenhof.
Reinhoff, Fabrikant, Barmen. — Stuckhardt, Berlin.

Schweinsberg.
Hotel Holländischer Hof.

Maynhausen, Frau, Hamburg. — Weishaupt, Marburg. — Weishaupt, Fr., m. T., Marburg. — Müller, Frau, Breisach. — Keller, m. Fam., New York. — Harbers, Fr., m. T., Han- nover. — v. Helmersten, Stud. ing., München. — von Schubert, Stud. agr., München. — Heinemann, Kfm., Ber- lin. — Schiller, Fr. Dir., m. Töchtern, Eisenach. — Günther, Kfm., Reichen- bach. — Berthold, Dir., m. Fr., Düsseldorf. — Vosen, Bonn. — Kom- mer, Bonn. — Hattig, Bonn. — Quast, Bonn. — Remig, Bonn. — Hübnier, Bonn. — Lühner, Bonn. — Stehling, Bonn. — Thelen, Bonn. — Artes, Bonn. — Ditzler, Kfm., Erfurt. — van As, Apotheker, m. Fr., Amster- dam.

Sendig-Eden-Hotel.
Cliguet, Rent., m. Fam. u. Auto- mobil, Reims. — Hablot, Rentner, Reims. — Jürgens, Rent., Hamburg. — von Florkowski, Gutsbes., Lublin.

Spiegel.
Mayer, Kfm., Rastatt. — Guttmann, Kaiserl. Rat, Lemberg. — Tunge, Kfm., m. Fr., Markranstadt. — Ryba, Kfm., m. Fr., Warschau.

Tannhäuser.
Lewin, Kfm., Berlin. — Brodzicki, Kfm., m. Fr., Wöngrowitz. — Krim- mel, Kfm., Wetter. — Euler, Kfm., Wetter. — Nowack, Kfm., m. Frau, Zabrze. — Ballert, Kfm., mit Frau, Sorotour. — Brunner, Kfm., Nürn- berg. — Mühlport, Stud., Berlin. — Mühlport, m. Fr., Berlin.

Tannus-Hotel.
Baum, Rechtsanwalt, New York. — Lake, Kfm., London. — Claus, Rent., Düsseldorf. — van Campen, Dr. med., m. Fam., Amsterdam. — Rössler, Kfm., Hanau. — Dormer, Kfm., m. Fr., Berlin. — Henkelbach, Fr. Rent., Bochum. — Siepmann, Frau Rentner, Bochum. — Eckert, Fr. Rent., m. T., Bochum. — de Bell, Rentner, m. Fr., Haarlem. — Müller, Dr. med., m. Fr., Altkloster. — Loos, Fr. Rent., Münster. — v. Stockhausen, Kfm., Darmstadt. — Ward, Kfm., m. Frau, Halifax. — Aldermann, Dr. med., mit Fr., Halifax. — van Kain, Direktor, Leiden. — Loeb, Kfm., Leiden. — Thielen, Rent., m. Fam., Düsseldorf. — Thielen, Reg.-Rat, m. Fr., Koblenz. — Peters, Fr., Newark. — Mattison, Fr., New York. — Mc. Lean, Rent., m. Fr., St. Louis. — Birtles, Fr., Neu-Britain. — Yates, Fr., Neu- Britain. — Dean, Rev., m. Fr., Troy. — Rivers, Kfm., m. Fr., Baltimore. — Cate, Fr., Elwyn. — Johnstone, Fr., Elwyn. — Pierce, Fr., New York. — Cullen, Rent., m. Fr., Philadelphia. — Buttner, Kfm., m. Fr., Essen. — Rose, Regierungsbaumeister, m. Frau, Soloh. — Foster, Rentner, New York. — Jones, Rent., Baltimore. — Beakes, Fr., Middletown. — Probasco, Fr., Bloomington. — Walker, Fr., Bloom- ington. — Revel, Fr., Worcester. —

French, Rent., m. Fr., Auburn. — Voelker, Dr. med., Offenbach. — Voelker, Dr. med., Braunschweig. — Soetjen, Dr. med., m. Fr., Baltimore. — Hugler, Kfm., Karlsruhe. — Raser, Kfm., London. — Hayward, Kfm., London. — Krumstiegel, Kand. jur., Leipzig. — Hesse, Kand. phil., Frei- burg. — Wedekind, Ref., Hamburg. — Bock, Leut., Berlin. — v. Branden- stein, Leut., Berlin. — Strak, Kfm., London. — Metz, Dr. med., New York. — Beyer, Rent., m. Fam., Hamburg. — Bösche, Kfm., Hamburg. — Cahn, Rent., m. Fam., Frankfurt. — Van- dermeulen, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Mathaus, Ing., Paris. — Hausacker, Architekt, Wesel. — Weyl, Gutsbes., m. Fr., Obbach. — Lademann, Frau Rent., Hamburg. — Seiler, Fr. Rent., Hamburg. — Hoogendoorn, Kfm., mit Fr., Rotterdam. — Weber, Kreis- direktor, m. Fr., Altkirch. — Odendal, Kfm., Münster. — Altgening, Kfm., m. Fr., Braunschweig.

Hotel Union.
Giesebrecht, Kfm., m. Fr., Monta- baur. — Groth, Fabrikant, m. Fam., Prenzlau. — Eumann, Kfm., Mülheim. — Piekardt, Kfm., Mülheim. — Kuhn, Kfm., m. Fr., Essen. — Teipel, Kfm., m. Fr., Osterfeld. — Henke, Kfm., Frankfurt. — Tolle, Lehrer, m. Frau, Ronneburg. — Ohlenberger, Kfm., Haiger. — Richter, Kfm., Dillenburg. — Meyerfeld, Notar, m. Fr., Oese. — Pierre, Notar, Oese. — Schnabel, Kfm., m. Fr., Dresden. — Klein, Kfm., m. Fr., Berlin. — de Bruyn, Leut., m. Fr., Louvain. — Olsen, Fr., Louvain. — Claussnitzer, Oberlehrer, Nossen. — Chlebuss, Kfm., mit Frau, Berlin.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Scherschewsky, Kfm., m. Familie, Eydtukunen. — Kraus, Fabrikant, m. Fr., Burghundst. — Briere, Fabr., Paris. — Lagoutte, Paris. — Schols, Amsterdam. — ten Doerische, Amsterdam. — de Jong, Fr., Hoorn. — Heys, Pretoria. — Orzonaki, Frank- furt. — Smits, Fr., Doetinchen. — Pappo, m. Fam., Odessa. — Gutheim, Fr., Düsseldorf. — Ohly, Direktor, m. Fr., Berlin. — Kleinkern, Direktor, mit Fam., Magdeburg. — v. d. Weuse, Fr., Schlangenbad. — Boitel, Archt., m. Fr., Colomier. — Scherrein, Frau, Paris. — Elwain, Fr., New York. — Goebel, Kfm., Duisburg. — Courtois, Fr., Nancy. — Heilmann, Kfm., Ber- lin. — Staffa, Bremen.

Hotel Vogel.
Dillmann, m. Fr., Stettin. — von Koble, Fr., Düsseldorf. — Schlichter, Oberlandmesser, Münster i. W. — Neumann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Ulze, Kfm., m. Fr., Berlin. — Günther, Fr. Justizrat, Altenburg. — Wirth, m. Fr., Bonn. — Schmidt, Bonn. — Roesch, m. Fr., Bonn. — Winand, Bonn. — Thelen, m. Fr., Bonn. — Lambotte, Kfm., Bonn. — Simon, Fr., Bonn. — Friedrichs, m. Fr., Bonn. — Dreser, Bonn. — Limoun, Bonn. — Eifert, Bonn. — Urbach, Dr., Aachen. — Weidner, Kfm., Frankfurt. — Caulof, Kfm., Schweinfurt. — Reinke, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Köln. — Ditzger, Kfm., Köln. — Hoffmann, Kfm., m. Fam., Nordhausen. — Castein, Kfm., Berlin. — Greifen- berger, Kfm., Erfurt. — Baeti, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Coffel, Kfm., Düsseldorf. — Unger, Rent., m. Frau, Düsseldorf. — Januchowski, Kfm., Posen.

Hotel Weiss.
Wiersberg, Bonn. — Schmitz, Bonn. — Voigt, Expedient, Bonn. — Kauf- mann, Bonn. — Hosen, Bonn. — Wergule, Bonn. — Trippel, Bonn. — Klinkhammer, Rent., Köln. — Cher- manne, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Duell, Kfm., Bonn. — Romy, m. Fr., Bonn. — Leport, Löwen. — Nar- damme, Kfm., m. Fam., Schanibek. — Drosten, Kfm., m. Fr., Kassel. — Noll, Bonn. — Thiren, Bonn. — Schuh, Bonn. — Mall, Bonn. — Neusser, Bonn. — Rupp, Bonn. — Michels, Bonn. — Schmidt, Rendant, Bonn. — Wiersberg, Kfm., Bonn. — Jensen, Bonn. — Baumer, Dr., Köln. — Ludwig, Hotelbes., m. Fr., Monte- Carlo. — den Hart, Rotterdam. — Avalinde, Rotterdam. — Willema, Rotterdam. — Wemmer, Rotter- dam. — Cürten, Stud., Düsseldorf. — Schurr, Berlin. — Nicofuchs, Kfm., m. Fam. u. Bed., Schweinfurt. — Hütte, Köln. — Stölnich, Löwen. — Buschick, Apotheker, m. Familie, Lübeck. — Blydov, Amsterdam. — Nussland, Kfm., m. Fr., Neuwid. — Liernmann, m. Fr., Bonn. — Freund, Kfm., Magdeburg. — Bendschedler, m. Fam., Genf.

Westfälischer Hof.
Meuthen, Kfm., Köln. — Buse, Fr., Köln. — Reimer, m. Fr., Prag. — Binger, Rent., m. Fr., Solingen. — Schneider, Rent., Bieleb.

Hotel Wilhelma.
de Bascheff, Exzell., Fr. Rentner, m. Tocht. u. Bed., Petersburg. — Köst, Architekt, Ravensburg. — Hörstel,

Dr. jur., m. Fam. u. Automobilfahr., Braunschweig. — Worowetz-Dasch- koff, Fr. Gräfin, m. Fam. u. Bedien., Petersburg. — Baumeister, Kfm., mit Fam., Antwerpen.

In Privathäusern.
Pension Albion:
Hoppenstedt, Regierungsrat, m. Fr., Berlin. — Nathanson, Fr. Dr., m. T., Odessa.

Villa Alma:
Casaretto, Fabrikbes., m. Fr., Kre- feld.

Pension Augusta:
Immermann, Kfm., m. Fr., Moskau.

Villa Bristol:
Weiss, Fr. Hauptmann, Bonn. — Wythall, Fr., London. — Schramm, Hof. — Tschertoff, Fr., m. Tochter, Bostow. — Macry, Dr. med., Berlin. — Halterstadt, Fr., m. S., Bobroisk.

Pension de Bruyn:
Vissen, m. Fr., Schedam. — de Jong, Fr. Rent., Zalt-Bommel. — Büdingenstrasse 8:
Kraft, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Gr. Burgstrasse 3:
Stromonski, Redakteur, Mainz.

Villa Carment:
Brauns, Herzoglicher Amtmann, Walkenried.

Villa Elisa:
Schroder, Fr., Danzig. — von Krakau, Fr., Hamburg. — Elisabethenstrasse 15:
Gruber, Rent., Köln. — v. Lenne, Fr., Köln.

Flohrs Privathotel:
Hirsch, Kfm., m. Fr., Köln.

Villa Frank:
Roesch, Fr., Nürnberg. — Geisbergstrasse 14:
Hoffmann, Ing., Breslau.

Villa Glücksburg:
Autokobsky, Fr., m. Tocht., Paris. — Rawan, Kfm., m. T., Warschau.

Pension Harald:
Frick, Oberlehrer, m. T., Kaisers- lauten. — Hölle, Lehrer, mit Frau, Chemnitz.

Villa Helene:
Hoffmann, Fr., Darmstadt. — Nathan, Kfm., Frankfurt.

Pension Hella:
Alexander, Fr., Berlin. — Alexander, Fr., Berlin.

Villa Herta:
Binand, Fr., London. — Benny, 2 Fr., London. — Hunter, Fr., m. Fr. Rent., Edinburg.

Christl. Hospiz 1:
Köole, Oberlehrer, m. Fr., Arnheim. — Salzmann, Fr., Stuttgart. — Hag- meier, Fr., Walldorf. — Holtzheuer, Sekretär, Langensalza. — Born- hofen, Rendant, m. Fam., Herborn.

Evangel. Hospiz:
Hammel, Meidrich. — Rolbe, Bonn. — Fricke, Braunschweig. — Bender, Kfm., m. Fam., Haarlem. — Weise, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Ehrlich, Maler, m. Fr., Barmen.

Pension Internationale:
Sauders, Fr., Bath. — Sauders, drei Fr., Bath.

Kapellenstrasse 6, 1:
Blearsing, Fr. Lehrerin, Gr.-Lichter- feld. — Dannert, Fürth.

Pension von Lengerke:
Unkraut-Bödiker, Fr., Bremen. — v. d. Horst, Fr., Königsberg.

Luisenstrasse 3:
Gerdes, Fr., m. Sohn, Rostock.

Villa Marianna:
Deubner, Kfm., m. Fam., Stolberg.

Villa Marienquelle:
Doepper-Fischer, Fr. Opersängerin, Duisburg.

Privathotel Montreux:
Wormann, Fr., Hamburg.

Nerotal 31:
Kalanowitz, Kom., m. Familie, Kansk.

Villa Oranienburg:
Oestberger, Schwed. Generalkonsul, m. Fam., Stockholm. — v. Lebedeff, m. Fr., Warschau.

Pension Primavera:
Clouth, Peking. — Clouth, Fr., Frankfurt. — Herbet, Fr. Oberleutn., Köln. — Dedy, Rent., m. Familie, Vaviers. — Ophüls, Fabrikant, mit Fam., Krefeld.

Villa Roma:
Winogradow, Fr. Lehrerin, Kursk.

Villa Rupprecht:
Meyer, Rent., m. Fam. u. Gouvern., Metz.

Saalgasse 24:
Reingarten, Oberst, mit Frau, War- schau.

Privathotel Splendide:
Schmitz, Bonn. — Müller, Bonn. — Wilms, Bonn. — Rademacher, Bonn. — Senksis, Bonn. — Rademacher, Bonn. — Albrecht, Bonn. — Ohlen- hardt, Bonn. — Gafeler, Gebr., Bonn. — Witzberg, Bonn. — Wolf, Bonn. — Frittelky, Bonn. — Mell, Bonn. — Franke, Bonn. — Schmitz, Bonn. — Unkelbach, Bonn. — Rrnbach, Bonn. — Langenohl, Fr., Iserlohn. — Popiersch, Rent., m. Fam., Berlin. — Scherer, m. Fr., Iserlohn.

Taunusstrasse 43, 2:
Bauer, Fr. Rent., Köln.

Webergasse 39, 1:
Steinberger, Fr. Rechtsanwalt, mit Nichte, Neustadt.

Niemand kaufe weisse fehlerhafte (Ausschuss-)Emaille.

Die Emaille springt bald weiter ab, das dafür ausgegebene Geld ist fortgeworfen!

Man kaufe nur

la tadellose

Adler-

unter Garantie für jedes Stück!

in den beliebten Farben: braun, hellblau, dunkelblau, grau zu den bekannt billigen Preisen mit

nur vom 1. bis 5. d. M. **10% Rabatt** nur vom 1. bis 5. d. M.

in der alleinigen Niederlage

Kaufhaus Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29.

neben M. Schneider.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen.

29 Kirchgasse 29.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Mündelsichere Geldanlage

in 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, Buchstabe V, unkündbar bis 1. April 1913, Emissionskurs 100,30 % provisionsfrei,

als Spareinlagen bis 3000 Mk. auf Sparlassenbuch Lit. A II, 10,000 " " Lit. C (Mündelgelder), Zinsfuß 3 1/4 %,

als Bardepotiten mit täglicher Verzinsung, bei täglicher Fälligkeit 3 %, bei 1/4-jähriger Kündigung 3 1/2 %, bei 1/2-jähriger Kündigung 3 3/4 %.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (Annahme offener Depots).

Kontokorrent- und Scheckverkehr. Giroverkehr. Für Depot-Inhaber, Kontokorrent- und Depositionskunden Versorgung aller Bankgeschäfte (An- u. Verkauf von Wertpapieren, Entlassung von Schecks und Wechseln, Kuponseinsendung u.).

Die Nassauische Landesbank ist öffentliche Hinterlegungsstelle gemäß Art. 85 des Preuss. Anz.-Ges. zum B. G. B.

Die Nassauische Sparkasse ist für mündelsicher erklärt. Beide Institute stehen unter Garantie des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die diesseitige Verwaltung sucht ein Grundstück, in der Zentrale der Stadt gelegen, zu erwerben. Bedingung: großer Hofraum, eventl. mit Hintergebäude. Angebote sind schriftlich unter Angabe des Kaufpreises an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Kassenvorstand:
Carl Gerich, Vorsitzender, Schulgasse 2.

Kurhaus Kiedrichthal (Pension u. Restaurant)

Vorz. Verpfleg. Behagl. f. Rekonval., Ruhe u. Erhol. Bedürt. Pens. v. 4.25 Mk. an. Virehowquelle, Trink- u. Badekur. Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Eltville 43.

W. Krafts Milchkur-Anstalt

unter Aufsicht des ärztlichen Vereins,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie von jetzt ab im Laden der Herren

Knapp & Strassburger,

Ecke Häfnergasse und Goldgasse,
eine Verkaufsstelle ihrer

**Kurmilch, rohe und sterilisierte,
und Dickmilch**

errichtet hat.

1026

Tages- Veranstaltungen

Nachbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. 12 Uhr: Bromenade-Konzert an der Wilhelmstraße. Nachm. 4.30 und abends 8.30 Uhr: Konzert der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31 aus Hagenau. Leitung: Herr Sgt. Musikdirektor Günther.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Reichshaus-Theater. Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Reichen-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Eröffnung Samstag, den 31. August.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Geisha.

Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Sirtus Gorth-Althoff. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

The Vie Royal. Nachm. von 5 Uhr ab: Vorstellungen.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 8.30-9 Uhr: Damen-Turnen. Gedicht. Gesangsprobe.

Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.

Philharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Übung.

Kellerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.

Gesangsverein. Frohsinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Vortragsabend. Probe.

Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangsprobe.

Männer-Turnverein. Abends 8.45: Kegeltunnen der aktiven Turner und Jünglinge.

Sprachen-Verein. Hotel Union; Reugasse 7. 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung von 30 Ritten Hand-Isen in der Gutshalle (Süd), vormittags 11 Uhr. (S. Tgl. 352, S. 12.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	30. Juli	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{a)}	745.4	745.0	747.2	745.9	
Thermom. C.	18.9	21.5	16.3	18.2	
Dunstp. mm	13.3	9.7	10.6	11.2	
Rel. Feuchtigk.		82	51	77	70.0
Windrichtung	SW. 2	WS. 2	SW. 1	—	
Windstärke	2.2	2.2	2.2	—	
höchste Temperatur	—	—	22.0	—	
niedrigste Temperatur	—	—	16.1	—	

^{a)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Donnerstag, den 1. Aug. abends 8 Uhr:

Die Geisha,

oder: Die Geschichte eines japan. Teehauses.

Text von Owen Hall. Musik von Edwin Jones. Deutsch von C. M. Kocher und Julius Freund.

Leiter der Vorstellung: Direktor S. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister Dr. Otigen. Die Lang-Arrangements sind von der Ballettmeisterin Hrl. Rulte Quatoni einstudiert.

Personen:

Leutnant Reginald. Edvard Rosen.

Kaiser. Hans Adolf.

S. M. S. „Schilfroste“.

Leutnant Bräunle. Bruno Waldow.

Offizier S. M. S. „Schilfroste“.

Leutnant Gminabow. Paul Schulte.

Offizier S. M. S. „Schilfroste“.

Seefahrer. Jenny Knefe.

Yun-Hü, ein Chines. Hans Genter.

Eigentümer des Teehauses. Zu den japan. Marquis Inari, Bo-kei - Präfect und Gouverneur einer japan. Provinz.

Leutnant Katana, von der Kaiserl. japan. Armee.

Lady Constance Wynn, eine englische Lady, welche in ihrer Nacht die Welt bereist.

Molly Scamore, ihre Freundin.

Marie Worthington, ihre Freundin.

Edith Grand, ihre Freundin.

Juliette, eine Französin, im Teehaus als Nonsens oder Zerstreuung angeheilt.

O. Minola San, Geisha, Sängerin im Teehaus.

O. Kiku San, Chryseantemum, Geisha.

O. Rona San, Blüthe, Geisha.

O. Rinko San, gold. Marie, Geisha.

O. Komuraki San, Reichen, Geisha.

Rami, japanische Brautjungfer.

Tafelini, Polizei-Sergeant.

Dienerinnen für die Geisha.

Coolies, Japaner, Japanerinnen.

Wachen usw.

Das Stück spielt außerhalb der laut Vertrag mit Europa festgelegten Grenzen.

Zeit: Gegenwart.

Freitag, den 2. August: Die Geisha.

Hotel Vogel,

Rheinstr. 27, neben d. Hauptpost.

Erstklassiges Restaurant und Garten.

Täglich abends 8 Uhr: Künstler-Streich-Konzert.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 1. August.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins

in der Kochbrunnen-Anlage, unter Leitung seines Dirigenten des Königl. Kammermusikers Herrn Ernst Lindner.

1. Choral: „Wach auf mein Herr und singe“.
 2. Ouvertüre „Lebenslust“ Latann.
 3. Das treue deutsche Herz, Phantasie. Schreiner.
 4. Balladenszenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ Lehár.
 5. Anona, Intermezzo. Grey.
 6. Aus und mit dem Publikum, Potpourri Petras.
 7. Barataria-Marsch. Sullivan.
- Eintritt gegen Jahresfremdenkarten, Saisonkarten oder besondere Eintrittskarten für die Morgen-Konzerte (1 Karte 50 Pf., 10 Karten 3 Mk., 20 Karten 5 Mk.)

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des 1. Unter-Elaßischen Feldartillerie-Reg. No. 31 aus Hagenau.

Leitung: Herr Königl. Musikdirektor R. Günther.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Kronprinz-Marsch. Menzel.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Wilschütz“ Lortzing.
3. Blütenkranz aus Carl Maria v. Webers Oper Schreiner.
4. Balladenszenen, Walzer a. der Operette „Die lustige Witwe“ Lehár.
5. Phantasie a. d. Oper „Mignon“ Thomas.
6. Divertissement a. der Oper „Das Rheingold“ Wagner.
7. Waldeufelien über Waldeufelische Melodien. Beckling.
8. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger“ Kretschmer.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Solinger Schützenmarsch. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Dichter u. Bauer“ Suppé.
3. Phantasie a. d. Oper „Carmen“ Bizet.
4. Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“ Lehár.
5. Barcarolle-Walzer a. Hoffmanns Erzählungen. Petras.
6. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ Binder.
7. Einzug der Gäste auf d. Wartburg, Marsch aus der Oper „Tannhäuser“ Wagner.
8. Phantasie a. d. Oper „Das Glückchen des Eremiten“ Maillart.
9. Lasset den Kopf nicht hängen, Potpourri Linelle.
10. Japanischer Laternen-Tanz. Voshytarno.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 1 1/2, Ecke Luisenstr.

Allabendlich von 8 Uhr an:

Konzert des beliebten I. Rhein. Künstler-Ensembles **Künig-Buschardt.** (Salon-Sextett).

Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:

Frühchoppen-Konzert.

Reichshaus-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

92r. 177.

Donnerstag, 1. August.

1907.

Opfer der Siebe.

(28. Fortsetzung.)

Ein Roman aus Süddeutschlands Nebengeleude. — Von Max Bittich.

(97ad5brud berfotert.)

„Ist Bräutlein Kafft aus Lindenweiler im Saufe?“
Sie ist schon fort. Sie hat eine Nachtracht erhalten
und vor sehr aufgeregt und hat mit mir zugerufen,
deshalb sei ihr lei Feuer ausgebrochen und sie müsse
gleich zur Bahn laufen.“

„Gibt vor kurzer Zeit?“
„Ja, in Sie wird gerade am Bahnhof angelangt
sein.“

„Besten Dank! Adieu! — Auf Wiedersehen, weiter, zur Bahn!“ erscholl der neue Befehl.

Das Gefäß vollerte wieder über das Pflaster und am Bahndamm entlang. Noch kurzer Zeit sah Harf die wohlbesetzten Verbindungsmitten winken.

Der Bogen hatte kaum gehalten, da war auch schon Müller auf dem Biege zum Schaller von mehreren Freunden umringt:

„Fräulein schafft aus Lindenweiler ist da. Sie ist bereits in den Zug gestiegen.“

„Du, erschrick nicht! Irene ist im Zuge. Soll ich den Wagen suchen und sie vorbereiten?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er am Zuge entlang und öffnete die Thüren.

Dann blieb er stehen und grüßte, und nach wenigen Worten winkte er Carl heran.

Erne dunkel gefärbete weißliche Gestalt trat an die Wagengasse; im Auge näherte sich Carl und sprach, von Mitter unterbrochen, ein Wort. Hinter Mitter lag die Thür zu Schöners Zimmer. Sie öffnete sich. Schöner kam. Sie schloß sich. Schöner trat zu Mitter.

„Ich weiß schon“, entgegnete der Braute. „Die Brauden wir nicht zu beneiden.“

„Gräusen Kraft. Die fenne is schon fänger.“

„Draußen in ihrem Dorfe steht ja fast alles in Flammen. Da wird wenig zu retten sein. — Aber bitte, theilten Sie jetzt ein. Wir müssen gleich abfahren.“

Während der Zug im Abendhaine dahondampfte, erflachte Ritter den Kommisfionen die Lage. Er fchloß mit der Aufforderung, draußen beim Feuer kräftig Hilfe zu leisten.

Da lief es wie Begeisterung durch die Reihe der jugendfräftigen Schar:

„Wir werden zeigen, was wir können! Drauf tote
Bilder! Wir greifen alleamt mit an!“
Auch das Bedauern kam:

„Unser armer Grund! Das müssen ja entsetzliche Sünden für ihn sein!“

Doch das Mittelstübchen überzog nicht lange das Gerögen, die Strafe zu erproben. Es war, als giele alle Kräfte der Jugendkraft aus zum Strige gegen das Un-

kennt, daß, wenn wir besser hören wollen, wir die Hand auf's Ohr legen. Nun ist dieser Versuch so gemeint worden, daß die Hand als Sammelapparat für die Schallwellen dient. Nicht man kann den gleichen Effect nicht erzielen, wenn man die Hand, statt in der Richtung des Schalles hinter das Ohr zu legen, gerade in der entgegengekehrten Richtung an die Ohrmuschel anlegt. Das ist nur so zu erklären, daß eben die Fläche, die von den Schallwellen getroffen wird, in beiden Fällen vergrößert wird und nicht eins so, daß die durch die Luft einwirkenden Schallwellen besser noch dem Gehörgange geleitet werden. Sondern man muß annehmen, daß die schwingungsbahnen Erregungen direct dem Querschnitt des Ohrs angeliefert werden. Man kann dies auch bestätigen, indem, wenn man die Hand nur ein klein wenig vom Ohr abhält, statt sie direct anzulegen. Man wird dann, obwohl wenn man die Hand in der richtigen Weise stellt, so daß sie als Schalltrichter dienen würde, nicht, als B. die stärkste Verstärkung eines gleichmäßigen Geräusches, z. B. eines Tapses usw. wahrnehmen, als wenn man die Ohrmuschel vergrößert. Es wäre daher eigentlich zu verlangen, daß die Schalltrichter nicht weiter daran seien, statt der Ohrmuschle, die sie sich gewöhnlich anschaffen, z. B. eine dünne Membran oder Polypstille an das Ohr zu legen. Es ist auch schon lange bekannt, daß z. B. schwerhörige Personen sich eines Trägers bedienen, den sie im Gehörgang unmittelbar an die Zöhne anheften, wodurch sie eine Verstärkung der Schallwellen direct durch die Knochen hindurch zum inneren Ohr erzielen. (Natürlich hat diese Methode nur Wert, so lange der nervöse Apparat des Ohrs nicht zerstört ist.) Das Ohr, d. h. die Ohrmuschel, wäre danach als Schallverstärker da, und zwar nicht als Schalltrichter, sondern als eine Art ungetriggter Resonanzboden. (Wach 9. Nachr.)

— 44 —

Das Tausendjährige Reich, das die Kaiserin durch
ihre Tugenden und ihre Thaten zu verwirklichen
bestimmt hat, wird durch die Thaten der Kaiserin
und ihrer Kinder zu verwirklichen sein. Die Kaiserin
ist die Mutter des Reiches, die Kaiserin ist die
Mutter des Reiches, die Kaiserin ist die Mutter
des Reiches, die Kaiserin ist die Mutter des Reiches.

Einem günstigen Nebenbedienst können Postbeamte, Lehrer, Schüler u. s. w. erhalten, wenn sie sich mit Privatunterricht und Verenden von Sammelobjekten, als Natur-, Schmuckstücke, Schlangen, Mineralien u. s. w., befassen. Eine vorläufige Anleitung findet man in *Sam's Monographs of Collections and Methods of Collecting* u. s. w. *Sam's* noch umhau: "Kratzische Methode für Sammler und Präparatoren." Preis 50 Pf. Der Verlag von Hermann Weber, Leipzig-B., Vönnemstraße 83.

Den Rathsel für englischen Konversation konnte man aus *in An- und Ausland* seit Jahren bekante "Englisch und Deutsch" (Unterhaltungen über alle Gebiete des modernen Lebens in englischer Sprache) von E. Wadby nennen, von dem noch eine Neuauflage, nämlich die 25. vollständig neuverarbeitete Auflage im Verlag von Wilhelm Voigt in Leipzig, dort erschienen ist. (Vorderpreis elegant gebunden 1.80 Mk.) Das Buch enthält 110 Vorträgen, die ein reiches Bild von der englischen Sprache und englischen Lebens bieten und alle Gegenstände der täglichen Unterhaltung in Sans und Deutsch zusammenfassen. Die Gespräche empfehlen sich obenben durch ihren mannigfachen Ton und die mannigfaltige Sprache, in der sie geschrieben sind. Man hat nicht überflüssiges Deutsch vor sich, sondern alles Englisch, wie es von Engländern gesprochen wird. Das "Englisch Buch" dient daher gleichzeitig zur Erläuterung in der geläufigen englischen Konversation, sowie zur Vervollständigung über die englischen Lebensverhältnisse. Dieser vorzug noch erhöht durch vorzählende Vorträge, die einen noch England Reisenden von großem Nutzen sein können: ein Plan von England, eine englische Grammatik, eine Seite aus einem englischen Ausdrucks, ferner abstrakte Proben aus englischen Setzungen. Wenn Selbstunterricht mit das ungetrübten begehrend ausführliche Wörterbuch alle Dienste leistet. Wir erwähnen nicht, daß die so sorgfältig bearbeitete Neuauflage des altbekanten "Englisch Buch" in dem weitesten Kreise Bekanntheit wird.

Ich nicht recht einbringen. Es steht, als wolle sich bei uns endlich daran gewöhnen, Name und Adresse auf Papier und Lucret drucken zu lassen. Das erprobt auch, die Absenderadressen richtiger auszuheften zu lassen, erleichtert die Postexpedition in vielen Fällen und gibt fernerstehenden Adressaten gleichfalls den gewohnten Wohnort des Schreibenden an — der Vortheil genügt! Wer eine Bestellung, eine Villa oder ein Köstchen sein eigen nennt, der fügt diesen Götternamen hinter seinem Briefpapier gleichsam im Vorhinein Erwähnung, Attribute oder Wappen im Vorhinein Erwähnung an, thut, gilt als wenig distinguirt — im Gegentheil: man gefällt sich jetzt — zum Vorschein der Gesellschaft sei es gesagt — ganz besonders darin, nur den einfachen Namen an sichsen und alle erworbenen oder erworbenen Titel beiseite zu lassen. In der Privatcorrespondenz gibt es keinen „Baron“, kein „vor“, keinen „Professor“ mehr; kaum der „Docteur“ wird noch gestattet. Alle Monogrammen in Gold und Silber sind abgehan, von Gold- oder Silberfärbung gar nicht zu reden! Die Adressen sind auf den Papieren so gedruckt, daß man gleich das Datum beifügen kann: zum Beispiel Wien, 1. März, Franzensring Nr. 3, . . . oder: Villa Babedon, Baden bei Wien, den Das sogenannte Hand made, das geübte Briefpapier, ist gleichfalls noch an der Tagesordnung, aber es ist fast um die Hälfte dünner geworden. Das gilt auch für die sogenannten Billets de correspondance, die nicht mehr feste, sondern ganz weiche Cartons sind. Die Kartenbrüge werden mehr als Mittelstücken als an Briefen verwendet. Das ganz kleine Format ist vixen genre, vielmehr noch die kleinen, asthetischen Schriftchen vixen genre wurden und noch mehr die elegante Anglaise, das heißt die Stille, monotonen Kautschuk das

Einiges von den Ohren. Wozu haben wir Ohren? Die Frage scheidet recht überflüssig. „Zum Hören“ wird man denken. So einfach ist die Sache aber nicht. Es ist bekannt, daß man ohne das Ohr — es ist damit die Ohrmuschel gemeint — hören kann. Leute, denen das Ohr abgehängt worden ist, verlieren nicht die Fähigkeit, zu hören. Wenn dagegen das innere Ohr, das heißt die Gehörseichel oder die Gehörgellen oder die Schnecke zerstört ist, so ist jedes Hören aufgehoben. Das Trommelfell dagegen — das sei nur nebenbei bemerkt — hat nicht die große Bedeutung, die man ihm anzusehens pflegt. Von weß, daß auch bei durchrostenem Trommelfell das Hören auf von hinten gehen kann, und zwar deshalb, weil die Schallwellen durch die Kieferknochen auf die schallleitenden Apparate im inneren Oore übertragen werden können. Dieses ist und bleibt also der wichtigste Hauptpunkt. Daß äußere Ohr, die Ohrmuschel, hat in seiner Bedeutung dagegen bisher nicht sehr Klar gewonnen. Man nahm an, daß es für die Entleerung der Nase, aus der der Schall kommt, von Wert wäre. Daß für solchen zu sprechen, daß die Tiere, die Pferde z. B., die Ohren je nach der Schallrichtung verschieben stellen; während aber gerade bei den Pferden die Ohren eine Form haben, die mehr der eines Schalltrichters sich nähert, ist die Ohrform beim Menschen scheinbar ganz anders. Die Schallwellen an verdichten, und die Bewegung der Ohren ist nur durch Mitbewegung des Kopfes möglich. Außerdem hat sich auch ergeben, daß man ohne die Ohrmuscheln die Richtung des Schalles erkennen kann. Professor Geigel in Würzburg hat nun experimentell Versuche angestellt, die eine bessere Erklärung der Bedeutung der Ohrmuschel für das Hören ergeben. Er nimmt an, daß die Ohrmuschel ebenso wie der Trichter und Knoschen durch die Schallwellen des äußeren Gehörganges direct in Schwingungen versetzt werden und so durch diese festen Körper mittels Weiterleitung und der Kontinuität dem Trommelfell, bezw. dem inneren Gehörapparat die Schallwellen zugehen. Dieser Gehörapparat er gegenüber der Verstärkung durch den Gehörgang, die man gewöhnlich als das Besondere ansieht, die größte Bedeutung für das Hören zu. Es ist in der

Berechnung für die Gefährdung: D. W. M. Querschnitt in Millibaren. — Grad aus Wert bei d. Gefährdung "den Gefährdung in Millibaren.

„Sich will auch in das Haus gehen und mit solchem
Galer ein paar Worte sprechen!“ rief Stoll und hielt
Seine feine Stifte, lob mich!“

(Gottfellow folgt.)

Der im intimsten Kreise sprach singt von den glanz
reichen Gesellen am Hofe Markoleons III. und von den
Geliebten, die auf der Bühne des goldenen Kaiserreichs

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Erscheinung von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirgeld. 3 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem Tag entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Riedel: die dortigen 82 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Postamt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Werbeanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Werbeanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 354.

Wiesbaden, Donnerstag, 1. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Militärische Luftschiffe.

Als vor einigen Wochen anlässlich des Nationalfestes in Paris der lenkbare Luftballon „Patrie“ aufstieg, konnte sich die französische Presse nicht genug tun mit diesem kolossalen Erfolg, der wieder einmal den Beweis lieferte, daß Frankreich stets an der Spitze stehe, wenn es sich darum handle, die Kriegstechnik durch neue Erfindungen zu bereichern. Bekanntlich waren auch die französischen Unterseeboote die ersten und damals lobten ebenfalls die Pariser Zeitungen den französischen Erfindungsgeist über den grünen Alee. Nun muß allerdings bei objektiver und unparteiischer Beurteilung durchaus anerkannt werden, daß auf beiden Gebieten, dem des Unterseebootes sowohl wie dem des lenkbaren Luftschiffs, die Franzosen mit wertvollen Anregungen tatsächlich vorangegangen sind. Wir wollen also ihnen, die ja schon zu Cäsars Zeiten novarum rerum cupidus waren, nicht ihr Verdienst schmälern, in diesen Fragen mit Kühnheit und Tatkraft gehandelt zu haben. Doch nicht des Guten zu viel. Was erreicht ist, ist schließlich erreicht durch beiderseitigen Austausch von Gedanken und Errungenschaften und auch darüber hinaus durch einen fast internationalen Austausch. Clemenceau und Biquart haben nun inzwischen, wie schon gemeldet, selbst einen Aufstieg mit der „Patrie“ unternommen und scheinen nach den Zeitungsberichten von der Bedeutung der Militärballoon sehr viel zu halten, denn es ist bereits von großen Krediten die Rede, die von der Kammer zur Anschaffung weiterer Luftschiffe verlangt werden sollen. So wenig erbaunt unsere Marineverwaltung noch heute von den Unterseebooten ist, widmet das Kriegsministerium seit Jahr und Tag seine ganze Aufmerksamkeit unserer Luftschiffabteilung, die zur Verwirklichung der lenkbaren Luftschiffe weder Mühe noch Kosten scheut. Und so ist es ihr denn auch nur ganz kurze Zeit nach den französischen Erfolgen gelungen, einen deutschen Ballon herzustellen, der die Leistungsfähigkeit der „Patrie“ in mancher Hinsicht sogar übertrifft. Bei uns in Deutschland arbeitet man eben ruhiger und diskreter wie in dem heißblütigen Frankreich, wo man alles wofür an die große Glocke hängen muß. Während die Pariser Blätter ganze Spalten über die Leistungsfähigkeit der „Patrie“ veröffentlicht konnten, ist die deutsche Presse auf kurze Berichte über die Luftfahrten unseres Ballons angewiesen, weil eben unsere Militärverwaltung im geheimen arbeitet und vermutlich erst dann mehr an die Öffentlichkeit treten will, wenn sie den richtigen Zeitpunkt für gekommen hält.

Die Hauptsache ist jedenfalls die, daß die bisherigen Fahrten des deutschen Luftschiffes die gehegten Erwartungen vollständig erfüllt haben. Wenn Frankreich etwas schneller gearbeitet hat, so braucht man sich darüber nicht zu wundern, denn ihm standen reichliche Privatmittel zur Verfügung, wodurch die Arbeiten naturgemäß gefördert wurden, während bei uns wohlhabende Privatleute die Militärverwaltung in ihren

Bestrebungen so gut wie gar nicht unterstützt haben. Deutschland ging bei diesen Experimenten sehr sparsam vor und im vorigen Jahre war im Militäretat sogar für diesen Zweck nur eine halbe Million Mark ausgemessen.

Ob die militärische Bedeutung des lenkbaren Luftschiffes einmal eine große sein wird, das läßt sich wohl heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Selbst die Fachkreise werden sich darüber noch im unklaren sein und zunächst weitere Erfolge der Luftschiffahrt abwarten wollen. Allerdings hat der Konstrukteur des französischen Ballons bereits die Verwendung als Kampfmittel ins Auge gefaßt, die „Patrie“ hat sogar bereits in dieser Hinsicht Versuche angestellt, die von Erfolg begleitet gewesen sein sollen, aber ernstlich wird man erst an die Verwendung von Luftschiffen im Kriege denken können, wenn ihre Tragfähigkeit und Fahrtdauer erheblich weiter ausgebildet sein werden. Der Ballon kann aber schon heute als Aufklärungsmittel sehr gute Dienste leisten und bietet ferner zum Photographieren einen vorzüglichen Ausgangspunkt. Daß die französischen Bemühungen, das lenkbare Luftschiff im Kriege in dieser Weise dienstbar zu machen, fortgesetzt werden, beweist schon der Umstand, daß es drei neue Militärballoon bauen läßt, damit die fünf großen Heerlager im Osten je ein lenkbares Luftschiff zur Verfügung haben. Unsere Militärverwaltung wird wohl, nachdem das deutsche lenkbare Luftschiff dem französischen ebenbürtig geworden ist, gleichfalls nicht umhin können, weitere Ballons zu bauen und vom Reichstag, und zwar unbedingt schon in der nächsten Session, die erforderlichen Mittel zu verlangen. Ohne Frage werden auch in der kommenden Session bei der Beratung des Militäretats Anfragen an die preussische Regierung gerichtet werden, was sie zu tun gedenkt, um den französischen Anstrengungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt die Spitze bieten zu können. Kriegsminister v. Emmen wird dann entweder in öffentlicher Plenarsitzung oder aber auch geheim in der Budgetkommission nicht umhin können, befriedigende Erklärungen abzugeben. Sollten die Mitteilungen des Ministers bei den Abgeordneten den Eindruck hervorrufen, daß größere Mittel bewilligt werden müssen, dann wird es unserer Militärverwaltung daran auch sicherlich nicht fehlen dürfen.

Die englischen Liberalen.

n. London, 30. Juli.

Mit grenzenlosem Reformeifer ging das liberale Kabinett am 15. Februar an die Arbeit, aber es ist noch heute arm an Erfolgen, um so reicher schon an Enttäuschungen. Gesetzesvorlage folgte auf Gesetzesvorlage, die Minister suchten sich dabei einander zu überbieten und mehrere Sessionen würden nicht hinreichen, um alles zu vollführen, was man sich vorgenommen hat. Sir Henry Campbell-Bannerman hat anerkennen müssen, daß die Überfülle des Menüs den radikalsten Appetit übersteige, und man ist daran gegangen, eine reinliche Scheidung zwischen dringenden und aufschiebbaren Aufgaben vorzunehmen. Acht Entwürfe sind als hoffnungslos fallen gelassen worden,

acht andere haben noch eine Chance, zur Abstimmung zu kommen, die aber eine Wahrscheinlichkeitsrechnung als illusorisch kennzeichnen würde, und 27 haben den guten Willen des Ministeriums für sich, ihr Schicksal soll noch in den vier Wochen bis zur Verabschiedung des Parlaments entschieden werden. Trotz aller Mühseligkeit dürften jedoch die Abgeordneten, wenn der Augenblick gekommen ist, wo sie ihre country houses aufsuchen oder a trip on the continent unternehmen, kaum mit Befriedigung auf das vollbrachte Werk zurückschauen können.

Die große soziale Reform, die dem Kabinett Campbell-Bannerman in der parlamentarischen Geschichte des Vereinigten Königreichs unsterblichen Ruhm eintragen soll, läßt noch auf sich warten. Man muß aber zugeben, daß Sir Henry und seine Mitarbeiter mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, denen sich auch die besten Taktiker nicht gewachsen gezeigt haben würden. Balfour hat gut reden über die Dynamik seines alten Gegners, wo er der Opposition des Hauses der Lords sicher ist, dieser aristokratischen Zitadelle, die dem Unwillen des Volkes trotzt. Es gehört keine Mut dazu, von einer hohen Mauer aus einen Wächter zu rufen. Andererseits scheint Sir Henry Campbell-Bannerman keine entschiedenen Anstrengungen gemacht zu haben, diese Mauer umzustößeln oder auch nur eine Bresche hineinzulegen. Es gibt keine Posaunen von Jericho mehr und alle Reden der Welt, selbst die kräftigsten, die gegen die Tyrannei der Pairs gerichtet wurden, vermöchten keinen Stein von der Festung zu entfernen, worin die edlen Lords über die Privilegien ihrer Kaste wachen.

Nach dem Scheitern der Education bill im vorigen Jahre hätte alle Kraft darauf verwandt werden sollen, die Frage des Oberhauses zu lösen. Solange das nicht im Sinne eines Übergewichtes des Unterhauses gelöst ist, hat es gar keinen Zweck, demokratische, radikale oder auch nur liberale Gesetzesentwürfe einzubringen. Mit noch anderen Schwierigkeiten hat das liberale Kabinett zu rechnen gehabt. Südafrika, Indien, Ägypten hatten Wechsel zu präsentieren, die ihnen der englische Liberalismus während des Wahlkampfes ausgestellt hatte. Zu dem inneren Problem trat also ein äußeres, um die für die Geschichte des Reiches Verantwortlichen nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Schließlich ist da die irische Frage, bei der es streitig ist, ob sie zur inneren oder äußeren Politik gehört. Jedenfalls bringen die Iren Sir Henry trotz dessen besten Absichten durch ihre Politik eines „alles oder nichts“, in die größte Verlegenheit. Die Opposition der Tories freut sich über diese Lage, die das liberale Kabinett paralysiert und es schließlich zu Fall bringen kann. Das englische Volk, das Reformen will, gibt schon seinem Unwillen dadurch Ausdruck, daß es Arbeiter-Deputierte wählt. Im britischen Gesamtinteresse liegt es freilich nicht, daß die Tories mit Schadenfreude sich nur von Rücksichten auf ihre Partei leiten lassen. Mehr würde es sie ehren, wenn sie sich eines vernünftigen Entgegenkommens befleißigen, damit dringende Reformen nicht länger ihrer Lösung zu harren brauchen. Es könnte sich am Ende ereignen, daß der Sozialismus der lachende Dritte bei dem Zweikampfe zwischen Whigs und Tories wäre.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bilder vom Breslauer Sängertag.

Breslau, 30. Juli.

Dem heutigen Deutschen liegt das Festfeiern nicht mehr so im Blute wie den Bürgern des Mittelalters, denen aus ihrer poetisch-sumigen Städte-, Gewerbe- und Gildenordnung ein Blütenkranz malerischer Gebräuche, fröhlicher Zeremonien und Lustbarkeiten entsprang. Die romantischen Zeiten sonntäglicher Umzüge und umständlich begangener Feiertage sind vorbei; aber die alte Festlust der Germanen lebt doch auch heute noch stiller und heimlicher als ehemals weiter fort, und bei seltenen Gelegenheiten tobt sie sich lübelnd aus, bricht sich Bahn in den Massen und Städten. Die Schützen-, Turner- und Sängertage bieten sich als solche seltene Volksfeste dar, die eine ganze Stadt, ja eine ganze Provinz in Aufregung versetzen und die lang angesammelte Festesfreude sich auf einmal entladen lassen. Aus fernem Gauen kommen fremde Brüder herbei; sie tragen eine gehobene Stimmung, eine gewisse Weihe des Tages im Herzen; es vereinen sich mit ihnen die heimischen Festgenossen, durchdrungen von der Bedeutung und Echtheit ihres Strebens, und diese festgeschlossene, von einem Ziel erfüllte Masse reißt dann auch die Gleichgültigen, die Stampfen, die Widerwilligen mit fort. Ein heiterer, fast hochantiker Geist durchströmt alle; es öffnen sich die Herzen und die Seelen und die Begeisterung trägt alle

gemeinsam aus der trüben, dumpfen Atmosphäre des Alltags in höhere, reinere Regionen.

Ein solcher Taumel hat in der letzten Woche Breslau ergriffen, als die hochgehenden Fluten des 7. deutschen Sängerbundesfestes über die gemüthliche Oderstadt hingen. Auf und ab wogten die bunten Massen, lachend und scherzend, vom Festplatz durch die breiten Straßen bis zu den reich mit Girlanden und Fahnen geschmückten engeren Gassen um die Universität, die der alten Bratislawia architektonisches Schachfeldlein bilden. Auch des Nachts hörte das Lärmen und Schwärmen nicht auf. Während sonst nach Mitternacht Stille und Dunkelheit das Treiben weniger lustiger Brüder decken, während die meisten Bürger den Schlaf des Gerechten schlafen, war's in diesen Tagen hell und laut bis zum Morgen, der den taumelnden, aber nicht ermüdeten Sangesfreunden den goldenen Schein der ersten Sonnenröte und die frische Luft der jungen Frühe freundlich um die Stirne legte. Und das Singen und Rufen nahm kein Ende! Der warme silbrige Nebel des Mondes, der Kopf und Sinn mit einer träumenden Sehnsucht umhüllte, schien in all den Recken einen besonders hellen Klang zu erwecken, und selbst im Schreien und Toben zeigten die Sängernoch einen so bestrickenden Wohlklang der Stimme, daß man selbst einer Grobheit oder einem Schimpfwort aus solchem Munde nicht gram sein konnte. Wie aber diese sonoren Wäße, diese weich und schmelzend tönenden Töne sich recht in die Herzen von Breslaus Frauen hineingefunden haben mögen, darüber breite Frau Minne den Mantel des Schweigens. Es waren jedenfalls verführerische Nächte voll Mondenglanz und Sommerduft, von Melodien und lustigen Liedern durch-

summt, allzu verführerisch, als daß ein Frauenherz dem hätte widerstehen können!

Auf dem Festplatz, einem weiten Rosenterrain vor der Stadt, auf dem in kurzer Zeit ein bunteswimpeltes, lustig erbautes Städtchen im kleinen entstanden war, versammelten und begrüßten sich die Sängern. Von überallher, wo deutsches Wesen und deutsches Singen eine Heimatstätte gefunden, waren sie gekommen, wohl 15000 Mann, Amerikaner mit glattrasiertem Gesicht, fahlen blauen Augen und herzlichem Interesse an dem alten Mutterlande, bärtige Männer aus Rußland, aus Lohz und Warschau, die auch in trüber Zeit das Singen nicht verlernt, sich am deutschen Lied geübt hatten, stolze, edelstehende Siebenbürger, wahre Heldengestalten von echter Germanenart, die festen Osterreicher, voran die kühnen Tiroler, dann die wackeren Bayern, die lustigen Sachsen. In dem ungeheuren Festzuge, der volle vier Stunden dauerte, entfaltete sich die Fülle der Vereine, Bünde und Gruppen zu imposanter, überwältigender Größe. Ein Bild aller deutschen Stämme und des ganzen deutschen Wesens war da vor dem Zuschauenden ausgebreitet. Uralt Kultur und Gesittung leuchtete aus diesen Scharen, aus dem mannhaften Einklang ihres Frohgefühls, und zum Symbol und sichtbaren Zeichen waren die herrlichen Banner und Fahnen aufgerichtet, im Gold- und Farbenschemm strahlend. Aus tausend Einzelheiten konnte sich der sinnende Betrachter dieser blühenden, kraftvoll schreitenden Reichen ein Gemälde deutscher Geschichte aufbauen, aus Haltung und Schnitt des Gesichts, aus der besonderen Art, wie ihre Lustigkeit sich äußerte, bald markig derb oder zutraulich ernst, dann ausgelassen grazios oder übermütig plump,

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach einer Blättermeldung wird der deutsche Generalkonsul in New York, B. v. S., der eine dreimonatige Urlaubsbereise nach Deutschland angetreten hat, nicht wieder nach New York zurückkehren, sondern aus dem Dienste scheiden oder einen wichtigen Posten im Auswärtigen Amt erhalten.

Der Gouverneur von Kamerun, Dr. Seitz, ist in der Kolonie eingetroffen.

Die nunmehr auch die „Post“ meldet, nimmt man in gewissen politischen Kreisen an, daß Graf Pourtales, der bekanntlich den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes während dessen Sommerurlaubs vertritt, in nicht ferner Zeit seinen Posten in der deutschen Hauptstadt mit einem höheren vertauschen und entweder dauernd nach Berlin berufen werden, oder eine andere Verwendung im Auslande finden wird.

* Zur Kaiserzusammenkunft. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, werden sich bei der bevorstehenden Kaiser-Entree in Swinemünde die leitenden Staatsmänner zwar auch über hohe Politik unterhalten, ein bestimmter politischer Zweck bildet jedoch nicht die Ursache der Kaiserzusammenkunft. Eine der jetzt üblichen Ententen werde in Swinemünde nicht beabsichtigt. — Die Abreise des Zaren zur Kaiserzusammenkunft von Jaroslaw Selo findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten. — Während der Swinemünder Kaiserstage wird nahezu die gesamte deutsche Flotte bei Swinemünde versammelt sein. Nach einer Kieler Meldung haben die beiden bei Bergen von der Hochseeflotte nach Kiel detachierten Torpedobootsflotten gestern das Artillerieschießen abgebrochen und sind nach Swinemünde abgedampft, um dort zur Flotte zu stoßen. Während der Kaiserstage wird der preussische Gesandte in Darmstadt Freiherr v. Jenisch als Leiter des Auswärtigen Amtes in Berlin anwesend sein. — Die Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren wird sich nur auf dem Wasser abspielen, der Zar wird den Strand von Swinemünde nicht betreten. Es ist möglich, daß der Zar den Wunsch äußern wird, einen Teil der deutschen Flotte zu besichtigen, und diesem Wunsche wird dann entsprochen werden.

* Vom Dreibund. Die Wiener „Zeit“ bringt aus diplomatischer Quelle Aufklärungen über den Dreibund und seine Daten, die als authentisch gelten sollen. Danach soll der Dreibund bei einer weiteren Verlängerung über 1914 hinaus einer Neuordnung bedürfen. Es wurde von den Dreibundmächten festgesetzt, daß im Jahre 1912 jeder der Mächte das Recht zusehen soll, Anträge wegen geeigneter Abänderung der in dem nachträglichen Übereinkommen genau bezeichneten Punkte zu stellen, worüber dann in Konferenzen beraten werden soll. Die Wirksamkeit der Abänderungen hätte erst nach dem 1. Juni 1914 einzutreten. Allen drei Mächten steht das Recht zu, das Vertragsverhältnis ein Jahr vor Ablauf, also bis Juni 1913, zu kündigen. Erfolgt die Kündigung nicht, und beschließen die Mächte im Jahre 1912 nicht anderweitig, so läuft der Vertrag von 1914 automatisch auf sechs Jahre weiter.

* Regierung und Lehrerschaft. Für die am vorigen Samstag in Dortmund abgehaltene Verbandsversammlung der freien Lehrervereine standen anfänglich zwei Vorträge auf der Tagesordnung, der eine gegen die Gehaltsforderungen des preussischen Rektorenvereins, der andere über die Ara Studii. Der letztere Vortrag fiel aus, ohne daß dafür Gründe bekannt gegeben wurden. Nun verlangt aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß dem für den zweiten Vortrag vorgesehenen Referenten, einem Lehrer Mittel aus Dortmund, durch einen Vorgesetzten für den Fall des Vortrages die schärfste Mahnung seitens der Regierung in Arnberg angedroht worden sei. Auf diese Drohung hin habe Mittel im Einverständnis mit dem Gauvorstand auf sein Referat verzichtet. Trotzdem aber soll gegen Mittel ein Disziplinarverfahren eingeleitet sein.

* Bernünftige Anordnung. Aus Anlaß eines Falles Krenpe aus Schmiedeburg, in dem das Verfahren wegen Beleidigung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Herr Wilm an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung erlassen, in der die Polizeibehörden angewiesen werden, bei Beleidigungen des Reichskanzlers durch Wort und Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht, daß nicht jeder derartige Fall gerichtlich verfolgt wird, und wird wie im Falle Krenpe von der Stellung des Strafantrags absehen.

Die Festwagen, welche den langen Zug anmutig unterbrachen, vermochten diese historischen Phantasien freilich nur wenig zu unterstützen. Sie hatten allzu viel von dem alten Massenplunder der Bärenfelle und Panzerhemden, der Balken und Ritter beibehalten. So wirkten sie zum großen Teil nicht als ernste, zusammenfassende Gestaltungen der großen Ideen, die die um sie flutende Menge verbanden, sondern als putzige Allegorien und Bilderrätsel. In zweien dieser Festwagen aber war über dem vielen Kleinkram nicht die große dekorative Form, die rein künstlerische Gliederung vergessen worden; in ihnen blühte wirklich aus Farbe und Gestalt die Stimmung rein und voll hervor: es waren das die von Prof. Rohmann geschaffenen Gruppen des Kirchen- und Liebesliedes. Das Kirchenlied: aus einer stillen feierlichen Harmonie von Gold und Weiß, aus einem reichen Chor jubilerender Madelien wächst ein kostbarer Schrein hervor, fast wie ein Altar, und in ihm thronen eine Jungfrau, der goldenen Lyra weichevolle Töne entlockend. Das Liebeslied: Rosen, purpurne, glühende Rosen schaffen den leidenschaftlich schweren Grundakkord. Voran die schlanken Pagen der Liebessee, in helldor leuchtenden Kleidern, wie junge erste Liebe fröhlich hervorklingend aus der dunklen Rosenluft, aus den Rosenstäben, aus den Rosenbäumen, und dann Frau Minne selbst in der üppigen Rosenlaube im violett purpurn schimmernden Kleide, begleitet von dem Minnesänger Herzog Heinrich IV. von Breslau, der ihr vor mehr denn 600 Jahren jenes stürmisch sinnliche, drängende Liebeslied wehte, das uns auch heute noch so ergreift. . . . Endlos, unabsehbar schwanke der Festzug am Sonntag durch die festgekleideten Menschenmengen, die ihn mit Jubel begrüßten. Schmetternde Musikkapellen, helle Rufe gingen ihm

* Der abgetane Commer. Zu dem von uns bereits mitgeteilten Aufsatz der „Eln. Volksztg.“, der in der Tat zur Klärung beigetragen hat, schreibt auch die „Eln. Ztg.“: Damit dürfte Herr Commer endgültig als abgetan zu betrachten sein. Es fragt sich nur, ob ihm selbst endlich das Verständnis für das Feinliche seiner Lage aufgegangen ist und er sich daher entschließt, die Mahnung zu beachten, die in den letzten Zeilen des wiedergegebenen Auszugs aus dem Artikel enthalten ist. Sehr bemerkenswert ist, daß jetzt auch die Correspondenz Romana und damit der Vatikan selbst ihn in aller Form fallen läßt. Die aus dem Vatikan bediente Correspondenz gibt nämlich die Erklärung des Erzbischofs von Bamberg und des Bischofs von Regensburg über die Denkmalsache wieder und fügt dann nach der „Eln. Volkszeitung“ hinzu, diese Erklärung hätte den besten Eindruck hervorgerufen, da hierdurch ein großes Mißverständnis gehoben würde, das von den Feinden des Heiligen Stuhles ausgeschlachtet worden sei. Allerdings hätte man auch ohne diese ausdrückliche Erklärung un schwer erraten können, daß ein Beitrag zum Grabdenkmal für einen Verteidiger der Kirche, möge derselbe auch nicht immer das Richtige getroffen haben, noch lange kein Verstoß gegen die Kirche zu sein brauche. Was die beiden Kirchenfürsten betreffe, so müsse freilich beachtet werden, daß, als der päpstliche Brief an Professor Commer geschrieben wurde, es noch nicht bekannt gewesen sei, daß auch sie unter den Unterzeichnern waren. Wäre dieser Umstand bekannt gewesen, so wäre sicherlich der Brief ungeschrieben geblieben. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der wird ermessen können, welche Überwindung es gekostet haben mag, bis diese Erklärung der Öffentlichkeit vorgelegt werden konnte.

* Staatsanwalt und Verteidiger. Wie die „N.-Z.“ erzählt, hat es der Staatsanwalt Dr. Reicher abgelehnt, sich auf privatem Wege mit dem Verteidiger Karl Haus, dem jetzigen Rechtsanwalt und früheren Landgerichtsrat Dietz, auseinanderzusetzen.

* Zur Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes. Die Nachfrage nach jüngeren Handlungsgehilfen ist noch immer außerordentlich rege. Von einem Nachlassen der Hochkonjunktur sind auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte keine Anzeichen vorhanden. Nach den Ergebnissen des Vereins für Handlungs-Kommis von 1888 in Hamburg möchte man das Gegenteil behaupten. Diefem kaufmännischen Vereine wurden in den ersten 6 Monaten d. J. 10 230 offene Stellen angemeldet gegen 8000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der angemeldeten Bewerber im ersten Halbjahr betrug 8436; sie war also geringer als die Zahl der offenen Stellen. Besonders machte sich Mangel fühlbar an jüngeren Kontoristen mit guter Ausbildung und schöner Handschrift, an Stenographen und Maschinenschreibern, sowie an Verkäufern aller Branchen. Der Verein besetzte in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 3424 Stellen.

* Eine 120-Millionen-Anleihe. Die Gemeinde Berlin plant die Aufnahme einer neuen großen Anleihe im Betrage von 120 Millionen Mark. Die Anleihe wird den Stadtverordneten nach den Ferien zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

* Der japanische Admiral Ijima sagte einem Mitarbeiter des „Journal“, Unterseeboote seien für Küsten- und Hafenverteidigung gut zu gebrauchen und hätten vor Port Arthur Dienste leisten können, wenn Japaner oder Russen welche gehabt hätten, aber auf hoher See gegen ein Geschwader in voller Fahrt seien sie wertlos. Das Unterseeboot sei ein Zukunftsideal, aber man müsse erst noch abwarten. Der Admiral betonte übrigens, daß er zwar die Unterseeboote aller anderen großen Seemächte, nicht aber die französischen, kenne und Frankreich in dieser Rasse einen großen Vorsprung haben möge. Von den Torpedos versicherte er, sie hätten den Japanern im letzten Kriege große Dienste geleistet, die Waffe aber, die Seeschlachten gewinne und sie ohne Zweifel noch lange gewinnen werde, sei die Kanone. Über die kalifornische Bänkelei äußerte sich der General mit geringfügigem Rächeln und brühte die Überzeugung aus, daß nichts Japans Freundschaft für Nordamerika vermindern könne.

voran, dann flatterten in der schwülen, aber klaren hellen Luft die Standarten und Banner und das Brausen der Bewegung, der Rausch des großen Momentes drang näher und näher, bis es den einzelnen in seinen Bogen begrub. . . .

Am hellsten, am anziehendsten aber Klang der Gesang der nimmermüden Kehlen, die auch während des langen Marsches beständig ihre Lieder erklingen ließen. Wahrlich, die Sänger waren nicht nur zu ihrem Vergnügen gekommen! Wenn einer von ihnen seinem Rumrumpfen humoristisch klagte, seine Stimmbänder hätten schon so weit auseinander, daß er sie mit einem eisernen Reifen zusammenschmieden müßte, so kennzeichnete er damit die seltene Festigkeit und Ausdauer dieser Sangeskette überhaupt. Was ist in diesen Tagen an Ständen und Quartetten, Improvisationen, Einzelhören und Sangesgrößen, ganz abgesehen von den Proben und Aufführungen, für eine Tonfülle zum Himmel emporgefliegen! Da tritt ein freudig begrüßter Ehrengast an einen Tisch, und schon stehen die eifrig trinkenden oder Aufschlupfarierten schreibenden Genossen, den Hut in der Hand, auf und begrüßen ihn vierstimmig mit einem kräftigen Kanon. Der Gefeierte aber, der schon ein recht betagter Herr ist, schwingt sein Glaslein zum Dank empor und singt mit etwas zittriger, aber sicherer und reiner Stimme den Sängerdank. Den Höhepunkt dieser gefälligen Leistungen bildeten natürlich die Festaufführungen, die am Montag und Dienstag stattfanden und unter anderem die erste, genau nach der Vorschrift des Komponisten gestaltete Aufführung des „Bardengesangs“ von Richard Strauß brachten. Sie haben die große künstlerische Bedeutung der deutschen Männergesangsvereine für unsere Kultur so recht deutlich gemacht, indem sie eine unvergeßlich mächtige Klang-

* Meuternde Zwangszöglinge. Gestern nachmittag kam es in der Schuhmacherverkstatt der Zöglingssabteilung der Erziehungsanstalt in Braunweiler zu schweren Ausschreitungen. Während der Schuhmachermeister auf kurze Zeit den Saal der Zöglinge verlassen hatte, zerstörten die Zöglinge alle Maschinen und Geräte, zertrümmerten die Fenster und zerschnitten das Leder und Schuhzeug. Die herbeieilenden Beamten wurden bedroht, so daß die Anständigen erst überwältigt werden konnten, nachdem man mit einem kalten Wasserstrahl auf sie eingewirkt hatte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Durch Entschliebung des Monarchen wurde die Beitragsquote der gemeinsamen Ausgaben für die Dauer des Halbjahres für Österreich auf 66¹⁰/₁₀₀ und für Ungarn auf 33¹⁰/₁₀₀ festgesetzt.

Italien.

Die „Correspondenza Romana“ versichert, der Papst habe angefangen, die Zunahme der kirchenfeindlichen Bewegung in Italien beschloßen, die für sein Jubiläum angesagten Feste zu unterdrücken.

Blättern zufolge beschloß sich der Papst zurzeit mit dem von seinem Vorgänger Leo XIII. ausgearbeiteten Plane, betreffend die Vereinigung aller schismatischen Katholiken zu einer einzigen Kirche.

Frankreich.

Clemenceau ist nach Karlsbad abgereist und wird am 23. August nach Paris zurückkehren.

Der Kongreß französischer Handelskammern im Auslande hat die Beschlüsse des Berichts der französischen Handelskammer in Genf angenommen, dahingehend, eine Vereinigung der französischen Handelskammern im Auslande zu gründen mit ihrem Sitz in Paris und einem permanenten Komitee. Der Kongreß nahm außerdem einen Vorschlag des Genfer Mitgliedes Rietich, über den Durchsicht des Postills, an, welcher für den französischen Handel von großer Bedeutung sein wird. Ein Antrag des Delegierten Lambert aus Charleroi, betreffend die Vereinfachung der langwierigen Zollformalitäten in gewissen Ländern, wurde angenommen.

Von heute ab werden die nach den südblichen Departements entsandten Truppen noch und noch zurückgezogen werden. Man hofft, daß diese Maßregel eine Beruhigung der Gemüter herbeiführen wird. Das Zentralverteidigungskomitee hat ein Telegramm von Dr. Ferroul erhalten, worin dieser die ausländischen Winger beglückwünscht für ihre Haltung und ihre Mitbeteiligung an den Generalswahlen.

Im Laufe des Monats September werden zwei französische Kreuzer den Besuch der japanischen Kreuzer in Frankreich erwidern und verschiedene japanische Häfen anlaufen.

Niederlande.

In erfreulicher Weise bahnt sich zwischen den deutschen und englischen Vorschlägen, betreffend eines Oberpreisengerichts, eine Verständigung, so daß zu erwarten ist, daß das Oberpreisengericht als wichtiges und praktisches Ergebnis aus der Konferenz hervorgeht. Die Engländer machten die wichtige Konzession, daß auch die Staatsangehörigen der kriegführenden Mächte in gewissen Fällen an den Preisenghof appellieren können.

England.

Die Blätter kommentieren fortgesetzt sehr abfällig die untergeordnete Rolle, die England bei der Haager Konferenz spielt, während Deutschland die Führung übernommen habe.

In Cherbourg fanden an Bord des Unterseebootes „Dra“ Versuche mit dem neuen Petroleummotor statt. Die Versuche verliefen sehr befriedigend. Die erforderlichen 600 Pferdekraften wurden überboten.

Nach Meldungen aus Reiffel ist die Streiklage dort ernst. Am Samstag läuft das den Behörden von der Polizeimannschaft gestellte Ultimatum auf Erfüllung ihrer Forderungen ab, die sich meist auf bessere Bezahl-

lässe in einer vorzüglich geschulten und doch seelisch freien Form zeigten. Recht wie zu diesem Feste ist ja erst vor kurzem das auf die Anregung des Kaisers hin geschaffene „Volksliederbuch für Männerchor“ fertig gestellt worden, das rechte Instrument der rechten Körperschaft in die Hand gelegt.

Der deutsche Männergesang verdient die größere Aufmerksamkeit, die man ihm jetzt schenkt. Seine Geschichte ist ja noch jung. Er blüht nicht auf viele an Festen und Taten reiche Jahrhunderte zurück wie das Schützenwesen, dessen Volksfeste den Dichtern von Fischart bis zu Gottfried Kellers Meisternovelle „Das Fähnlein der 7 Aufrechten“ so köstlichen Stoff geboten haben. Mit den germanischen Werten, den Vereinen der Meistersänger, oder den protestantischen „Kantoreien“ hängt die Pflege des vierstimmigen Chorgesanges nur lose zusammen. Erst das Aufblühen des deutschen Liedes im 18. Jahrhundert, diese schöne Begleiterscheinung der deutschen klassischen Dichtung, schuf die musikalische Grundlage unseres Männergesanges. Goethes Freund, der wädrere Zelter, hat dann mit der Begründung der Berliner Singakademie den ersten deutschen Männergesang geschaffen, während Nögeli in Zürich demokratisch gestimmte Sangesfreunde zu einem festen Verbände zusammenschloß. Schon hier wirkte die Politik mit zur Gründung der Verbände. Nach der Regeneration und Befreiung Preußens wurden dann auch die Sängerbünde ein Hort freieitlicher Bewegung; auf manchen Fahnen konnte man beim Festzuge die Gründungsjahre 1830 und 1848 lesen; in schwerer bewegter Zeit rang sich die deutsche Seele zum Gesang der Lieder durch, die Weber, Marschner, Loewe, Schubert für sie geschaffen.

So ist denn bei der Feier dieses 7. Sängertages gerade etwa ein Jahrhundert verflossen, seit die ersten

lung, Pensionierung und dergleichen beziehen. Die Polizei ist entschlossen, im Falle der Nichterfüllung zu streifen. Die meuterische Polizei rechnet auf Unterstützung in Gork und anderen Hauptorten. Die Mehrzahl der Mannschaften ist nationalistisch gesinnt; sie droht offen, die Union mit England zu zerreißen. Unterdessen dauert der Streik der Doodarbeiter und Fuhrleute unvermindert fort, und die Erregung der irischen Bevölkerung ist im Wachsen. Als die Räter Kenny und Dodd nach Abhaltung der Kissen, bei denen mehrere aufrührerische Streiker verurteilt worden waren, nach dem Bahnhof fuhren, wurde ihr Wagen mit Steinen beworfen und ein Bedienter verletzt. Mehrere Generale sind bereits in Belfast eingetroffen und der Hochkommandierende der Armee in Irland General Grenfell wird dort erwartet.

Rußland.

In Sibau wurde der Obermeister der dortigen Drahtfabrik, der Reichsdeutsche Hunger, auf der Straße hinterrücks erschossen. Auf die dem Mörder nachspürende Polizei wurde ebenfalls aus dem Hinterhalt geschossen. Die Polizisten verwundeten einen Angreifer, ein anderer wurde erschossen.

Wie aus Lodz gemeldet wird, streifen dort 32 000 Arbeiter trotz des Widerstandes der Nationalisten. Der Generalfreist ist erklärt worden. Die elektrischen Straßenbahnwagen, die die Fahrt nicht einstellen wollten, wurden mit Steinen bombardiert. In mehreren Fabriken fanden Schiebereien zwischen Sozialisten und Nationalisten statt. Ein Fabrikmeister wurde erschossen, zwei Arbeiter verletzt. In der Stadt herrscht Panik.

In Wilna überfielen nachts mehrere bewaffnete das Zeughaus der 27. Artilleriebrigade. Sie versuchten die Zeughauswache zu töten, dieselbe streckte jedoch einen der Angreifer durch einen Schuß nieder. Als dann die Wache herbeieilte, ergrieffen die übrigen die Flucht.

Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution Toropow erschoss in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war.

Der frühere Abgeordnete zur zweiten Reichsduma Priester Tichwiniski wurde zur Ausstoßung aus dem geistlichen Stande verurteilt, weil er der Linken angehört hat.

Unter den Kosaken, die über die pflichtmäßige Dienstzeit in den Wolga-Gouvernements zurückgehalten wurden, brachen Unruhen aus. Es wurde Befehl gegeben, sie sofort aus dem Dienst zu entlassen. Das 17. Armeekorps wurde an ihrer Stelle zum Schutz der Gärten kommandiert.

Helsingforsker Blätter melden, daß eine neue Festung auf den Schären bei Hango erbaut werden soll. General Stachewitsch hat bereits mit 15 Generalstabsoffizieren das Terrain untersucht. Sveaborg entspricht den modernen Anforderungen nicht mehr.

Türkei.

Im Anschluß an die an Griechenland gerichtete Note teilt die Pforte den mazedonischen Provinzgouverneuren den Entschluß des Sultans mit, dem verbrecherischen Treiben der griechischen Banden und der Tätigkeit der Komitees endgültig ein Ziel zu setzen. Die Pforte hält die Fortsetzung des Reformwerks für unmöglich, wenn die Mächte Griechenland nicht daran hindern, die Reorganisationspläne zu durchkreuzen und rechnet darauf, daß die Mächte die leitenden Kreise in Athen nachdrücklich in diesem Sinne beeinflussen werden. Die Note hat die Griechen in große Erregung versetzt.

Marokko.

In der marokkanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Vereinigte Staaten.

Zwei Admirale sollen die Pacific-Küste besuchen, um einen für eine dritte Flottenstation geeigneten Platz aufzufinden. San Diego kommt in Frage.

Die Wahlen auf den Philippinen sind ruhig verlaufen. In Manila erhielten die Nationalisten 5700, die Progressiven 1850 Stimmen. Die Provinzresultate laufen erst sehr allmählich ein.

Bereine gegründet wurden und aufblühten. Eine gewaltige Organisation ist seitdem daraus geworden, in der Wohlstand und Schönheit mit idealem Geiste gepflegt werden. Die Breslauer Festtage haben uns die Kraft und Jungheit des deutschen Volkes, den Goldgehalt deutschen Gefanges, die Ewigkeit deutscher Gesinnung auf das schönste erkennen lassen, und gern richten wir hoffnungsvoll den Blick in die Ferne auf weitere Feste, auf neue Jahrhunderte des deutschen Sängerbundes!

Dr. P. L.

Aus Kunst und Leben.

* Wiesener Originale. Aus Anlaß des Gieken-er Universitäts-Jubiläums teilt ein Wiesbadener Leser der „Frankf. Ztg.“ folgende Erinnerungen an Originale der hiesigen Musikstadt mit. Da war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der beliebte Wirt und Besitzer des Felsenkellers, der schönsten Gieken-er Gartenwirtschaft, der Vater L., der seiner ehrwürdigen Grandezza und gutmütigen Höflichkeit halber von mutwilligen Musikanten des öfteren genadelt wurde. Einmal nahmen ihn einige Mediziner mit in die Anatomie, um ihm „den Herabvandel“ zu zeigen, von dem sie ihm oft erzählt hatten. Sie hatten ein rotes Band an ein menschliches Herz gebunden und Herr L. kam nach Hause zu seiner Gattin noch voller Staunen über das Gesehene und sagte: „Lustig, ich habe den Herabvandel gesehen, steht er oder aber aus wie ein gewöhnlicher roter Vandel“. Da war auch der ehrenwerte Schneidermeister W., der seine Kunden, wenn er ihnen einen Anzug verfertigt hatte, was öfters vorgekommen sein soll, mit seiner stehenden Redensart tröstete: „S macht mir, 's gibt doch 'n West!“ und der Kupfer-Ischmied R., der Liebig bei seinem Weggang von

Gegen den verhafteten armenischen Priester Martogestian ist nunmehr die Anklage wegen Mordbühnenführerschaft bei einer Bande armenischer Erpresser erhoben und es ist wahrscheinlich, daß die Untersuchung auch noch zur Erhebung der Anklage wegen Mordes gegen ihn führen wird. Seine vorläufige Freilassung gegen Bürgschaftsleistung ist von der Gerichtsbehörde abgelehnt worden. Es wurden Papiere gefunden, aus denen hervorgeht, daß die verbrecherische Gesellschaft ihre Opfer über die ganze Welt hin verfolgt und tatsächlich 20 Personen, welche die verlangten Zahlungen nicht leisteten, ermordet wurden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. August.

Ferienwanderungen.

(Vom Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.)

VI.

Laufenfelden - Kemel - Alte Wisperthal - Riesenmühle - Langenfelden - Langen - Schwalbach.

Als Wiesbaden früh 7 Uhr 6 Min. nach Laufenfelden, an dort 8 Uhr 34 Min., 32 Kilometer. Von der Station, einem kleinen Blechhäuschen, folgen wir stets der Markierung „Gelber Strich“. Zuerst führt sie uns in die Schlucht des Lohnerbaches, immer schöner und breiter wird das Tal, bis wir zum Winterbach gelangen, in dessen Tal wir hierauf weiterwandern; wir steigen auf den Winterbacher Kopf (478 Meter), kommen an den „drei Kirchtürmen“ vorbei, von wo sich eine prächtige Aussicht nach dem Taunus und Westerwald bietet. Nach 1½ stündigem Marsch sind wir in Kemel, 617 Meter hoch, auf rauher Hochebene, der Kemeler Heide, gelegen. Die Bezeichnung Heide weist hier auf die Römer hin, welche den Rimes, den alten Pfahlgarten, in dieser Gegend erbauten. Als ein Werk der Heiden, wurde die Gegend schlechthin Heide genannt. So die Bezeichnungen Zibacher Heide, Beher Heide, Giesenhauer Heide, wie auch Holzhausen a. d. Heide, Heidemauer u. a. m. Von Kemel, das wir ganz durchschreiten, wenden wir uns am Ausgang des Dries westlich und kommen in 5 Minuten zur Waldecke. Nun durch den Wald, bald rechts abbiegend auf herrlichem Fußpfad durch dichten Tannenwald. Am Ende des Pfades wenden wir uns etwa 200 Schritte rechts, und weist uns ein Schild nach der „dicken Linde“. 700 Jahre soll sie alt sein nach dem Urteil der Forstleute. Leider verfällt der prächtige Baum mangels jeglicher Pflege immer mehr und mehr. 40 Minuten von Kemel kamen wir nach Wisper, einem armen, kleinen Dorfe, das nur 84 Einwohner zählt. Wir wandern immer weiter talabwärts und kommen an der Wispermühle vorbei zur Heyenmühle. Manches lustig Städtlein erzählt man sich noch heute von dem Heyenmüller, der wie der Doktor Eisenbart, die Leute auf seine Art kurlerte. Schlau und verschlagen wußte er die Dummheit vorzüglich auszunutzen und sagt man, daß er durch sein Dienzrohr stets hörte, was die einschlafenden Kranken alles von ihrem Leiden seiner Scheinbar sehr teilnehmend fragenden Frau erzählten. Wenn er nun die Kranken nur zu Gesicht bekam, wußte er gleich, wo der Schmerz sie drückte und weit und breit lobte dann das dumme Volk seinen wunderbaren Scharfblick. Jetzt stehen nur noch wenig Reste der Mühle und nur der aufmerksame Wanderer sieht sie am Bachstrand. Von den drei Wegen, die sich nun uns bieten, wählen wir den mittleren, der uns nach den schönsten Stellen des wildromantischen Tales führt. Der Weg endet bei der Wisperstraße, bei der neuen Dickschieder Brücke. Hier vereinigt sich die alte Wisper mit der aus dem Gisch- und Dornbach gebildeten großen Wisper. Wir wenden uns nach Überschreitung der Brücke talabwärts und nach 1½ stündiger Wanderung von Wisper erreichen wir die Riesenmühle, die von der hohen Riesenfai überragt ist. (Wirtschaft.) Von der Riesenmühle nach 2 Minuten talauf und dann nach rechts die Wisperstraße verlassend, über die Brücke in das schöne Gischbachthal. In ¼ Stunden sind wir in Langenfelden,

400 Meter hoch, ein kleiner Ort mit 200 Einwohnern. Weiter, stets der Markierung „gelber Strich“ folgend, über die Platte, einem hübschen Aussichtspunkt, in 1½ Stunden nach Schwalbach. Entfernung: Haltetelle Laufenfelden-Kemel 1½ St., Dorf Wisper ¼ St., Riesenmühle 1¼ St., Langenfelden ¼ St., Schwalbach 1½ St., zusammen 6¼ Stunden. Rückfahrt von Schwalbach 8 Uhr 35 Min., 9 Uhr 50 Min., 24 Kilometer. Fahrzeit 1 Stunde. Da zwischen der Ankunft in Laufenfelden und der Abfahrt von Schwalbach 12 bzw. 13 Stunden zur Verfügung stehen, wird durch längeres Rasten die Ausföhrung dieser herrlichen Wanderung selbst weniger Begehrten ermöglicht, noch dazu da nur wenig Steigungen zu überwinden sind.

— Militärisches. Die beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments v. Gerßdorff (Kurhess.) Nr. 80 werden am Montag, den 5. August, zu dem diesjährigen Kompanie-Scharfschießen nach dem Schießplatz bei Darmstadt abmarschieren. In den vergangenen Jahren fanden diese Schießübungen in dem Gelände bei Raunenthal oder im Sichertal bei Sonnenberg statt, doch sollen dort keine Scharfschießen in größeren Verbänden mehr abgehalten werden; nur das Schießen in kleineren Abteilungen wird nach wie vor im Sichertal sein. Die Rückkehr der beiden Bataillone nach Wiesbaden wird am Mittwochnachmittag erfolgen. — Für die diesjährigen Herbstübungen des Regiments Nr. 80 ist bis jetzt folgendes vorgesehen: das Regiments-Exerzieren beginnt am 16. August. Als Platz dafür ist ebenso wie für das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88 zunächst das Gelände bei Erbenheim, Nordenstadt und Ballau in Aussicht genommen. Sollten die Verhältnisse die Benutzung dieses Geländes nicht gestatten, so findet das Regiments-Exerzieren des Regiments Nr. 80 voraussichtlich auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt, das des Regiments Nr. 88 auf dem Großen Sand bei Mainz statt. Am 20. August, Dienstag, wird in das Regiments-Exerzieren eine Truppenparade vor dem Kaiser, welcher auch der Großherzog von Hessen beizuwohnen wird, eingeschaltet. Dieselbe wird auf dem Großen Sand bei Mainz abgehalten, und es werden daran teilnehmen das Füsilier-Regiment Nr. 80, die beiden Nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88, das Leibgarde-Regiment Nr. 116, die Infanterie-Regimenter Nr. 116, 117 und 118, die Unteroffizierschule zu Viebrich, die Dragoner-Regimenter Nr. 6 und 24, das Feldartillerie-Regiment Nr. 27, die erste Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 61, die zweite Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, das Infanterie-Regiment Nr. 3 und das Pionier-Bataillon Nr. 21. Der letzte Tag des Regiments-Exerzierens der 80er ist der 28. August. Am 30. August beginnt das Brigade-Exerzieren bei Röhrbach, Kreis Bidingen. Die Brigade- und Divisionsmanöver finden am 6. und 7. September bei Birken, vom 9. bis 14. September in der Gegend von Nidda, Gelnhausen und Salzmünster statt, das Korpsmanöver ist am 16. und 17. September in dem Gelände bei Wächtersbach, Nidda und Wiedern.

— Haltetelle Adolfshöhe. Der Rohbau der Haltetelle Adolfshöhe an der Wiesbaden-Viebricher-Allee ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß die Schreiner und Zimmerer im Innern ihre Arbeit aufnehmen konnten. Die Räumlichkeiten, welche das Gebäude enthält, sind übrigens viel umfangreicher, als sich von außen vermuten läßt. Die Dienst- und Schalterräume liegen von der Allee aus gesehen zu ebener Erde. Zu dem Dachstuhl, der auf die Länge des Gebäudes mit einem Glasdach versehen wird, führt eine Treppe. Über den Diensträumen befindet sich die Wohnung für einen Beamten, in welche man durch einen besonderen Eingang gelangt. Als der Bau in Angriff genommen war, hörte man allgemein, er würde so schnell ausgeführt, daß die Haltetelle bereits in diesem Sommer dem Betrieb übergeben werden könnte. Die Schuld, daß dieses nicht geschieht, ist nur den eigenartigen Terrainverhältnissen zuzuschreiben. Nach dem Stand der Arbeiten dürfte wohl kaum vor dem 1. Oktober die Inbetriebnahme des Gebäudes und somit der Haltetelle möglich sein.

— Die bedingte Begnadigung. Preußen hat im Jahre 1895 die bedingte Begnadigung eingeführt. Vom Tage der Einführung, dem 23. Oktober 1895, bis zum

Schluß des Platzes vor dem Institut. „Das meine ich auch“, sagte der Großherzog hinzu, „ich wollte eigentlich das Fugärchen photographieren lassen und jedem Schüler ein Bild davon schenken, damit er sich an die Erscheinung der nackten Gestalt gewöhnen lerne.“

* Gott schütze die Kunst! Soeben bringt eine Berliner Verlagsgesellschaft die Aushängen eines neuen Volksbuches zum Versand, das den verlockenden Titel führt:

Rechtsanwalt Han.
Sein Leben, Viehen und Verderben.
Von Dolorosa.

Bereits am vorigen Freitag wurden in Berlin auf der Leipzigerstraße Broschüren mit dem widerwärtigen Porträt und der Lebensgeschichte des „Helden des Tages“ feilgeboten. Berlin ist in den Leistungen guten künstlerischen Geschmacks immer voran!

Personals-Nachrichten.

Neuerdings wird mit größter Bestimmtheit versichert, daß Sarah Bernhardt demnächst das Kreuz der Ehrenlegion erhalten wird.

Bildende Kunst und Musik.

Der deutsche Sängertag (Breslau) wählte als Festort des achten deutschen Sängerbundesfestes im Jahre 1912 Nürnberg gegen Leipzig, das sich auch in der engeren Wahl befand, weil 1861 in Nürnberg das erste deutsche Sängertag stattgefunden hatte.

Wissenschaft und Technik.

Geheimrat Professor Ernst v. Leyden hielt gestern seine Abschiedsvorlesung in der Berliner Charité. Der berühmte Gelehrte war bei dieser Gelegenheit Gegenstand großer Ovationen. Professor v. Leyden, heute im Alter von 75 Jahren, behält nur noch die Leistung des Laboratoriums für Krebsforschung.

1. Januar 1907 ist in mehr als 70 000 Fällen dieser Strafausschub bewilligt worden und zwar von Jahr zu Jahr in steigendem Maße, sicherlich ein Beweis, daß sich die Einrichtung bewährt hat. Da die Probezeit der Verurteilten je nach den Umständen verschieden lang ist — sie kann bis zu fünf Jahren ausgedehnt werden — waren am 1. Januar erst nahezu 47 000 Fällen erledigt und zwar 35 744 derart, daß dem Verurteilten wegen seiner guten Führung die Strafe erlassen wurde. In nicht ganz 10 000 Fällen mußte die Strafe vollstreckt werden, weil der bedingt Verurteilte während der Probezeit rückfällig geworden war. Das Segensreiche der Einrichtung tritt also deutlich zutage: Nahezu vier Fünftel der Verurteilten hat die Mauer des Gefängnisses vermieden. Im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt betrug die Zahl der Fälle, in denen ein Strafausschub bewilligt wurde, 1643. Im Jahre 1899 waren es nur 107 Fälle, im letzten Jahr dagegen schon 250. Erledigt waren am 1. Januar 1907 1090 Fälle, und zwar 820 derart, daß eine vollständige Begnadigung eintreten konnte. Nur 245 Verurteilte mußten die Strafe antreten: sie waren in der Probezeit rückfällig geworden.

— **Königl. Preuss. Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 217. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Dienstag, den 6. August ex., zu erfolgen.

— **Eine neue Laufbahn.** Für das Meliorationswesen ist eine eigene Laufbahn geschaffen worden, insofern, als in Zukunft als Regierungs-Baufreier nur Meliorationsbauwerke angestellt werden sollen, die ihre Befähigung zur Verrichtung einer solchen Stelle durch eine Prüfung nachgewiesen haben. Zu der Prüfung zum Regierungs-Baufreier dürfen Meliorationsbauwerke frühestens 2 Jahre nach ihrer Anstellung zugelassen werden. Den zugelassenen Prüflingen wird zur Ablegung ihrer Prüfung der erforderliche Urlaub unter Belassung des Dienstverhältnisses erteilt. Reisekosten und Tagegelber werden ihnen aber nicht gewährt. Der Prüfungsausschuss besteht aus dem meliorationsstechnischen Beirat, dessen Mitglieder Oberpräsidenten, an dessen Amtssitz er gebildet ist, als Vorsitzenden und zwei Meliorations-Bauinspektoren als Beisitzern. Zunächst wurden zwei Ausschüsse gebildet, nämlich der eine zu Potsdam für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Schlesien und Brandenburg; der andere zu Hannover für die Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Weichseln, Rheinprovinz und Hessen-Nassau.

o. **Der Zirkus Corty-Althoff** hat gestern vormittag, von Darmstadt kommend, an der Nikolaistraße gegenüber der Goethestraße seine Zelte aufgeschlagen und abends bereits gab er seine Eröffnungsvorstellung. Daß dabei das geräumige, den Umständen nach bequem eingerichtete und durch zahlreiche elektrische Bogenlampen gut beleuchtete Zelt bis auf den letzten Platz besetzt war, spricht am besten für die Beliebtheit des Unternehmens. Die Familie Corty-Althoff erfreut sich hier einer gewissen Popularität, eines guten Rufes, den sie seit langem begründet und immer mehr befestigt hat. Sind es doch nun mehr als 25 Jahre, daß der Zirkus Corty-Althoff in längeren und kürzeren Zwischenräumen unsere Stadt besucht, und viele werden sich noch erinnern, als er zum erstenmal in dem am Ludwigsbahnhof errichteten Holzbau, der später dem ersten, vom „Männergesangsverein“ veranstalteten Gesangswettbewerb diente, Vorstellungen gab und sich durch seine gediegenen Leistungen gleich seinem Bühnenpartner, leider so früh verstorbenen bewegliche Herr Corty, noch die seitliche Schwung und seine eleganten, vorzüglich dressierten Pferde vorführte, gleich seinem Bühnenpartner, leider so früh verstorbenen Schwiagerjohn W. Althoff, und wie der jetzige Besitzer Pierre Althoff als schlanker Knabe, frei auf dem Pferde stehend, seine flotten Jongleurkunststücke ausführte. Es sind alte, gute Beziehungen, welche dieser Zirkus zu unserer Stadt hat. Er bereitet auch diesmal keine Enttäuschung, im Gegenteil, auch vermehrte Ansprüche dürften gestern abend vollumfänglich befriedigt worden sein. Durch die ganze Vorstellung ging ein auffallend frischer Zug. Herr Althoff steht mit seinem Unternehmen, was Organisation, Auswahl der Kisten, Zusammenstellung der Programme, Pferdemanagement, Kostüme, Sattelzeug und sonstige Ausstattung ausbelegt, vollkommen auf der Höhe. Die Vorstellungen waren so abwechslungsreich, so amüsanter und interessanter, daß die 2½ Stunden, die die Vorstellung dauerte, wie im Fluge verstrichen. Wer denkt, im Zirkus könne nichts mehr Neues geboten werden, es sei doch alles schon dagewesen, der wird hier eines anderen belehrt, Dressuren, wie sie Direktor Althoff zeigt, wahre Meisterwerke der Dressuren, wie die drei geschmeidigen Braunen, die durch drei auf einer schweren Bierrolle liegende Lagerfässer springen, das linke Pferd, das den dummen August kreuz und quer durch unzählige Türen verfolgt, der russische Windhund, der auf der Manegetrampe in schnellem Lauf über ein Pony hinwegspringt, und vieles andere mehr, die Dressuren von Frau Abels Althoff — auch echtes Zirkusblut —, das Kanarich des Clowns Armando, das auf seinen starken Hinterbeinen kolossale Sprünge ausführt, die gemagten und doch so sicher ausgeführten vielfachen Kunststücke der weltberühmten Reiterfamilie Brun-Recusson, der Jockey-Akt von Monte Minnigio, die hohe Schule von Gustav v. Dutoit, die Akrobatik der Brüder Riego, die einzigen, die vier Mann übereinander eine Treppe hinauf- und hinabgehen, die Volte à la Richard von Mr. Albert usw. sind Leistungen, die man hier entweder noch gar nicht oder doch nicht in solcher Vollkommenheit gesehen hat. An tüchtigen Spasmachern, den unentbehrlichen Clowns und dummen Augusts, fehlt es natürlich auch nicht. Bei solchen günstigen Umständen, wie sie der gestrige Abend eröffnete, wird es Direktor Althoff auch diesmal an dem erwünschten Erfolg nicht fehlen; ein Besuch des Zirkus kann nur auf das wärmste empfohlen werden. In der gestrigen Eröffnungsvorstellung wurde das 16. Nummer um-

fassende Programm ohne Unterbrechung abgewickelt; es ist so lobenswert, recht viel zu bieten, aber eine kleine Pause könnte nicht schaden.

— **Warnung von einem Schwindlerinnen-Paar.** In Mainz und in Frankfurt am Main trieben in den letzten Tagen zwei Frauenspersonen, anscheinend Mutter und Tochter, ihr Unwesen. Sie ließen sich Goldwaren zum Kauf vorlegen, wählten das eine oder das andere Stück aus, leisteten eine kleine Anzahlung und versprochen, die zurückgelegten Sachen später abzuholen. In vielen Fällen ist es dabei den beiden durch Unachtsamkeit der Verkäufer gelungen, wertvolle Goldwaren gegen wertlose umzutauschen, und so die betreffenden Geschäfteinhaber erheblich zu schädigen. Ein Juwelier in Frankfurt vermißt Schmuckstücke im Werte von 3000 und 500 Mark.

o. **Betriebsunfall.** In der Hornschen Schlosserei Dohheimerstraße 111 geriet der dort beschäftigte 26 Jahre alte Schlossergehilfe Willy Wink aus Kopenhagen heute vormittag in das Getriebe einer Poliermaschine und erlitt dadurch so schwere Verletzungen an einer Hand, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Überfahren wurde gestern am Kochbrunnen ein fünfjähriges Mädchen namens Josephine Schischel.** Man brachte das Kind ins Krankenhaus, wo es heute früh an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die Angehörigen des Kindes sind vor einiger Zeit aus Polen hierher verzogen; der Vater soll als Streckenarbeiter bei der „Elektrischen“ beschäftigt sein, während sich die Mutter mit einem Kind in der Augenheilkunde befindet. Aber den Unfall selbst war noch nichts Ähnliches in Erfahrung zu bringen.

o. **Einen tragischen Ausgang nahm das Räuber- und Gendarmenspiel,** dem gestern mehrere schulpflichtige und einige ältere Knaben in den äußeren Straßen des westlichen Stadtteils oblagen. Einer davon ging dabei, ob aus Raufucht oder aus Unerfahrenheit, so weit, daß er sich eines wirklichen Dolches bediente, womit er leider großes Unheil anrichtete. Als die ganze Spieler-Gesellschaft, die „Räuber“ vorweg, die „Gendarmen“ hinterher, durch die Straßen stürzte, stürzte einer, der erst Jahre alte Eugen Rekt, Sohn des Fuhrmanns Martin Rekt in der Sahnstraße mit einem lauten Schmerzensschrei zu Boden. Er hatte von hinten, wie sich bald nachher herausstellte, mit einem dreilantigen, scharfen Dolch einen tiefen Stich in den Rücken erhalten. Die Folgen waren recht schlimme — durch den Stich waren edle Teile, vermutlich auch das Herz verletzt worden — denn der arme Junge lag kaum noch lebend und nur noch röchelnd auf einer Treppe Ecke der Moon- und Seckelstraße, bis ihn die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus verbrachte. Hier ist dann inzwischen das Verhängnis eingetreten, der Knabe ist heute gegen Mittag der schweren Verletzung erlegen. Nun ist nicht einmal bekannt geworden, wer von den Mitspielenden den verhängnisvollen Stich geführt hat; die Polizei hat zur Ermittlung des Täters bereits eine Untersuchung eingeleitet.

— **Auszeichnung.** Gelegentlich des Kongresses der polnischen Ärzte und Naturforscher fand eine große Ausstellung für Medizin und Hygiene vom 15. Juni bis 28. Juli statt. Diese Ausstellung war von der hiesigen Firma Rosell, Schwarz u. Co. mit besonderer Apparatur besetzt, wofür derselben die höchste Auszeichnung, und zwar die goldene Medaille und ein Ehren Diplom für ganz hervorragende Leistung zuerkannt wurde.

— **Kleine Notizen.** Die Bafanzensliste für Militär-antwärtig Nr. 31 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Aurhaus.** Die Schwäbmer Kapelle in oberhessischer Volksstracht unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Georg Henkel, welche gelegentlich des Aurhaus-Gartenfestes am Samstag dieser Woche nachmittags und abends konzertieren wird, hat sehr originelle Programme hierfür aufgestellt. Aus dem Nachmittags-Programm sind die deutschen Volkslieder für Hornquartett hervorgehoben, aus dem Abend-Programm der „Hessische Teil“ des selben, bestehend in Schwäbmer Tänzen, hiesigen volkstümlichen Liedern und Paradenmärschen der hiesigen Garde. Abwechselnd mit der Schwäbmer Kapelle wird die Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Kapellmeister Gottschall konzertieren. Die große Illumination, welche diesmal an Stelle des Feuerwerks treten wird, kommt in außerordentlicher Reichhaltigkeit zur Ausführung. Zum besseren Verständnis des hiesigen Teils der Vorstellungen der Schwäbmer Kapelle kommen die Programme derselben auch noch in besonderer Abfassung mit Tanz- und Wiedererzählungen an der Tageskasse und den Eingängen zum Hause und Garten zum Preise von 10 Pf. pro Stück zur Veranschaulichung, sowie die Auflage reicht. — Während der Beurteilung des Aurhausfestes werden die Morcenmusikanten am Kochbrunnen von dem hiesigen Musikverein unter Leitung des königlichen Kammermusiklers Herrn Ernst Lindner ausgeführt. — Morgen Freitag konzertiert die Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Kapellmeister Gottschall sowohl nachmittags als abends im Aurhaus. Außerordentlich interessant ist das Programm, welches Herr Gottschall für den um 8½ Uhr beginnenden historischen Armee-Marsch-Abend aufgestellt hat. Derselbe setzt ein mit dem Armeemarsch „1. Bataillon Garde 1806“, es folgen der von Friedrich dem Großen komponierte „Mollwitzer Marsch 1741“, der Vorzüge Marsch von Beethoven (1813), dann Friedrich der Große und seine Zeit: Märche, Schlachtmusik, Liederspiele usw., der Marsch des österreichischen Regiments „Kriegs von Wellington“, der alte Berner Landsturm-Marsch, hiesige Märche, ein chronologisches Potpourri von 20 Märschen, von denjenigen der mittelalterlichen Landesknechte bis zur Neuzeit. Die Veranstaltung findet im Abonnement und bei ungünstiger Witterung im großen Kongresssaal statt.

Russische Nachrichten.

N. **Viebrich, 1. August.** Am letzten Montag wurden verschiedene Knechte dabei abgefaßt, als sie damit beschäftigt waren, an einem Briefkasten die Glashebe zu zertrümmern. Sie hätten auf eine empfindliche Strafe rechnen. — Einen traurigen Abschluß fand für die Schwägerin eines hiesigen Gastwirts die gestern stattgefundene Dampferpartie des „Wiesbadener und Viebricher

Gastwirtsvereins“. Beim Verlassen des Schiffes kam sie zu Fall und zog sich anscheinend schwere innere Verletzungen zu; das Bewußtsein hat die Arzte bis jetzt noch nicht wiedererlangt. — Das neuerrichtete Wilhelmshab in der Kaiserstraße wird anfangs nächster Woche eröffnet.

• **Schießfest.** 31. Juli. Bei der Rückkehr von der gestrigen Festfahrt der Gauvertreter beim Deutschen Turntag nach dem Niederrhein hatten auch die hiesigen Turner das Rheinufer an der Außenseite des Hafens beleuchtet und daselbst Pyramiden aufgestellt. Die Beleuchtung machte sich mit den hohen Bäumen im Hintergrund sehr wirkungsvoll. Gleichzeitig war noch die Beleuchtung von Elbille, Niederwalluf und des Veniabergturms sichtbar, so daß sich die Rheinflussung hier besonders schön präsentierte, weshalb das Schießfest „Rheingold“ eine Zeitlang hier anhält. Leider begann es dann stark zu regnen.

• **Kloppenheim, 31. Juli.** Am 28. und 29. Juli feierte der hiesige Turnverein das Fest seiner Bahnen-Weiche. Trotz ungünstiger Witterung bewegte sich am Hauptfesttage ein stattlicher Festzug durch die schon geschmückten Straßen des Dorfes, und in Scharen eilten Festbesucher bei strömendem Regen nach dem auf grünem Wiesplan herrlich gelegenen Festplatz, wo eine weite Halle allen Schutz bot. Jupiter Pluvius vermochte nicht im geringsten die Feststimmung zu stören, es entwickelte sich im Gegenteil auf dem Festplatz ein so frohliches Leben und Treiben, wie selbst der heißeste Tag es vielleicht nicht hätte erzeugen können. Eingeleitet wurde die Weiche der Bahnen durch den vom Gesangsverein „Concordia“ vorgetragenen Chor „Gut Heil!“, die Festrede hielt Herr Ad. Kober und Frauheim L. Wallier überreichte im Namen der Festungfrauen eine prächtig gestickte Fahnenkette. Am Montagmorgen erfreute uns beim Frühschoppen die engagierte Militärkapelle der 3. Brandenburg durch ein schon arrangiertes Konzert, am Nachmittag war bei herrlichem Wetter Volksfest, das aus der Umgebung noch viele Besucher angelockt hatte. Zur Verherrlichung des Festes trugen namentlich auch unsere Gesangsvereine „Concordia“ und „Eintracht“ durch ihre schönen Lieder bei; mit besonderer Aufmerksamkeit und großem Beifall wurden die turnerischen und Reigen-Aufführungen einer aus Knaben und Mädchen bestehenden Turntruppe aus Sonnenberg unter Leitung des dortigen Turnwarts empfangen. In große Beifall wurde die Festteilnehmer eine von Herrn Harrer Thoma gehalten humorvolle Rede. Mit seiner Redeweise hatte der festgebende Verein für auswärtige Turnvereine ein Wettturnen veranstaltet, für welches von hiesigen Vereinen und Wirten eine Anzahl teils sehr wertvoller Preise gestiftet waren. Von 18 angemeldeten beteiligten sich am Wettturnen 10 Vereine. Jeder derselben konnte ein Preis zuerkannt werden; die fünf ersten errangen die Riegen aus Kaurad, Bierkadi, Sonnenberg, Agtadi und Erbenheim. Das Fest verlief in schönster Harmonie, der festgebende Verein ist mit seinem Erfolge recht zufrieden.

• **Griesheim, 29. Juli.** Heute nachmittag entstand zwischen 6 und 7 Uhr ein Doppelfeuer. Es brannte zuerst in der Wohnung der Frau Richter Witwe in der Hauptstraße. Das Feuer war im Dachstuhl ausgebrochen, wie man vermutet, durch einen Defekt des Schornsteins. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und es gelang ihr, das verheerende Element auf seinen Herd zu beschränken. Während die Wehr mit den Löscharbeiten in der Hauptstraße beschäftigt war, brach in der Chemischen Fabrik ein Schornstein aus, das mit Hilfe der Dampftruppe bald bewältigt wurde. Im ersten Fall beläuft sich der Schaden auf etwa 3000 Mk., in letzterem Falle ist er unbedeutend.

• **Idstein, 30. Juli.** Der Schaden, den der Hagel schlug hier und in den Gemarkungen einiger Nachbargemeinden verursacht hat, ist nunmehr abgelaufen. Die meisten Landwirte sind bei einer Waggoburger Gesellschaft versichert. Die Abschätzungskommission legte den Schaden bei Korn und Weizen auf 25 bis 75 Proz. und bei Hafer auf 8 bis 80 Prozent fest.

• **Idstein i. T., 31. Juli.** Herr Bürgermeister Sittig von hier, der zum zweiten Male um Verlängerung seines Amtes nachgesucht hatte, wird nicht mehr in seine Stelle zurückkehren. Die Stadtverordneten haben seinem durch Krankheit begründeten Pensionsgesuch stattgegeben und beschließen, die Bürgermeisterstelle öffentlich auszuschreiben. Als Anfangsgehalt werden 3000 Mk., als Höchstgehalt 4000 Mk. festgesetzt. Reflektanten wollen ihre Mitteilungen bei Herrn Stadtverordnetenreferenten Wender einreichen. Herr Bürgermeister Sittig, der den hiesigen Bürgermeisterposten vor 8 Jahren übernahm, ist 49 Jahre alt.

• **Niederbrecken, 29. Juli.** In einer Bürgerversammlung wurde beschlossen, eine Privat-Wasserleitung für unsern Ort zu bauen. 37 Bürger traten dem Beschluß bei; sie wählten einen Vorstand, der die Vorarbeiten in die Wege leiten soll.

• **Schwidershausen, Kreis Limburg, 30. Juli.** Bei den Ausschachtungsarbeiten der vorderen Dorfstraße, die neu gepflastert und tiefer gelegt werden soll, wurden am Hofhaus Reste (Mauerwerk u. dergl.) des Klosters Seligenstadt gefunden, das vor dem dreißigjährigen Kriege an dieser Stelle gestanden hat.

• **Diez, 30. Juli.** Heute entschied der Vorstand des Knappschaffsvereins des Regierungsbezirks Wiesbaden, welcher im „Hof von Holland“ dahier tagte, über das fernere Domizil der Knappschaffsvereine. Die Stadt Weilburg war als Mitbewerberin gegen Diez aufgetreten, in welcher Stadt die Kasse seit Gründung des Vereins ihren Sitz hatte, da Diez in der Mitte des Bezirks gelegen ist. Da 7 der Herren mehr in der Umgebung Weilburgs ihren Wohnsitz haben, so stimmten dieselben für Weilburg. So wird denn unsere Stadt abermals um den Sitz einer Kasse ärmer, wenn nicht der Magistrat als letztes Mittel den Refus an das Ministerium ergreift.

• **Limburg, 31. Juli.** Mit einem Kostenaufwand von 130 000 M. wurde vom Steinbruch am Masberg bis nach der Eisenbahnstation Reichshaus eine Draisienbahn errichtet. Seit einigen Tagen ist die Bahn, die täglich 36 Eisenbahnwaggons mit Kalkstein befördert, in Betrieb.

• **Frücht, 30. Juli.** Nach 33jähriger segensreicher Tätigkeit in unserem Orte scheidet Herr Defan sehr dieser Tage nach seinem neuen Wirkungskreis Dautenau über. Am Sonntag fand zu Ehren des scheidenden Seelsorgers im Saale des Herrn Gastwirts Eberskirch eine Abschiedsfeier statt, bei welcher die Kirchengemeinde dem Scheidenden ein Bild (Emaulierung) und die Bergbau-Aktien-Gesellschaft Friedrichs einen Schreißbild widmete. Die Kirchengemeinde ernannte Herrn Defan sehr zu ihrem Ehrenbürger und ließ ihm durch Herrn Bürgermeister Eberskirch den künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbrief überreichen.

• **Oberlahnstein, 29. Juli.** Im Hof Neuborn geriet der Knack Franz Sommerfeld aus Bosen aus geringfügiger Ursache demagen in Kaiserst, daß er einen Kollegen und die Familie seines Dienstherrn, Hofkammer Klein, mit einem Floß und einem Seidenmesser bedrohte. Den Bedrohungen blieb nichts anderes übrig, als mit den fräglichsten Mitteln sich des Bitterichs zu erwehren, der dabei freilich ziemlich schwer verletzt und einzuweisen im hiesigen Krankenhaus untergebracht wurde.

• **Oberlahnstein, 30. Juli.** Da die von den Gläubigern im Konkurs Walter verlangte Sicherheit nicht angetraht und nur 22 Proz. geboten wurden, sind die Vergleichsverhandlungen gescheitert. Die Mobilien werden in den nächsten Wochen versteigert. — Da in der bekannten Friedrichsangelegenheit zwischen Magistrat und Stadtverordneten eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wird nunmehr das Verfahren auf Grund des § 29 der Städteordnung einmündet, wonach in solchen Fällen dem Magistrat die Entscheidung zufällt. — Unsere Stadtväter beschäftigen sich eben mit der Aufnahme einer Anleihe von 750 000 M., die etwa zur Hälfte für den Neubau einer Gasanstalt verwendet werden soll.

b. Gadenburg, 30. Juli. Die Heidelbeer-Ernte liefert in diesem Jahre im Westerwald nur einen mittelmäßigen Ertrag. Die Westerwälder Obstverwertungsgenossenschaft bezahlt für das Rund Heidelbeeren 15 Pf. 1. Dierborn, 29. Juli. Zu der aus Breitscheid gemeldeten Missetat ist noch zu bemerken, daß der Arbeiter Hermann Litzelmann der Täter ist. Er wurde bei der gerichtlichen Obduktion, welche durch den Kreisarzt Dr. Schanz von Dillenburger und Dr. Breune von hier vorgenommen wurde, seinem Opfer gegenübergestellt. Der Mörder zeigte 4 Stiche, von denen einer schon genügt, den Tod des Italieners herbeizuführen. — Karl Blum von Gartenrod wird seit Sonntag vermisst. Er besuchte noch das Kriegerfest in Dierdorf. Vermutlich ist er auf dem Heimwege in den ausgedehnten dortigen Waldungen verunglückt. Die Nachforschungen werden energig betrieben. — Herr Bürgermeister Herrhaus aus Gadenburg wurde einstimmig zum Bürgermeister von Gadenburg gewählt. — Die Vorbereitungen zu dem am 26. August hier stattfindenden Landwirtschaftsfest, verbunden mit Preismarkt, sind in vollem Gange. — Am 26. August ist das Kirchweihfest, der zweite Kirchweihfesttag wird dann dem Landwirtschaftsfest geopfert, was sehr zu sehen ist. An Ausstellungen sind vorgesehen: Obstausstellung, Geflügelausstellung, Bienenausstellung, Rinderausstellung. — Aus Nassau, 31. Juli. Mit den in letzter Zeit häufig stattfindenden Versammlungen des Bundes der Landwirtschaft ist eine Korrespondenz in einer ausnahmsweise. Es heißt da, insbesondere unter Bezugnahme auf die vor wenigen Tagen in Niederneisen stattgefundene Versammlung: „Die Versammlungen des Bundes der Landwirte sind teilweise außergewöhnlich hart, dann aber auch wieder ganz schwach besucht. Das letztere mußte man auf der im „Grünen Wald“ in Niederneisen abgehaltenen Zusammenkunft feststellen. Die Redner leisteten in klaren, gewandten Worten das Möglichste. Das hat auch sicher, in der Vortragende von gestern, Vortragslehrer Ulrich, getan. Die Vortragende dieses Herrn (wir haben es mit einem Kasseler Landmann zu tun, der aus dem Eichen-Schloßchen Nassau stammt) hat jeden Zuhörer angeregt. Sobald aber die Mitgliederliste herumgereicht wird, verläßt die Arbeit fast allemal.“

Aus der Umgebung.

Zur 300-Jahrefeier der Gießener Universität.

rmk. Gießen, 31. Juli. Heute nachmittag kurz nach 1/2 5 Uhr traf das Großherzogliche Paar mit Gefolge im Sonderzug in der Feststadt ein, im Bahnhof von dem Rektor, dem Prorektor, den Dekanen der einzelnen Fakultäten, den Heissischen Ministern, dem Referenten für die Universität im Ministerium, dem Vorsitzenden des Ausschusses der Studentenschaft, dem Offizierkorps, dem Oberbürgermeister, den Beigeordneten und deren Damen empfangen. Frau und Tochter des Rektors Professor Behagel überreichten dem Großherzoglichen Paare Blumenbouquets. Nach herzlichem Begrüßung der Anwesenden führen die Herrschaften im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen, von der Bevölkerung Gießens und der Umgebung lebhaft begrüßt, nach dem Schloß am Brandplatz, das bekanntlich durch die Stiftung Gießener Bürger mit bedeutendem Kostenaufwand innen und außen neu hergerichtet und vollständig neu und vornehm ausmüblert ist. Hier fand im Laufe des Nachmittags Besichtigung und dann Empfang einer ganzen Anzahl geladener Gäste, insbesondere der Rektoren, Dekane, Studentenaußenstände, Abgeordneten usw., statt. Abends 8 Uhr wurde das Souper im engen Kreise eingenommen und dann die Guldigung der Studentenschaft, welche einen großartigen Fackelzug inszeniert hatte, vom Schloß aus entgegengenommen. Die Stadt ist prächtig illuminiert. Das Wetter war anfangs herrlich, ist aber nachmittags wieder trübe geworden. Abends von 1/2 10 Uhr ab fand großer Empfang aller Festgäste mit den Damen in der Festhalle mit Konzert statt.

8. Mainz, 30. Juli. Das sechsjährige Töchterchen des in der Frauenlobstraße wohnenden Viehhändlers Kapp hantierte gestern in der Nähe seiner Eltern. Als es dabei einen Topf kochenden Wassers vom Herd heben wollte, verbrühte es sich daran, daß es heute an den Brandwunden verstorben ist.

m. Bingen, 31. Juli. Eine vaterländische Kundgebung wird der Rittersbergische Kriegerbund am 11. August vor dem Nationaldenkmal auf dem Rittersberg veranstalten. Der Kriegerbund trifft am 10. August abends gegen 9 Uhr in einer Stärke von ungefähr 600 Personen mit einem Sonderzuge in Bingen ein, wo übernachtet wird. Die Kundgebung wird dann am 11. August stattfinden. Der Binger Kriegerverein wird einen Festabend für die fremden Gäste veranstalten.

rmk. Darmstadt, 30. Juli. Der Maharadscha von Bikaner ist heute nachmittags von Großgerau aus, wohin er vom Großherzog mit Gefolge geleitet wurde, mit dem fahplanmäßigen Schnellzug über Mainz-Köln wieder nach London zurückgereist, von wo aus er demnächst die Seimreise antreten wird. Der indische Fürst hatte für das großherzogliche Paar wertvolle Geschenke mitgebracht und hat jetzt bei seinem Abschied die Umarmung und die Dienerschaft reichlich bedacht. — Wegen eines Stillschließensbergehens wird ein Arbeiter Anton Neuh, 27 Jahre alt, aus Unterweidenbrunn in Bayern feldverhaftet, der am Sonntagabend ein junges Mädchen in der Nähe von Rüsselsheim zwischen dem Schönausweg und Königsgraben zu verewaltigen versuchte. — Aus Anlaß der am Mittwoch beginnenden Dreihundertjahrfeier der Landesuniversität Gießen hat der Großherzog einer ganzen Anzahl von Professoren hohe Ordensauszeichnungen und Titel verliehen.

rmk. Darmstadt, 31. Juli. Der heute früh im Befestigungsbahnhof vorbeifahrende junge Mann war dem Aussehen nach circa 25 bis 26 Jahre alt, trug bessere Kleidung und einen schwarzen Filzhut, in welchem die Anfangsbuchstaben G. P. eingestrichelt waren. Der Ort sowohl wie die Zeit der Ausführung der Tat, sowie auch der Umstand, daß der Täter keinerlei Papiere über seinen Ausweis bei sich trug, lassen eher auf Selbstmord schließen. Er hatte dunkles Haupthaar, hellen Schnurrbart, schwarze Strümpfe und Anopstiefel.

m. Worms, 31. Juli. Unsere Stadtbäder tragen sich mit dem Gedanken an die Gründung eines eigenen Ferienheims für arme oder krankliche Schulkinder. Sie haben beabsichtigt, eine besondere Kommission solche Städte bereisen zu lassen, wo man bereits Kinder- und Ferienheime eingerichtet hat.

rs. Gohlens, 30. Juli. Eine rohe Tierquälerei beging ein junger Mensch von hier. Er überließ eine Kacke in eine Kiste; in eine kleine Spalte steckte der „Tierfreund“ einen brennenden Zigarettenstummel, so daß das Tier langsam verbrannte. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht.

rs. Marburg, 30. Juli. Dem Vernehmen nach ist nun bestimmt, die bisherige Werderbahn durch Marburg in eine elektrische Straßenbahn umzuwandeln. Man glaubt auf Grund der bisherigen Verhältnisse eine ausreichende Rentabilität herauszurechnen, evtl. wird ein nur geringer Zuschuß in den ersten Jahren erforderlich werden.

d. Aus Hessen-Nassau, 30. Juli. Der „Praktische Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ veröffentlicht heute die

Meinungen seiner Berichterstatter über die Obsternie-Aussichten 1907. Wir entnehmen der umfangreichen Liste folgenden Angaben: Niederhess. Kr. Fricklar: Apfel mittel bis gering, Birnen mittel bis gering, Hauszwetschen gut; Marburg: Apfel mittel bis gering, Birnen und Hauszwetschen mittel; Fulda: Apfel mittel bis gering, Birnen gut bis mittel, Hauszwetschen sehr gering; Langenselbold: Apfel und Birnen mittel bis gering, Hauszwetschen sehr gut bis gut; Rastatt (Landkreis Wiesbaden): Apfel mittel bis gering, Birnen sehr gering, Hauszwetschen sehr gut bis gut; Dornburg v. d. Rh.: Apfel gut bis mittel, Birnen und Zwetschen mittel; Dürich a. Rh.: Apfel gut bis mittel, Birnen mittel bis gering, Hauszwetschen sehr gut bis gut; Geisenheim: Apfel und Birnen mittel bis gering, Zwetschen sehr gut; Gießen: Apfel gut bis mittel, Birnen mittel und gering, Zwetschen mittel; Bad Weilbach: Apfel gut bis mittel, Birnen mittel, Zwetschen gut; Gießen i. L.: Apfel und Birnen gut bis mittel, Hauszwetschen sehr gut; Cronberg: Apfel gering, Birnen mittel bis gering, Zwetschen gering; Gemünden bei Biebrich: Apfel mittel, Birnen und Zwetschen gut bis mittel; Reilmünster a. d. L.: Apfel und Birnen gering, Zwetschen gut bis mittel; Diez: Apfel und Birnen mittel bis gering, Zwetschen gut; Hadamar: Apfel mittel bis gering, Birnen mittel, Zwetschen sehr gut; Camph (Rhein): Apfel gut, Birnen sehr gering. Macht man diese und die zahlreichen hier nicht erwähnten Gutachten zusammen, so läßt sich die Obsternie-Aussicht für die Provinz Hessen-Nassau mit „mittel“ bei Apfel und Birnen und „gut“ bei Zwetschen ansetzen. Von unseren Nachbarprovinzen läßt sich dasselbe sagen.

* Mainz, 1. August. Rheingegel: 1 m 38 cm gegen 1 m 40 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

rmk. Gießen, 31. Juli. Das Kriegsgericht der 25. Division hat gestern hier die Anklage gegen den Feldwebel Steinmeyer aus Uffingen und den Sergeanten Oshenbirt aus Rastatt, beide von der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 118, wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergeordneter und Annahme von Strafgewalt verhandelt. Die Angeklagten wurden infolge der Widerprüfe zwischen Sachverständigen und Offizieren freigesprochen, da man die nach dem Exerzieren seinerzeit eingetretenen Schwächen usw. der betreffenden Soldaten der Schwille des Tages zuschob. St. erhielt nur wegen einer früheren Mißhandlung eines Untergebenen 8 Tage gefundene Haft.

h. Breslau, 31. Juli. Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps verurteilte den Trainsoldaten Dinter vom 6. Trainbataillon, der am 4. Juni auf dem Gaudauer Exerzierplatz den Einjährig-Freiwilligen Fritz Ritter, den einzigen Sohn eines Rentiers, aus Fahrlässigkeit durch einen Schuß in den Hinterkopf tötete, zu 4 Jahren Gefängnis. Das Kriegsgericht hatte auf Freisprechung erkannt.

Sport.

* Mainzer Sportplatz. Am nächsten Sonntag, den 4. August, finden auf dem Mainzer Sportplatz zur Feier des zehnjährigen Bestehens desselben große Jubiläumsrennen statt. Der größte Jubiläumspreis, der mit 3000 M. dotiert ist und über 50 Kilometer mit Motorschrittmacher ausgetragen wird, bringt den Regener-Meisterfahrer H. K. Bendredt-Cairo, den jungen Wiesbadener Robert Fedel, sowie den Altkämpfer Georg Drescher-Mainz an den Start. Ein Jubelpreis führt die Veteranen, welche das Größtstreckenrennen am 4. August 1897 bestritten haben, zusammen. Die vier Siegerrennen haben glänzende Begehung erhalten, u. a. der schnellste deutsche Flieger, Europameister Otto Neger-Ludwigshafen, dessen Landsmann, der süddeutsche Meister Julius Bettinger, der dänische Meister Hellemann-Kopenhagen, Seiner-Macholm, Reul-Nachen usw. Den Beschluß des Jubiläumsrennens bildet ein Motorschrittmacher der schweren Schrittmacher-Motoren. Die Rennen beginnen bei jeder Witterung nachmittags punkt 4 Uhr. Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen für Wiesbaden befindet sich in der Annoncen-Expedition von D. Frenz, Wilhelmstraße.

sr. Internationales Lawn Tennis-Turnier zu Nordern. Das Herren-Einzelspiel um den Pokal von Nordern gewann F. Eichenberg-Hamburg gegen F. Rathjen-Hamburg mit 6-4, 6-1, 6-2. Im Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe siegte Frau G. Mittler-Berlin mit 6-2, 6-0 gegen Fr. von Herwarth-Berlin, im Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe Eichenberg-Hamburg-Migault-Bremen gegen Bohlmann-Klatte-Bremen mit 6-1, 6-3.

* Im Zeichen des Autos. Die „Rad-Welt“ schreibt: Bei einem Streifzug durch Berlin W und die westlichen Vororte, wie Wilmerdorf und Friedenau, kann man die Beobachtung machen, daß bei den modernen Neubauten Rücksicht auf die Automobilisten genommen wird. Fast alle Herrschaftshäuser werden mit Garagen versehen, denn für die Annehmlichkeit, das Auto selbst zur Hand zu haben, zählt jeder Sportsmann gerne eine höhere Miete.

* „Praktische Neuheiten für Automobilisten“. Unter diesem Titel hat die Firma Continental-Gummi- und Gutta-Percha-Compagnie zu Hannover eine Broschüre herausgegeben, die einem längst gefühlten Bedürfnisse der Automobilisten Rechnung trägt und namentlich für Bequemlichkeit und Fahrlichkeit von Bedeutung ist. Da die Broschüre von allgemeinem Interesse für die automobilisierende Welt ist, nehmen wir gerne Veranlassung, darauf hinzuweisen. Die Firma versteht das Werkchen an Automobilisten, aber nur an solche, auf Wunsch gratis und franco.

* Verbesserung der ausländischen Automobile in Deutschland. Mit der Frage der Verbesserung der ausländischen Automobile hat sich der Hotelbesitzer der ankunftsorientierten Handelskammer in seiner letzten Sitzung eingehend beschäftigt. Gegenwärtig haben die ausländischen Autos für einen Monat 40 Mark Steuer zu zahlen, und wenn sie auch nur einen Tag länger bleiben, den ganzen Rest der 200 Mark betragenden Jahressteuer mit 160 Mark. Dies veranlaßt viele automobilisierende Ausländer nach vier Wochen Deutschland zu verlassen, da sie dadurch 160 Mark ersparen können. Der Hotel-

besitzer war der Ansicht, daß man die Steuer anders nominieren müsse, und zwar auf 50 Mark für das erste Vierteljahr. Bleiben die Autos länger in Deutschland, so wird dann sofort der ganze Rest in der Höhe von 150 Mark fällig. Auf diese Weise erleidet der Staat keinen Ausfall und die Automobilisten halten sich wieder länger auf. Die Handelskammer Frankfurt wurde ersucht, in diesem Sinne beim Ministerium vorzulegen zu werden.

* Das diesjährige Vanderbilt-Rennen soll nicht abgehalten werden, da die Behörden des Staates New-York die Bewilligung verweigern. Eine offizielle Verlautbarung ist aber erst dieser Tage zu erwarten. Wie es heißt, ist ein regelrechter Sicherheitsdienst auf der ganzen Strecke, wie ihn die Regierung voraussetzt, nicht durchführbar.

sr. Der Deutsche Ritt blieb im Großen Preis von Lisse Sieger. Den ersten und dritten Lauf hatte er gegen Legrand und Schilling gewonnen, während er im zweiten Lauf gegen Schilling unterlegen war. Der Hannoveraner Henry Mayer, der in einem Zwischenlauf unterlegen war, gewann dann das 2. Hauptfahren. Im Tandem-Rennen siegte Ritt-Schilling über Delahaye-Legrand.

sr. Ein internationales Damen-Bettswimmen, das von etwa 25000 Zuschauern bei Joinville-le-Pont in der Marne stattfand, gewann die Engländerin Miss Footman gegen Miss Elst, Miss Trevesch, Mlle. Michel und Miss Kirchner. Sie schwamm 200 Meter in 5 : 30. Die Meisterschaft von Frankreich über 100 Meter gewann Mlle. Sabouy in 1 : 55 vor Mlle. Michel, Mlle. Coquilard, Mme. Mortier und zwei weiteren Konkurrentinnen.

* Ein englisches lenkbares Luftschiff. Aus London wird berichtet: Die jüngsten Erfolge des deutschen lenkbaren Militär-Luftschiffes haben auch jenseits des Kanals ihr Echo gefunden. Ein Londoner Blatt hat sich beeilt, den bekannten englischen Aeronauten Major Baden Powell zu interviewen, um ihm die Gewissensfrage vorzulegen, „ob im Fall eines Krieges mit einer anderen Macht England hinsichtlich des Luftschiffproblems nicht im Rückstand sei?“ Major Baden Powell glaubte das englische Blatt beruhigen zu können: „Frankreich hat große Resultate erzielt, Deutschland hat plötzlich einen großen Schritt vorangetan, aber England wird nicht zurückbleiben. Die Behörden halten ihre Augen offen und keine Neuerung entgeht ihnen, und wenn ich natürlich technische Mitteilungen nicht machen will, so glaube ich doch sagen zu dürfen, daß Experimente vorgenommen worden sind, die gute Ergebnisse hatten.“ Aber Major Baden Powell führt doch lebhaftige Klage darüber, daß die englischen Sachverständigen keine praktischen Erfahrungen sich hätten aneignen können. In ihren Quartieren in Aldershot haben sie Pläne und Modelle in Hülle und Fülle, aber noch nie ist in England ein Militär-Luftschiff aufgestiegen. Und dieser Mangel an praktischer Erfahrung habe seine Ursache in dem Mangel an Geld. Diese falsche Ökonomie, die ein großer Teil des britischen Volkes bevorzugt, mache es den Behörden unmöglich, ein „paar tausend“ Pfund für Experimente auszugeben.

Vermischtes.

* Vom Sängerbundesfest in Breslau. Wegen plötzlicher Erkrankung des Prof. Kremer-Wien ist vorgestern bei der Hauptausführung des deutschen Sängerbundesfestes ein Programmstück ausgefallen. Für Kremer trat Domkapellmeister Fielke-Breslau ein. Die Aufführung übertraf an Glanz und Interesse die vorige. Es gab viele Wiederholungen. Besondere Anerkennung fanden Kreusers „Die Kapelle“ (Reinigung Wohlgeheim-Feipzig), „Der Soldat“ von Silcher durch Fielcher-Ort, Kirchs „Frau Wirtin, schenkt ein“ durch den Komponisten und Kreusers „Soldatenlied“ mit Orchester. Felix Dahn wurde nach dem Vortrag seiner „Götterreue“ durch den Niederösterreichischen Sängerbund mit einer Ansprache und einem reichen Ehrenkranz geehrt. Der Dichter dankte mit dem Verfassen eines ungedruckten Gedichtes. Am Schluß erfolgte große Ovationen für die einzelnen Komponisten usw. Nach einstündiger Pause begann der Koncert. Bei diesem wurde den Veteranen, die bereits am ersten deutschen Sängerbundesfest im Jahre 1895 zu Dresden teilgenommen haben, eine Ovation bereitet.

* 36. Bundesstag deutscher Barbier, Friseur- und Perückenmacher-Vereinigungen. Vom 22. bis 24. Juli d. J. fand im Parkhaus zu Bremen der 36. Bundesstag des Bundes deutscher Barbier, Friseur- und Perückenmacher-Vereinigungen statt. Obwohl Bremen etwas entlegen ist, war der Bundesstag außerordentlich stark besucht. Verbunden mit diesem Bundesstag war wiederum 1. eine gemeinnützige Ausstellung, welche so überreich besetzt war, daß die großen Räume des Parkhauses fast kaum zu fassen vermochten, und in welcher den Besuchern alle möglichen Neuheiten im Friseurgewerbe vor Augen geführt wurden. 2. Eine Ausstellung selbstverfertigten Haarakbeiten von Meistern, Gehilfen und Lehrlingen, welche ebenfalls reichlich besetzt war und viel Schönes bot. Der Verband zählt heute 19 349 Mitglieder, 11 434 Gehilfen und 9270 Lehrlinge, zusammen also 40 053 Verbands-Angehörige. Auch von Wiesbaden aus war die Ausstellung von Haarakbeiten besetzt und erhielt in der Meisterabteilung Herr Hermann Gierisch, Mitglied der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Vereinigung Wiesbaden, eine silberne Medaille, von den Lehrern wurden 8 prämiert für die in der Fachschule angefertigten Haarakbeiten. Zum erstenmal war in diesem Jahre mit dem Bundesstag ein Damen-Schau- und Preisfest verbunden. Wenn auch wohl infolge der Neuheit, die Beteiligung keine sehr große war, es beteiligten sich 21 Mitglieder, so waren die Leistungen doch großartig, wenn man bedenkt, daß sich nur erste Kräfte aus den Städten Berlin, Dresden, Leipzig, Garmisch, Eilenburg, Hannover und Wiesbaden beteiligten. Den vierten Preis, eine fein ausgeschaltete Damenhaube im Werte von 300 M., erhielt Herr Hermann Gierisch-Wiesbaden.

* Wer ist der Schöpfer unserer Nationalhymne? Man hatte bisher angenommen, daß unsere Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“, die ja dem englischen „God save the King“ gleicht, von dem französischen Komponisten Lullu sei, komponiert im Auftrage der Damen von Saint-Gyr. Das ist nun neuerdings nicht mehr die Ansicht der Engländer, die soeben die Dreihundertjahrfeier ihrer Nationalhymne feierlich begangen haben.

Die englischen Blätter belehren uns, daß die Hymne im Jahre 1807 komponiert wurde, und zwar, um Jakob I. nach Unterdrückung der Verschwörung gegen ihn zur Befreiung aus der Gefangenschaft, der er entgangen war, zu beglückwünschen. Danach ist die Musik in der Tat eine absolut englische, indem sie von Dr. John Bull stammt, der, wie man versichert, just für diese große Tat noch heute als Prototyp des englischen Patrioten gilt. Der Text stammte, wie die L. N. N. mitteilen, von Ben Johnson.

* **Internationaler Frauenbund für Vogelschutz.** Die deutsche Abteilung des „Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz“ hat ihr Jahrbuch für das Jahr 1906 herausgegeben. Aus dem allgemeinen Geschäftsbericht geht hervor, daß die Mitgliederzahl des Bundes Ende 1906 sich auf 578 belief und bis zur Zeit der Berichterstattung auf 631 angewachsen war. Die deutsche Kronprinzessin ist dem Bunde als lebenslängliches Mitglied beigetreten. Zwölf Tierchutzvereine haben sich dem Bunde weiter als korporative Mitglieder angeschlossen, darunter befindet sich auch der Tierchutzverein Wiesbaden. Um auch das Interesse der Schulkinder für die Vogelwelt zu fördern, wurde eine große Anzahl Vogel-Bandtaschen in Schulen und in anderen geeigneten Gebäuden aufgehängt. Das Jahrbuch beschäftigt sich ferner mit den den Vogelschutz betreffenden Gesetzen und behördlichen Maßnahmen, es bringt Mitteilungen aus deutschen Vogel- und Tierchutzvereinen, veröffentlicht einen Bericht über den Vogelschutz auf der 10. Versammlung des Verbandes der Tierchutzvereine des deutschen Reiches, freist die Vogelwelt im Auslande usw. Besonders erwähnenswert sind auch die literarischen Beiträge: „Schützt die Vögel“, von Buchhändler F. W. Schellenberg sen. in Herborn, „Eine dringende Notwendigkeit, Ritzhöhlen in den Weinbergen aufzuhängen“, von dem bekannten Ornithologen P. R. Schuster in Gonsenheim bei Mainz, und „Ein Besuch bei Freiherr v. Verlepp in Sonbader Forsthaus“, von Moritz Reipzig.

Kleine Chronik.

Auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz wurde gestern ein Soldat des ersten Garderegiments aus Potsdam, der in seiner Kompanie in der Nähe der Schießstände exerzierte, von einer abirrenden Kugel in den Kopf getroffen. Der Verunglückte, dessen Name bisher nicht ermittelt werden konnte, ist seiner Verletzung erlegen.

Auf dem Breslauer Schnellzug ist vorgestern nachmittag ein Attentat verübt worden. Zwischen den Stationen Erkner und Hangelberg wurde von einem bisher noch nicht ermittelten Täter ein scharfer Schuß gegen den Zug abgegeben. Die Kugel durchschlugte die Scheibe eines Wagens zweiter Klasse und streifte einen der Passagiere. In dem Coupé hatten sich vier Herren und zwei Damen befunden. Einer der Herren wurde durch die umherfliegenden Glassplitter im Gesicht erheblich verletzt. Es wurde sofort die Notleine gezogen und, nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, eine Streife nach dem Attentäter abgefahren. Er war aber bereits verschwunden. Die Gendarmerie hat die Verfolgung des Attentäters aufgenommen.

Der „Simplizissimus“. Das Witzblatt „Simplizissimus“ wurde gestern, so wird aus dem Haag gemeldet, auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei es als Schweineblatt charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenz-Delegierte Freiherr Marschall von Bieberstein zugegen.

Der Eisenbahnunfall auf der Strecke Dieringhausen-Brücke unweit Gummersbach im Bezirk Köln führte in der vergangenen Nacht auf eine Strecke von 50 Meier ein. Da der Einschlag in der Nacht geschah, konnte ein unabsehbare Unglück verhindert werden. Der Betrieb ist gestört.

Infolge einer Benzinexplosion brannte die Wälsche Vergrogerie in Iphoe gänzlich nieder. Ein Bekehrter wurde tödlich verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Stier und Bürgermeister. Der Bürgermeister Graf von Bebenhausen (Bayerisch-Schwaben) wurde von einem Stier aufgegriffen und mit ausgerissenem Unterleib tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Mord. Ein Arbeiter in Kattowitz tötete mit einer Schnitterseife einen durchfahrenden galizischen Heuhändler. Es liegt ein Nachschuß vor. Der Täter wurde verhaftet.

Haudeckentanz. Infolge Unterwaschung der Fundamente durch Gewitterregen ist in Budapest ein Neubau eingestürzt. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und getötet.

Selbstmord. Der Provisor Pinner aus Götting vergriff sich in dem Augenblick, als er wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet werden sollte.

Im Delirium. Ein Soldat des 4. Kolonial-Regiments in Toulon stürzte im Säuer-Bahnhof mit geklemmtem Seitengewehr durch die Straßen des Hafenviertels und stach während auf alle ihm begegnenden Personen ein, die meist schwer verletzt wurden. Der Töbende wurde nur mit Mühe gebändigt.

Explosion an Bord. An Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Wilmington“, welches sich zur Zeit vor Shanghai befindet, explodierte ein Dampfrohr. Drei Mann wurden schwer verletzt, einer ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Swinemünde, 1. August. Die „Sohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und die „Königsberg“ sind heute nacht um 12 Uhr auf der Reede vor Anker gegangen. Der „Stein“ ist in den Hafen eingelaufen.

Belfast, 1. August. Dem Vernehmen nach ist die Anwesenheit von Militär hier lediglich eine Vorsichtsmaßregel. Die Truppen wurden nach Belfast gebracht

für den Fall, daß die Polizeibeamten am Samstag, wo die unzufriedenen Elemente unter ihnen eine Antwort auf ihre Beschwerden zu erhalten hoffen, in den Aufstand treten. Die Führer der Bewegung geben vor, im Besitz von Briefen unzufriedener Polizeimannschaften aus zahlreichen Bezirken zu sein. Vier Schiffschiffe und zwei Kreuzer der Atlantischen Flotte sind hier eingetroffen. Ihre Ankunft ist vor den Unruhen angeordnet worden. Der Streik der Hafenarbeiter und Fuhrleute dauert an. Die von Polizeibeamten begleiteten Wagen werden angegriffen.

Paris, 1. August. Mehrere Blätter besprechen die Niederlegung von acht Europäern in Casablanca. Der „Globe“ schreibt: Vom ersten Tage an, da Frankreich seine Hand in das marokkanische Weizenfeld steckte, war es klar, daß man nicht die erforderlichen Mittel ergreifen, um den Ausbruch des marokkanischen Fanatismus hintanzuhalten. Eine schwere Verantwortung lastet auf denjenigen, die nicht anstanden, die vergangenen Angriffe zu leugnen, noch auch die Marokkaner dazu vermochten, die Aktion Frankreichs hinzunehmen. Die Vorgänge in Casablanca lassen ein neues Eingreifen und eine exemplarische Bestrafung unabwendbar erscheinen. Aber man sehe auf den ersten Blick, wie große Schwierigkeiten wirkliche Vergeltungsmaßnahmen im Gefolge haben werden. Der „Figaro“ schreibt: Man weiß seit langem, daß der Sultan eigentlich nur der Pascha von Fez ist und keinerlei Autorität besitzt. Deshalb darf man diesmal weder in Fez noch an der algerischen Grenze einschreiten, sondern dort, wo das Verbrechen begangen worden ist. Man wird dies um so leichter tun können, als die Marokkaner, ermutigt durch die allzu lange Geduld Frankreichs, uns schon mehrmals herausgefordert haben. Und wenn in 48 Stunden Casablanca bombardiert werden sollte, so würde in Europa gewiß keine einzige Stimme Einspruch dagegen erheben. — Der gegenwärtig in Marokko weilende Unternehmender der Firma Schneider in Casablanca ausgeführten Hafenarbeiten erhielt von seinem Vertreter gestern folgende Depesche: Der Bauplatz geplündert. Eine Lokomotive zerstört. Maschinist getötet. Hier andere Morde werden gemeldet, sind aber nicht sicher. Flüchtete mich mit Familie in Staatsbank. Eine spätere Depesche lautet: „Acht ermordet, kenne aber ihre Namen nicht. Ingenieur Mariani, sowie die andern sind wohl auf.“ — Der französische Arzt Merle hat an den Geschäftsträger Frankreichs über die Ereignisse in Casablanca folgendes mitgeteilt: Die Häuptlinge der Stämme verlangten am Montag vom Pascha von Casablanca, daß er die Einstellung der Hafenarbeiten anordnen solle, und erklärten, der Sultan gehörte den Christen und existierte daher nicht mehr für sie. Um Zeit zu gewinnen, forderte sie der Pascha auf, am Dienstag wiederzukommen, doch erschienen sie nicht. Man hielt daher die Drohungen für übertrieben. Inzwischen probierten die Führer den heiligen Krieg und kündigten an, daß die Stämme am Donnerstag erscheinen werden, um die Juden und Christen auszuröten. Als eine zu den Hafenarbeiten fahrende Lokomotive sich näherte, versperrte eine Bande von Arabern den Schienenweg. Ein gerade vorbeigehender Europäer wurde durch Steinwürfe getötet; sein Leichnam wurde verstümmelt. Ein anderer kam in ähnlicher Weise ums Leben. Die Angreifer waren Stadtbewohner, geführt von Abgesandten der Stämme. Als die Lokomotive vor den Hindernissen hielt, stürzte sich die Menge auf den Geizer und tötete ihn.

Depeschenbureau Herald.

Paris, 1. August. Die im Ministerium des Äußeren aus Marokko eingelaufenen Nachrichten bestätigen die Ermordung von 8 Europäern in Casablanca. Der Minister wird jedoch erst Einzelheiten abwarten, bevor er entscheidende Maßnahmen treffen wird. Der Franzose Dr. Merle berichtet über die Zwischenfälle wie folgt: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markte gekommen waren unter dem Vorwand, Getreide zu verkaufen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, tödlich angriffen und schließlich töteten. Die Juden schloffen ihre Läden und begaben sich an Bord eines deutschen Dampfers. Der Sekretär des spanischen Konsulats ist nach Casablanca abgereist. Der Kapitän des Dampfers erklärt, daß die Verantwortlichkeit für diesen Zwischenfall der Pascha trage.

Paris, 1. August. „Petit Marjeille“ berichtet, daß Dreyfus entschlossen ist, sein Abschiedsgesuch aufrecht zu erhalten, wenn er von der ihm zustehenden Beförderung ausgeschlossen bleibt. Die Angelegenheit wird in der Kammer zur Sprache kommen.

Gherbourg, 1. August. Die Untersuchung über die Diebstähle im Arsenal dauert fort. Es ist erwiesen, daß das gestohlene Material auf dem Seewege in Sicherheit gebracht worden ist.

Petersburg, 1. August. So viel hier bekannt, erfolgt die Abreise des Zaren heute abend. Die Nacht „Standard“, sowie die sie begleitenden beiden Kriegsschiffe haben bereits vor Peterhof Anker geworfen. Alle Zugänge zur Küste sind streng abgesperrt.

Tanger, 1. August. Die Mörder der 8 Europäer gehören einem Kabilenstamme aus der Umgegend von Casablanca an. Sie waren des Morgens in der Stadt vom Pascha empfangen worden, um gegen die Ausfuhr der Hafenarbeiten Einspruch zu erheben. — Der französische Kreuzer „Galilee“ ist an Ort und Stelle abgegangen.

Wb. Hamburg, 1. August. Über einen aus Rossario eingetroffenen Dampfer wurde die Quarantäne verhängt, weil unter der Ladung pestverdächtige tote Ratten gefunden worden waren. Das Schiff wurde am 31. Juli ausgedockt.

Wb. Hamburg, 1. August. Die Untersuchung der am Strande der Insel Roehr gefundenen Banknoten im Werte von 3 Millionen Mark ergab, daß die Wertpapiere echt sind. Der Fund soll von dem Unterhändler des Dampfers „Berlin“ bei Hoch von Holland herühren.

Wb. Dresden, 1. August. Den „Dressdener Nachrichten“ zufolge kam der 34 Jahre alte Bergmann Adam aus Zülken bei Dresden nach beendeter Schicht in einem Kohlenbergwerk mit der Starkstromleitung einer unterirdischen elektrischen Bergwerksbahn auf ungesekürte Weise in Berührung und wurde sofort getötet.

Wb. Chemnitz, 1. August. Die Chemnitzer Morgenblätter enthalten folgende Nachrichten: Marienbad: Bei einem hiesigen Kaufmann wurden in letzter Zeit wiederholt nachts Einbrüche in die Kasse verübt. Als Täter wurde schließlich der hiesige Nachtwächter Schwarz in flagranti ertappt. — Limbach: Die Ehefrau Limbert wurde unter dem Verdachte verhaftet, einen verstorbenen, bei ihr in Pflege befindlich

gewesenen zweijährigen Knaben zu Tode mißhandelt zu haben.

Wb. Hahnau (Schlesien), 1. August. Auf dem Dominium Wärdow brachte eine Kuh drei lebende Kälber zur Welt, welche vollständig normal und kräftig entwickelt sind.

Wb. Frankenstein (Schlesien), 1. August. Gestern nachmittag richteten wolkenbruchartige Regen und Hagel großen Schaden an Gebäuden und Feldfrüchten an. Ein Blitzstrahl traf die Scheuer des Waisenhauses und zerstörte das mit Stroh gefüllte Gebäude ein.

Wb. Lemberg, 1. August. In einer Mühle in der Nähe von Jamarow explodierten während des Mühlenganges drei Dynamitpatronen, die ein Bauer zum Fischfang benutzen wollte, aber in der Mühle vergessen hatte. Die Mühle wurde beinahe vollständig zerstört, 2 Personen in Stücke gerissen, mehrere verletzt.

Wb. Prag, 1. August. Der Professor der montanistischen Hochschule in Příbram, namens Groh, unternahm mit seinem Bruder und seinen vier Kindern eine Bootsfahrt auf der Elbe. Infolge Sturmes kenterte das Boot. Der Professor und ein Kind ertranken, während der Bruder und die übrigen drei Kinder nur mit großer Mühe gerettet werden konnten.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 1. August. 100 Kilo Safer 21 M. bis 22 M., 100 Kilo Nichtsafer 5 M. 20 Pf. bis 6 M. 40 Pf., 100 Kilo Senf 5 M. 40 Pf. bis 6 M. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 31. Juli. Korn per Malt 16 M. 10 Pf., Safer per Malt 10 M. 25 Pf., Kartoffeln per Malt 8 M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 1. August.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	151.40 151.60
6 1/2	Commerz- u. Discobank	114.60 114.40
8	Darmstädter Bank	123 127.75
12	Deutsche Bank	223.75 223.75
9	Deutsch-Asiatische Bank	144.40 143.60
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	105 105
9	Disconto-Commandit	168.80 167.70
8 1/2	Dresdner Bank	137.20 136.50
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	119 118.70
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	— 202.75
8 1/2	Reichsbank	154.25 153.75
8 1/2	Schottensche Bankverein	184.25 181.75
7 1/2	Wiener Bankverein	— 99.40
4	Hamburger Hyp.-Bank	— 99.40
10	Berliner grosse Strassenbahn	166.70 166.25
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	122.50 122.0
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	181.75 181.50
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	116.25 116.40
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140 —
7 1/2	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	30.20 30.25
7 1/2	Guthard	— —
5	Oriental. E.-Betriebe	118.70 118.60
5 1/2	Baltimore u. Ohio	96.40 95.70
6 1/2	Pennsylvania	— —
6 1/2	Lux Prinz Henri	181.20 181.80
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	116 113.75
5	Südd. Immobilien	94.75 94.75
8	Schöckerhof Bürgerbräu	144.25 144.2
8	Cementw. Lothringen	120 120
80	Farbwerke Höchst	434 433
22 1/2	Chem. Albert	331.10 331
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	145.50 145
10	Felten & Guilleaume Lahm.	159.50 159.50
7	Lahmeyer	115.75 115.70
7	Schuckert	108.90 108
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	127 126.75
25	Adler Kleyer	305.75 303
25	Zellstoff Waldhof	327 327
15	Bochumer Guß	208.90 208.75
8	Budorus	113 112.25
10	Deutsch-Luxemburg	158.10 14.75
14	Eschweiler Bergw.	206 205
10	Friedrichshütte	190.75 190
11	Gelsenkirchener Berg.	190.60 183.25
5	do. Guß	88 86
11	Harpener	194.90 191.50
15	Phönix	181 177.80
12	Laurahütte	218.50 216

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorausage, ausgegeben am 1. August: Morgen trocken bei abnehmender Bewölkung, Abnahme der Winde, am Tage etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatastele des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Sauppen beseitigt und verhindert das altes währte und allein achte Kneipp-„neipp“ Brennesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug. Kneipp und hütete sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch 1018

Kneipp-Haus, nur Rheinfr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: M. Schütz vom Reich.

Seitensmündlicher Redakteur für Politik: H. Senger; für das Reich: H. Senger; für die Wirtschaft: H. Senger; für die Wissenschaft: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die Philosophie: H. Senger; für die Geschichte: H. Senger; für die Geographie: H. Senger; für die Naturwissenschaften: H. Senger; für die Medizin: H. Senger; für die Landwirtschaft: H. Senger; für die Industrie: H. Senger; für die Handel: H. Senger; für die Verkehr: H. Senger; für die Finanzen: H. Senger; für die Steuern: H. Senger; für die Zoll: H. Senger; für die Münz: H. Senger; für die Bank: H. Senger; für die Versicherung: H. Senger; für die Recht: H. Senger; für die Literatur: H. Senger; für die Kunst: H. Senger; für die Musik: H. Senger; für die Theater: H. Senger; für die Sport: H. Senger; für die Gesundheit: H. Senger; für die Religion: H. Senger; für die

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
Beitlich, Ing., Adenau.
Hotel zum neuen Adler.
Warnecke, Rechn.-Rat., Stade. —
Wuth, Fr., Breslau. — Klingelhof, stud. jur., Lütenscheid. — Kuch, Fr., m. Kindern, Frankfurt. — Boritz, Prof., Berlin. — Sauer, Fr., Frankfurt.
Hotel Berg.
Grumbacher, Kfm., Köln. —
Seuffert, Bonn. — Grumbacher, Fr., Chicago. — Mühlenfeld, Fabr., Barmen. — Engels, Bonn. — Sommer, Bonn. — Bürgen, Bonn. — Schmitz, Fabrikant, Bonn. — Havers, Maler, Bonn. — Weigand, Fabr., m. Fr., Hamburg. — Weinant, Bonn. — Müller, m. Frau, Frankfurt. — von Schnehen, Schiffs-Offizier, Genua. — Fischer, Fr., Helbra. — Uhde, Helbra. — Pohl, Maler, Bonn. — Ferber, Kfm., Gohscholz. — von Monk, Rittergutsbes., Rittergut Schmittenau. — Hauke, Kfm., Köln. — Oelbermann, Fr., Köln. — Dankelmann, Fabr., Holland. — Freitag, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Hoser, Kaufm., Hamburg. — Kaiser, Fabr., Beuel. — Mühlen, Hotelbes., Bonn. — Spohr, Bonn. — Gondorf, Bonn. — Voawinkel, Kfm., Neuwied. — Weinert, stud. med., München.
Belgischer Hof.
Huhn, Kfm., Köln.
Bellevue.
Frentzen, Baurat, m. Fr., Burt-scheid. — Warnant, Rent., m. Frau, Belgien. — Miller, Fr., Rochester. — Miller, Rent., m. Fr., Rochester. — Lebas, Fr., Rent., Paris. — Lebas, Rent., Paris. — Hertzka, Schriftstell., Dr., m. Fr., Budapest. — Rosenblum, Frankfurt. — Lerche, Dr., Berlin. — Frentzen, Fr., Burtscheid.
Hotel Bender.
Kapelanski, Kaufm., Rostoff. — Brunner, Fr., Rent., Wien. — Horn, m. Fr., Glinow.
Schwarzer Bock.
v. Zawadzki, Kfm., m. Fr., War-schau. — Schmalfuss, Dr. med., Han-nover. — Siegel, Fr., Arnstein. — v. Wyganowski, Rechtsanwalt, Lodz. — Ettinger, Esch. — Müller, K. K. Prof., Wien. — Mittelfeldhaus, Fabr.-Besitzer, m. Fr., Rocklinghausen. — Goldschmidt, Fr., Hamburg.
Hotel Burghof.
de la Barre, Dir., m. Fr., Remscheid. — Huster, Kfm., Dortmund. — Gerdel, Kfm., Dortmund. — Wahl, Kfm., mit Fr., Baanot. — Kinger, Kfm., mit Tochter, Griesheim.
Hotel Bingel.
Babel, Kfm., Kirchheimbolanden.
Zwei Böcke.
Brehm, Lehrer, Kulmbach.
Central-Hotel.
Roth, Lehrer, m. Fr., Gladbach. — Albert, Kfm., Chemnitz. — Pastor, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Mann, Fr., Fabr., Barmen. — Köcke, Fr., Barmen. — Besseler, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Sieschke, Farmer, Australien. — Menker, Farmer, Australien. — Bauer, Kfm., Köln. — Busche, Maurerinstr., Sulbeck. — Hartmann, Sulbeck. — Höhler, Ing., Köln. — Steinhauer, Kfm., Königswinter. — Schürmann, Kfm., Berlin. — Melleang, Wien. — Rechder, Rat., Pinneberg. — Cassel, Kfm., Stralsund. — Funck, Architekt, Luxemburg.
Hotel Christmann.
Hoffmann, Kfm., Hamburg. — Wind-fuhr, Kfm., Hamburg. — Koch, Kfm., m. Fr., München. — Debus, Fräulein, Langen-Schwalbach.
Hotel u. Badhaus Continental.
Braun, Fr., Petersburg. — Decker, Dr., Mayen. — Podel, Fr., Berlin. — Baum, Kfm., m. Fr., Zwickau.
Kuranstalt Dietenmühle.
Timofeeva, Fr., Oberl., Charkow.
Hotel Einhorn.
Fischer, Kfm., Freiberg i. S. — Holde, m. Fr., London. — von Brause-witz, Offizier, Konstanz. — Maller, Kfm., m. Fr., Vohwinkel. — Silber-mann, Fabr., m. Fr., Nürnberg. — von Bachlietz, Rent., m. Fam., Wien. — Tompert, Kfm., Stuttgart.
Eisenbahn-Hotel.
Nierow, Fr., Köln. — Nierow, Ing., Köln. — Bushell, Stud., Reckling-hausen. — Menelmann, Kfm., Hagen. — Bischoff, Fr., Berlin. — Heinrich, Fr., Berlin. — Jungling, Kfm., Erfurt. — Spiekowski, Lehrer, m. Fr., Wöng-rowitz. — Walter, Kfm., m. Frau, München. — Repke, Kfm., Magdeburg. — Nierow, Köln. — Nierow, Fräul., Stralsund. — Doebeck, Brüssel. — Philipps, Brüssel. — Brock, Brüssel. — Hillebrecht, Potsdam. — Kierstein, Kfm., Immenau. — Sombats, Brüssel. — Smans, Brüssel. — Smant, Brüssel. — Swiggen, Brüssel. — Schrendgeau, Dänemark. — Schade, Dänemark. — Hammer, m. Fr., Dänemark. — Sen-nuren, Kaufm., Düsseldorf. — von Schoundulow, Insp., Amsterdam. — Vöding, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Winkler, Fr., Dresden. — Winkler, Dresden. — Riegl, Stud., Karlsruhe. — Masson, Kfm., Berlin.
Hotel Dahlheim.
Polack, Paris. — Huber, Kaufmann, Oppenar.
Darmstädter Hof.
Gärtner, Oberlehrer, Dr., m. Fran, Köln. — Ohl, m. Fr., Gelsenkirchen. — Söhler, Rent., m. Fr., Barmen. — Schweizer, Kfm., m. Fr., Ulm. — Baur, Fabr., m. Fam., Stuttgart.
Englischer Hof.
Hellesen, Dr. jur., Stockholm. — Olsson, Kfm., Stockholm. — Heck, Ing., Alsdorf. — Heilbrunn, Kaufm., Gotha. — Mamelok, Kfm., Zürich.
Hotel Erbprinz.
Hahn, Rent., m. Fr., Kassel. — Blum, Fr., Kassel. — Richhardt, Fr., Kassel. — Blum, Kassel. — Krick, Kaufm., Strassburg. — Theles, Fr., Krefeld. — Hacker, m. Fr., Krefeld. — Theler, Fabr., m. Fr., Krefeld. — Schulz, Kfm., Alsenz. — Kramseh, Kfm., Al-senz. — Ciermuth, Kfm., Ems. — Schwarz, Insp., Ems. — Müller, Kfm., m. Fr., Kassel. — Knecht, Mannheim. — Weidenhof, Jurscheid. — Forst, Stud., Burscheid. — Forst, Kfm., Burscheid. — Berge, m. Fr., Hanau. — Hirsch, Kfm., Blenningen. — Christ, Sekr., Frankfurt.

Von der Reise zurück.
Dr. Salfeld. 1029

Kieler Geldlose
à 3 Mark
Haupttr. 75.000 Mk.
Ziehung 8. August 1019
empfehl. **CARL CASSEL**,
Kirchg. 40 u. Marktstr. 10.
Keine andere hiesige Firma kann
so viele Hauptgewinne aufweisen,
wie meine **Glückskollekte**.

Haftmessen
von 1.50 an. Schleifen u. Rep. billig.
Tel. 2079. Ph. Krämer, Wegengasse 27.
Setzer-Messe, schwarz, rafferein,
jährig, verkaufe preiswert in gute
Privathand als Jagd- od. Burschbund.
Off. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.
Beststein-Flügel
wird sofort zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 110 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarck-
Ring 29. B 1234

Mehrere Villen,
große und kleine, sind billigst zu
verkaufen. Offerten unter N. 598
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

8-10,000 Mk. zu leihen ge-
gen Verpfändung einer la 2. Hypoth. Off.
unter V. 600 an den Tagbl.-Verlag.
Licht. Schneiderin n. Kunden an
in u. auf d. S. Selenenstr. 6. S. 11.

Frauenleiden,
discrete, bei W. Jierwas, Kall 186, h.
Sohn a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt:
„Seien Dank“, Ihr Mittel wirkte
schon am vierten Tage. (Rückp.
erb.) F 186

Frauenleiden
Störungen u. behandelt Gynäcist,
Karlstr. 16, N. Sprech. 9-1 u. 3-7,
Sonntags 9-1. (Tamen-Heilmittel.)

Phrenologin!!
berühmt, noch zu sprechen zu jeder
Tageszeit. 42 Gellmündstraße 42,
Borndorfs nur 1. Etage.

Vierstädterhöhe
2 kleine Villen zum Mietwohnung zu
verl. oder zu verm. Näh. daselbst in
Nr. 83 od. 85 von nachm. 4-6 oder
in Vierstadt, Blumenstr. 13.
Selenenstr. 6, S. 11, einf. mbl. S.
Sedanzl. 1. S. 1, mbl. S. bill. B 906
Walramstraße 23 mbl. Zim., Alabier,
2 Betten, Hochgelegenh. B 1215

In erster Etage sind
Remisen, Keller, Bureau etc.
bequemlichst zu vermieten. Eventl.
Remisen oder Keller separat. Off. u.
N. 551 beförd. d. Tagbl.-Verl. 2136
Lagerkeller in der Schlammstraße
bald zu vermieten. Off. u. N. 551
an den Tagbl.-Verlag. 2136

5 Mk. verl. von arm. Kind.
Bitte abzug. bei Belz, Marktstr. 34.
Schott. Schuster, Schm. m. w. Fr.,
auf den Namen Wohl hörend, ent-
laufen. Abzugeben Barfstraße 21.
Süßw.-Fiedelhändin,
schwarz mit braunen Abzeichen, ent-
laufen. Näh. Tagbl.-Verlag. U

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerband,
Aufdrücke auf Kranzschleifen,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Telephon 629. **Fritz Jung,** Telephon 629.
Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei,
direkt Verbindung der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form u. Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.
Aufgaben, Reparaturen u. c. 923

Danksaagung.
Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meiner treu-
sorgenden Gattin und unserer geliebten Mutter, Frau **Camilla Wolf**,
sprechen wir hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten für alle
die Blumenbeigaben, Beileidsbezeugungen, sowie für die ehrenvolle Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere Herrn Pfarrer Eberling
für seine trostreiche Grabrede unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Im Namen der Trauernden: **Gustav Wolf u. Kinder.**
Wiesbaden und Köln a. Rh., am 31. Juli 1907.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Karl Burt, Wwe.,

Elise, geb. Kimmel,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 70. Lebensjahr heute
nach sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Kath. Blum, geb. Burt.

Anton Burt.

Elise Christmann, geb. Burt.

Heinrich Burt.

Fritz Burt.

Jacob Blum.

Anton Edingshaus.

Nettchen Burt, geb. Sopp.

Lina Burt, geb. Storz.

Karl Cramer.

Wiesbaden, den 30. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. August, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbe-
haus, Rheinstraße 44, aus statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 2. August, nachmittags 4 1/2 Uhr: **Konzert**
und abends 8 1/2 Uhr im Abonnement:

Historischer Armeemarsch-Abend

der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorf (Kur-Hess.)
No. 80. Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Samstag, den 3. August, ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Schwäbmer Kapelle (in Schwäbmer Originaltracht).

Leitung: Herr Kapellmeister **Georg Henkel.**

Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorf (Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister **E. Gottschalk.**

Programme der Schwäbmer Kapelle mit Tanz- und
Lieder-Texten sind, soweit die Auflage reicht, zum Preise
von 10 Pf. an den Tageskassen und den Eingängen zum
Haus und Garten künftlich zu haben.

Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination.

Leuchtfantäne.

Zum Eintritt berechtigten Tages-Festkarten zu 2 Mark; für
Abonnenten nur Vorzugskarten zu 1 Mark. — Verkauf von
Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhaus-
karten an der Tageskasse im Hauptportal ab **Donnerstag, den 1. August,**
vormittags 10 Uhr, bis spätestens **Samstag mittag 1 Uhr.**

Sonntag, den 4. August, 4 1/2 und 8 1/2 Uhr, im Abonnement:

Doppel-Militär-Konzert.

Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 88,
Kapelle des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6.

Leuchtfantäne.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht
berücksichtigt werden.

Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der
Restaurationsräume) stets strengstens verboten. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

24

Neue Kartoffeln

in bekannt unübertroffener Qualität,
großförmig, gesund und schmackhaft,
Zentner Mk. 2.90.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414.

Kranken-, Kinder- u. Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe — Lanolin, Byrolin und Vaseline — Klystier-
spritzen — Guttaperchataffet — Eisbeutel in allen Qualitäten — In-
halations-Apparate — Kinderseifen — Kinderschwämme — Kinderzahn-
bürsten — Kinderpuder — Lanoform-Streupulver — Lysoform — Fieber-
thermometer — Bade-Thermometer — Gummi-Sauger — Saugflaschen in
allen Sorten — Spielschnuller — Zahnringe — Veilchenwurzeln — See-
salz — Stausfurter Salz — Kreuznacher Salz — Kreuznacher Mutterlauge
— Medizinal-Lebertran — Sodener u. Emser Pastillen — Arrowroot —
Sechlet-Apparate — Nährzucker — Medizin. Seifen — Nährsalz-Tropfen,
Malz-Tropfen — Levico und Roncegnowasser — Milchflaschen — Milch-
flaschen-Garnituren — Plasmon — Valentines Meat Juice — Tutulin —
Lactagol — Lahmanns Nährsalz-Kakao — Knorrs Hafer- und Reismehl,
sowie Präparate — Dr. Michaelis Eichelkakao — Fleischextrakt „Flagge“
— Fleischextrakt Cibils, flüssig — Fleischextrakt Liebig — Malzextrakt
Loefflund — Pepton Liebig — Brands Beef Tea — Brands Essence of Beef
— Bouillonkapseln Maggi in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50 — Kakao
Horten, Suchard — Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle — Prometheus-
Kakao — Kasseler Haferkakao in Kartons — Hämatox — Harten-
steinsche Leguminosen — Nestles Kindermehl — Kufekes Kindermehl —
Mufflers Kindernahrung — Opels Nährzucker — Rachenbrot des Arabes
— Roborat — Dr. Theinhardt's Hygiene, sowie Kindernahrung — Medi-
zinal-Tokayer — Medizinal-Kognak — Alte Stärkungsweine: Sherry, Port,
Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qualitäten — Vegetabil. Milch —
Pepsinweine. K 196

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.—.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker f. Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, b. mehr 90 Pf.

Somatose, Puro Fleischsaft und Sanatogen.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.

Sämtl. Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Einmach-Zucker 195 Pf.

Kristall-Zucker, ungebläut, 10 Pfund

Hutzucker im ganzen Hut

Einmach-Weinessig Ltr. 24 Pf. Essig-Essenz 1/2 Fl. 33 "

Sämtliche Gewürze billigst.

Ansatz-Schnaps 1/2 Fl. 65 Pf. Danborner 1/2 Fl. 85 "

Fruchtbranntwein 1/2 Fl. 65 Pf. Kognak, Verschn. 1/2 Fl. 150 u. 120 "

Nordhäuser 1/2 Fl. 75 Pf. Rum, Verschnitt 1/2 Fl. 150 u. 120 "

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414.

Wegen vorgerückter Saison

15% Rabatt

auf sämtliche am Lager habenden

Kinderwagen und Sportwagen.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf nur erstklassiger Fabrikate.

H. Schweitzer, Hoflieferant,

ältestes u. grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

Ellenbogengasse 13.

1015

Die Menge der
Nachahmungen be-
weist am besten den
Wert des Originals.

Koche auf Vorrat!

Der

**Original
Wecksche**

Einkoch-Apparat

bleibt **unübertroffen**

und bietet, gestützt
auf die jahrelangen
Erfahrungen, die
sicherste Gewähr für
gutes Gelingen.

Alleinverkauf

bei

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Jede weitere Auskunft
wird bereitwilligst erteilt
und Prospekte kostenlos
verabfolgt. K 197

Berzinnen

von Kupfer-, Eisen- u. Blech-Geschirren,
sowie alle Kupfer-Schmiedearbeiten liefert
gut und billig.

Fr. W. Noll.

Kupfer-Schmiede und Berzinnerer,
Stiefgraben 14.

18 Pf. Neues Sauerkraut.
Friedr. Schaub, Grabenstr. 3, 1025

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe
vereinigt in sich die Vorzüge, die man an
eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung
tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich:
**Gröste Haltbarkeit, schnelles
Trocknen, spiegelblankes Aussehen
und leichte Streichbarkeit.** Sie hat
eine stärkere Deckkraft als Oelfarbe und
trocknet in 3-4 Stunden glasartig unter
höchstem Glanz, ohne nachzulieben.
1 Kilo reichend für 16 qm. Boden. Eben-
so gut verwendbar auch zum Anstrich
für Gänge, Röhren- und Garten-
möbel u. dgl. Bewährt jeder Ver-
braucher von Farben sein Geld,
der wegen Ersparnis von wenigen
Pfennigen billiger und dabei
geringwertige Farben kauft.

Vorräte in Botendosen von 1 Kilo
Inhalt à Mk. 1.70, bei 5 Dosen à Mk. 1.00,
in 6 Röhren nur in der Drogerie von
Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Oranien- und Adelheidstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Vorzügl. Parkett-Wachs.

Niederlage von Salon-Wachs,

für Parkettböden und Linoleum

1/2 Kilo-Dose Mk. —.90.

Wegen seiner vorzügl. Qualität zeichnet
es sich durch hohen u. andauernden
Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit
im Gebrauch aus.

Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben,
speziell präpariert für abgetragene Fuß-
böden, Treppen, Parkett u.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

binnen 3 Stunden mit höchstem Glanz
wie lackiert, trocken hart trocknend, viel
bess. als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

Gross. Lager aller Fußboden-Artikel

wie: Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl
u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Pinsel.

la Stahlspäne

Oelfarben in allen Nüancen,

binnen wenigen Stunden trocknend,
ohne nachzulieben. K 196

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70

in 1/2-Fl. u. 1/4-Fl.-Dosen,
besser als weiße Oelfarbe, in allen
Nüancen vorrätig, meist in weiß ver-
wandt, verleiht jedem damit gestrichenen
Gegenstand e. vorzügliches Aussehen.
Widbel-Politur, Bronzen u. dgl.

Nur kurze Zeit!

CIRCUS
CORTY-ALTHOFF

94
Pferde
edelster Rasse.

5 Riesenzelte
Zuschauerzelt
mit Platz für 3200 Personen.

146
Personen
erzhl. Künstler.

An der Nikolasstrasse

unmittelbare Nähe d. Zentralbahnhofes.

Heute 8 Uhr:

Grosse Monstre-Vorstellung

Phänomenales Programm.

Glänzendes Pferdmaterial.

Verblüffende Leistungen.

Samstag, 3. August, Sonntag, 4. August,
an beiden Tagen je

Nachm. 4 Uhr

2

Abends 8 Uhr

Vorstellungen.

Nachmittags volles Programm. **Kleine Preise** für Gross und Klein
auf allen Plätzen.



Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische 30—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische,
30 Pf., im Anschnitt 40 Pf., Backfische ohne
Gräten 30 Pf., Brat-Schellfische 25 Pf.,
Limandes 60 Pf.

Lebendfr. Hechte 1.40 Mk., Zander 1.20 Mk.,
frische Schleie 1 Mk., Makrelen 80 Pf.,
Angel-Schellfische 60 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf.,
Limandes 80 Pf., Merlans 50 Pf.

Matjes-Peringe 20 und 30 Pf., neue holländische Bost-
Peringe 20 Pf. K 172

Lebendfr. Stör im Anschnitt 2 Mk.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Malak-
Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (3-1, 3-6.)

Prospekte. — **Fragen Sie Ihren Arzt!**



Der allseitig so beliebte

Tagblatt- Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-
lichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-
Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preise von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.

Piano, gut erb. zu verk. (auch
gegen Ratenz.). 12-2.
Sebanplatz 3, 1.

Becker'sches Konservatorium für Musik,

Schwalbacherstr. 20 (geogr. 1873).

1. August: Beginn neuer Kurse
für alle Fächer der Musik: **Klavier,**
Violine, Cello, Orgel, Har-
monium, **Kunstgesang**
(Ausbildung für Oper und Konzert),
**Solo-, Ensemble- u. Orchester-
spiel.** — Im „Seminar“
theoretisch-praktische Vorbereitung für
die Staatsprüfung. — Eintritt zu
jeder Zeit.

Prospekte und Anmeldungen durch
den Direktor: **H. Becker.**

Besser

als Brindisi und alle anderen ital.

Rotweine sind meine

echten französischen Natur-Rotweine.

Zu beziehen in Flaschen von 80 Pf.
an, sowie auch in 1/2 und 1/4 Original-
Oxhoften zu allerbilligsten Preisen.

A. Kister,

Oranienstrasse 42. 1024

Reisetöffer,

Rohrpf., Kaiser, Coupee, Schiffs-
und Handtöffer, Reisetaschen und
Körbe u. dgl. billig Webergasse 3, 5. B.